Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 29. Sept. bis 13. Okt. 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Oktober 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 36 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 164. Freitag, den 3. Oktober 1924. 96. Jahrgang.

Der Genfer Schlußakt.

Briand über Frankreichs Friedenswillen.

TU. Genf, 1. Okt. Als zweiter Berichterstatter sprach nach dem Griechen Politis der tschechische Außenminister Dr. Benesch, der das in Brüssel festgelegte System, soweit es sich auf Sicherungen und Sanktionen bezieht, behandelte. Zum Schlusse richtete Benesch an die Regierungen die dringende Aufforderung, das Protokoll zu unterzeichnen. — Die Nachmittagsdebatte wurde durch den Holländer Lausen eröffnet. Dann kam die mit großer Spannung erwartete Rede Briands. Von lebhaftem Beifall begrüßt, erklärte Briand im Namen der französischen Regierung ihre Bereitwilligkeit, das Protokoll ohne alle Vorbehalte zu unterzeichnen. Die Arbeiten der 5. Völkerbundsversammlung würden überall mit Zweifel und Skepsis aufgenommen, auch er gehörte zu denjenigen, die nicht an einen Erfolg glaubten. Inzwischen entwickelte sich aber die mühevolle Arbeit der Kommissionen. In kurzer Zeit wurden die schwierigsten Aufgaben bewältigt und so heikle Prodleme wie das der Definition des Angreifers einstimmig gelöst. Welche Erfolge hat der Völkerbund nicht zu verzeichnen. Der einfache Mann auf der Straße hat gehofft und geglaubt, daß wir das Friedenswerk vollbringen werden und es ist uns gelungen. 54 Staaten werden es einstimmig annehmen und die Begeisterung für unser Werk wird keine Grenzen kennen. Wir haben dem Kriege den Krieg erklärt. Wer hätte noch vor wenigen Jahren während des schweren Weltkrieges die Vollbringung dieses Werkes für möglich gehalten. Der nächste Krieg wird den letzten noch weit übertreffen, aber Frankreich und sein Volk wollen den Frieden. Frankreich war nur ein Soldat, der sich verteidigt hat. Soweit Frankreich seine Rüstungen beschränken kann, wird es das tun. Wenn dann seine Sicherheit geschaffen ist, wird es seine Heeresbestände um 50 Prozent vermindern. Das Protokoll, das uns hier vorliegt, bildet ein fast unüberwindliches Hindernis für einen neuen Krieg. Welches Land sehnte sich heute nach einem Kriege, den nicht nur der Besiegte kennt. Wenn man die durch den Krieg geschaffene Atmosphäre beseitigen könnte, dann würden die Völker sich einander nähern. Frankreich ist pazifistisch eingestellt und es behauptet, daß es keine Probleme gibt, die sich nicht auf friedlichem Wege lösen lassen. Es gibt noch eine Menge von Kriegsursachen, vor allem wirtschaftliche Fragen, die wir zu lösen bemüht sein müssen. Wir im Völkerbunde machen keinen Unterschied zwischen kleinen und großen Staaten. Hier reichen sich alle gleichberechtigt die Hände. Frankreich will in der Abrüstungsfrage in vorderster Linie mitarbeiten, sowie man ihm die erforderliche Sicherheit gibt. Frankreich freute sich, die Rüstungslasten abschütteln zu können. Es war der schönste Augenblick seines Lebens, daß es von dieser Tribüne die Zustimmung seiner Regierung für das große Genfer Friedenswerk abgeben konnte.

Nach Schluß seiner Rede war Briand Gegenstand lebhafter Ovationen.

Genf, 2. Okt. Die Völkerbundsversammlung setzte vormittags die allgemeine Aussprache über den Protokollentwurf fort. Als erster Redner sprach der französische Delegierte Paul Boncourt, der in fast einstündigen Ausführungen das mit großer Begeisterung und unter starkem Beifall in den Kommissionen ausgearbeitete Werk des Weltfriedens gebührend feierte. Er kennzeichnete mit starkem Nachdruck das Protokoll als den denkbar feierlichsten Bündnisvertrag. Dieses neue Bündnis unterscheide sich von den alten Bündnissen dadurch, daß es für alle geöffnet sei. Es wurzele völlig im Völkerbundsrat. Nach Beendigung des großen Krieges hätten es edle Männer begriffen, daß dieser Krieg nicht wie der frühere Krieg durch ähnliche Verträge beendet werden könnte. Sie hätten deshalb den Völkerbundspakt an den Beginn der Verträge gestellt. Die Sanktionen bildeten ein gewaltiges Hindernis gegen den Krieg. Dank dieser Sanktionen sei ein Angriffskrieg jetzt so gefährlich geworden, daß es nicht möglich sein dürfte, ihn mit den Farben eines frisch-fröhlichen Krieges zu schmücken. Mit diesem System sei allerdings der Friede selber nicht geschaffen, sondern nur der Friedensmechanismus.

Alle drei Resolutionen einstimmig angenommen

TU. Genf, 2. Okt. **Zum Schluß der heutigen Vormittagssitzung der Vollversammlung wurde von 46 anwesenden Delegationen von insgesamt 55 im Völkerbund vertretenen Staaten einstimmig die vorgelegte Resolution angenommen.**

Die erste Resolution enthält folgende Punkte:

1. **Allen Mitgliedern des Völkerbundsrates zu empfehlen, das Protokoll in der Sicherheits-, Abrüstungs- und Schiedsgerichtsfrage in Erwägung zu ziehen.**
2. **Das Protokoll allen Mitgliedern des Völkerbundes zur Unterschrift vorzulegen.**
3. **Den Völkerbundsrat aufzufordern, eine Kommission zu ernennen, die die im Protokoll vorgesehenen Zusatzanträge zum Völkerbundspakt vorbereiten soll.**
4. **Den Völkerbund zu bitten, eine Abrüstungskonferenz nach Genf einzuberufen.**

Die zweite Resolution enthält: die Anerkennung der Schiedsgerichte als eine obligatorische Einrichtung.

In der dritten Resolution wird die Vollversammlung den Rat bitten, alle Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz zu treffen und zu prüfen, ob folgende Gegenstände auf die Tagesordnung der Abrüstungskonferenz gesetzt werden können.

1. **Ein allgemeiner Plan der Abrüstung**
2. **Die besondere Lage, in der sich eine Reihe von Staaten den Abrüstungsproblemen gegenüber befinde.**
3. **Die Empfehlung der Einrichtung von entmilitarisierter Zonen.**
4. **Die Aussichten über den Rüstungsumfang der einzelnen Staaten.**

Die Schlußsitzung.

Die Wahl der 6 nichtständigen Ratsmitglieder.

Genf, 2. Okt. Zu Beginn der heutigen Schluß-Sitzung der Völkerbundsversammlung wurde auf Antrag von Urrutia-Columbien beschlossen, Leon Bourgois telegraphisch die Annahme der Resolution über das Protokoll mitzuteilen und ihm für sein Wirken im Geiste des Schiedsgedankens zu danken. Hierauf schritt die Versammlung zur Wahl der sechs nichtständigen Ratsmitglieder. Die bisherigen Ratsmitglieder von Uruguay, Brasilien, Tschechoslowakei, Spanien, Belgien und Schweden wurden im ersten Wahlgange sofort wiedergewählt. Nach Verkündigung des Ergebnisses verließ die chinesische Delegation, die ihre Kandidaten aufstellte, geschlossen den Saal.

Der Vorsitzende machte hierauf die Mitteilung, daß 10 Delegationen das Protokoll in der Schiedsgerichts-, Sicherheits- und Abrüstungsfrage bereits im Laufe des heutigen Tages unterzeichnet hätten.

Dann ergriff Präsident Motta das Wort zu einer Schlußansprache. Er dankte allen denen, die in treuer Mitarbeit geholfen hätten, das große Werk in der Schiedsgerichts-, Sicherheits- und Abrüstungsfrage zu Ende zu führen. Vor allem dankte er Benesch und Politis. Am Ende seiner Ausführungen kam er auch auf Deutschland zu sprechen und lieh der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland in nächster Zeit dem Völkerbunde beitreten werde. Diese Worte des Redners lösten langanhaltenden Beifall aus.

Damit hatte die fünfte Völkerbundsversammlung ihr Ende erreicht.

*

Genf, 2. Okt. Während der letzten Sitzung der Völkerbundsversammlung lag das Schiedss- und Sanktionsprotokoll zur Unterzeichnung auf. Es wurde bereits von folgenden zehn Staaten unterzeichnet: Albanien, Bulgarien, Esthland, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Polen, Portugal und Tschechoslowakei. Frankreich unterzeichnete auch das Sonderprotokoll über den Schiedsgerichtshof.

Die Anleiheverhandlungen in London.

TU. **London**, 2. Okt. Die Nachrichten über den Stand der Anleiheverhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands und der Bankwelt der Londoner City sind im allgemeinen spärlich. Das führende Finanzblatt „Financial Times" schreibt, die bisher erzielten Fortschritte könnten als höchst zufriedenstellend angesehen werden. Die Bekanntgabe der Einzelheiten des Uebereinkommens seien in kurzer Zeit zu erwarten. Die von Reuter herausgegebene Nachricht, wonach die Vereinigten Staaten 100 Millionen oder die Hälfte der Anleihe übernehmen würden, während der übrige Teil unter die Alliierten verteilt werden soll, sowie die Angaben des von England zu übernehmenden Teils, wird von dem gleichen Blatt als gute Kombination bezeichnet und nichts mehr. Nachrichten aus Newyork bewegen sich in gleicher Richtung. Der französische Anteil an der Anleihe wird von Londoner und amerikanischen Bankierkreisen festgesetzt werden, da nach Pariser Nachrichten keine Pariser Bank sich offiziell an den Verhandlungen beteiligt.

Dr. Luther in London.

TU. **London**, 2. Okt. Der Reichsfinanzminister Dr. Luther ist heute am späten Nachmittag hier angekommen und wird im Carlton-Hotel, wo auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht wohnt, Wohnung nehmen. Er hat seine Arbeit sofort begonnen und sich in einer Reihe von Besprechungen über den Stand der Dinge unterrichtet.

Die amerikanischen Bankiers für die deutsche Anleihe.

TU. **Newyork**, 2. Okt. (Kabeldienst.) Die ab 1. 10 in Chikago tagende Jahresversammlung der American Banc Association fordert in einer Entschließung die wohlwollende Behandlung der deutschen Anleihe. In der Begründung dieser Forderung wird hervorgehoben, daß in Amerika befindliche Gold bedeute eine ständige Inflationsgefahr und könne nur dadurch arbeiten, daß es in andere Länder gesteckt werde. In der Entschließung wurde weiter nochmals besonders betont, daß die Wiederherstellung Europas in die Hand der internationalen Bankiers und nicht der Politiker gehört. Die Regierung müsse auch bei künftigen Weltkonferenzen beeinflußt werden, wie es in London geschehen sei.

Ergebnislose Lohnverhandlungen in der Metallindustrie.

Essen, 1. Okt. Wie die R. W. Z. meldet, haben nach Mitteilung des Deutschen Metallarbeiterverbandes die Verhandlungen zwischen der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie und den am Tarifvertrag beteiligten Metallarbeiterverbänden über die Lohnregelung in der Metallindustrie zu keinem Ergebnis geführt. Die von den Metallarbeiterverbänden geforderte 15-prozentige Lohnerhöhung wurde abgelehnt unter der Begründung, daß bei dem jetzigen Stand der Wirtschaft die Metallindustrie nicht in der Lage sei, irgendeine Lohnerhöhung zu tragen. Die Metallarbeiterverbände werden in den nächsten Tagen zu der durch das Scheitern der Lohnverhandlungen geschaffenen Lage Stellung nehmen.

Die Parteiführer für Kabinettserweiterung.

Billigung der Verhandlungen des Kanzlers mit den Deutschnationalen und Sozialdemokraten durch die Regierungsparteien.

Die gestrigen Besprechungen beim Kanzler

TU. **Berlin**, 2. Okt. Ueber die Besprechungen beim Reichskanzler wird amtlich folgendes bekanntgegeben:

In der Reichskanzlei fand heute nachmittag eine Aussprache zwischen Führern der Regierungsparteien und dem Reichskanzler statt. Die Absicht des Reichskanzlers, zum Zwecke der Verbreiterung der Reichsregierung Verhandlungen mit der Deutschnationalen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei aufzunehmen, wurde gebilligt. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird der Reichskanzler den Führern der Regierungsparteien Mitteilung machen.

Wie wir hierzu noch erfahren, waren zu den Verhandlungen, die um 5 Uhr nachmittags in der Reichskanzlei begannen und bis 7½ Uhr dauerten, erschienen: vom Zentrum die Abgeordneten Stegerwald, Spahn und Guerard, von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz und Zurtius, von der Demokratischen Fraktion die Abgeordneten Erkelenz, Dr. Haas und Keinath. Von der Regierung nahmen außer dem Reichskanzler Marx teil: Vizekanzler Dr. Jarres, Außenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Hamm und Reichsernährungsminister Graf Kanitz.

Die weiteren Absichten Dr. Marx.

TU. Berlin, 2. Okt. Die Besprechungen mit den Sozialdemokraten und Deutschnationalen werden das Ende der Woche ausfüllen. Der Reichskanzler wird bestimmte Richtlinien vorlegen, die die Grundlagen einer Politik der Volksgemeinschaft bilden, wie sie ihm vorschwebt. Der Kernpunkt dieses Programms wird in der Durchführung des Londoner Paktes liegen.

Ein Teil der Morgenpresse findet es auffällig, daß der Reichskanzler die Führer der Sozialdemokraten vor den Deutschnationalen empfängt. In der Umgebung des Reichskanzlers legt man Wert auf die Feststellung, daß alle Vermutungen, die sich an diese Tatsache knüpfen, durchaus verfehlt seien. In Anbetracht der Tatsache, daß die Sozialdemokraten lange Zeit die Politik der Regierung unterstützt haben, sehe es der Reichskanzler als seine Pflicht an, auch die Sozialdemokraten zur Mitarbeit wieder aufzufordern. Das Ziel des Reichskanzlers, eine Regierung der Volksgemeinschaft herbeizuführen, stehe unverrückbar fest.

TU. **Berlin**, 2. Okt. Der „Tag" schreibt zu der Reichskanzlererklärung in der „Germania", es liege die Vermutung nahe, daß die in den Aeußerungen an die Sozialdemokraten gerichtete Einladung den Zweck haben solle, die tatsächliche Unmöglichkeit einer Regierung von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten zu kennzeichnen. Es müsse anerkannt werden, daß ein Zusammenarbeiten auf solcher Basis auch von dem Gesichtspunkte der Deutschnationalen Volkspartei unmöglich sein würde. Hierzu komme, daß sich auch die Deutsche Volkspartei in ihrer Entschließung sehr scharf gegen ein Zusammenarbeiten mit den Sozialdemokraten ausgesprochen habe. Die in den demokratischen Kreisen verbreitete Behauptung, daß ein erheblicher Teil des Zentrums gegen die Bildung einer bürgerlichen Regierung sei, ist, wie schon jetzt im Reichstag festgestellt werden konnte, nicht richtig.

Die Bayerische Volkspartei für die Deutschnationalen.

TU. **München**, 2. Okt. Zu der durch die Deutschnationalen geschaffenen Lage schreibt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz u. a.: Mit ihrer Umstellung haben die Deutschnationalen die Präliminarien für die Verhandlungen über eine Erweiterung der Regierung eröffnet. Die Bayerische Volkspartei hat sich von allem Anfang als Befürworter der großen Koalitionen aller Bürgerparteien erwiesen. Nicht etwa aus bürgerlich-klassenkämpferischer, sondern aus der realpolitischen Erkenntnis heraus, daß eine solche Koalition zur Zeit am besten der Außenpolitik gerecht wird.

Mit offenen Karten.

Die demokratische Presse und die Blätter des Wirth-Flügels erheben gegen die Deutsche Volkspartei den Vorwurf der Illoyalität, weil sie ohne Zustimmung, ja ohne Kenntnis der anderen Koalitionsparteien mit den Deutschnationalen über die Erweiterung der Regierung verhandelt habe. Dieser Vorwurf kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Er widerspricht den Tatsachen.

Wie sind die Dinge gelaufen? Es lassen sich drei aufeinanderfolgende, wenn auch zeitlich auseinanderliegende Abschnitte in diesen Verhandlungen feststellen. Der erste beginnt gleich nach den Wahlen vom 4. Mai. Trotzdem die Deutschnationalen im Wahlkampf das Dawes-Gutachten aufs schärfste bekämpft hatten, trotzdem sie von einem zweiten Versailles gesprochen und den Staatsgerichtshof angerufen hatten gegen jede Regierung, die bereit sei, das Dawes-Gutachten anzunehmen, haben nach beendigter Wahl Zentrum und Demokraten mit den Deutschnationalen über die Bildung einer Regierung verhandelt. Es war also nicht nur die Deutsche Volkspartei an jenen ersten Verhandlungen im Mai dieses Jahres beteiligt, sondern, das sei noch einmal ausdrücklich festgestellt, auch Zentrum und Demokraten! Leider ist damals keine gemeinsame Plattform gefunden worden, die den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung ermöglichte. Das Ziel jener ersten Verhandlungen war, die Annahme des Dawes-Gutachtens durch den Reichstag zu sichern.

Ein anderes Ziel gab es auch nicht für den zweiten Akt der Verhandlungen Ende August dieses Jahres. Will man über die damaligen Vorgänge objektiv urteilen, dann muß man sich auch in den Geist und die Willensmeinungen jener Tage zurückversetzen. Damals erwartete das ganze deutsche Volk vom Reichstag die Annahme des Eisenbahngesetzes. Hinter diesem Wunsch stand die Gewißheit, daß die Londoner Konferenz nicht zum zweiten Mal zusammentrat, wenn das Eisenbahngesetz im Reichstag abgelehnt würde und es zu einer Reichstagsauflösung mit allen ihren Folgen kam. Was das für das deutsche Volk bedeutet hätte, darüber war man sich auch bei Demokraten und Zentrum, selbst bei den Sozialdemokraten klar. Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat durch zwei ihrer Mitglieder Verhandlungen mit den Deutschnationalen gepflogen und in einer öffentlichen Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei eine entsprechende Vertretung in der Reichsregierung für den Fall zugesichert, daß die Deutschnationalen das Londoner Abkommen annehmen. Hat das Zentrum diese öffentliche Erklärung vergessen? Die Demokraten haben keine solche Erklärung abgegeben, aber sie waren zweifellos sehr damit einverstanden, daß die Deutsche Volkspartei ihrerseits mit den Deutschnationalen in Verhandlungen trat. Sie sagten sich damals ganz richtig: Wer das Ziel will, kann nicht den einzigen Weg verwerfen, der zu ihm führt. Das ist unlogisch und, vom moralischen Standpunkt gesehen, eine Heuchelei. Die Deutsche Volkspartei hat von den Demokratenn keine öffentliche Billigung ihrer Handlungsweise gefordert. Die Demokraten wären klug gewesen, wenn sie die alte Lebensregel befolgt hätten: Genießt man ein Vergnügen, so sei man dankbar und verschwiegen. Statt anzuerkennen, daß die Deutsche Volkspartei ihre Beziehungen zu den Deutschnationalen ausnutzte, um mit dem gemeinsamen Regierungsziel auch das demokratische zu erreichen, hat die demokratische Presse seitdem kaum einen Tag vergehen lassen, um Unfrieden zwischen der Volkspartei und den Deutschnationalen zu säen und die Volkspartei wortbrüchig zu machen. Gerade diese illoyalen, selbstverständlich von der Sozialdemokratie und dem Wirthschen Flügel unterstützten demokratischen Bemühungen waren es, die die Volkspartei zwangen, öffentlich zu erklären, daß sie an ihrer, den Deutschnationalen gemachten Zusage festhielte. Damit beginnt der dritte Akt der Verhandlungen.

Auch er ist so verlaufen, daß niemand den volksparteilichen Unterhändlern vorwerfen kann, sie hätten die anderen Koalitionsparteien hintergangen. Die letzte volksparteiliche Erklärung wurde erst veröffentlicht, als sie dem Reichskanzler, der zugleich Vorsitzender des Zentralvorstandes ist, bekanntgegeben worden war. Der Reichskanzler hat gegen die Veröffentlichung der volksparteilichen Erklärung keinerlei Bedenken geäußert. Von volksparteilicher Seite sind auch alle nur erdenklichen Schritte unternommen worden, um die Demokraten zu verständigen. Leider waren aber weder der Abgeordnete Koch, der zurzeit in Italien weilt, noch die demokratischen Abgeordneten Fischer, Keinath, Erkelenz rechtzeitig zu erreichen. Die Reichsgeschäftsstelle der Demokratischen Partei ist wiederholt angerufen und gebeten worden, eine Unterredung mit den demokratischen Abgeordneten zu vermitteln. Diese Unterredung konnte

aber, nicht durch Schuld der volksparteilichen Unterhändler, erst später erfolgen. Die volksparteilichen Unterhändler haben also auch formell durchaus korrekt gehandelt. Inhaltlich bedeutet die Erklärung der Reichstagsfraktion vom 25. September nur die erneute Forderung an die Deutschnationale Volkspartei, sich auf den Boden des durch die Annahme des Dawesgutachtens geschaffenen Lage zu stellen Das hat der deutschnationale Vertretertag jetzt getan. Ist also seit den Maiverhandlungen mit den Deutschnationalen, an denen auch Demokraten und Zentrum teilnahmen, irgend etwas geschehen, das den gegen die D. V. P. erhobenen Vorwurf der Illoyalen Haltung rechtfertigen könnte? Nein! Im Gegenteil! Im Mai haben Demokraten und Zentrum mit der Deutschnationalen Partei verhandelt, die geschlossen, d. h. zu 100 Prozent, das Gutachten ablehnte, im August erreichten Zentrum und Volkspartei, daß sich wenigstens 50 Prozent der Deutschnationalen auf dem Boden der gemeinsamen Regierungspolitik stellten. Jetzt hat die volksparteiliche Erklärung vom 25. September bewirkt, daß die gesamte Deutschnationale Volkspartei sich auf den Boden der Jasager gestellt und das Londoner Abkommen als die rechtlich bindende Norm für jede deutsche Regierung anerkannt hat. Spricht das Für oder Gegen die volksparteile Politik? Gewiß, etwas neues hat sich inzwischen doch ereignet.

Herr Wirth ist auferstanden und will den Kurs nach links drehen. Er, der nicht imstande gewesen wäre, die Annahme des Gutachtens zu sichern, kann auch nicht die Vollstreckung und Ausführung der Gesetze übernehmen.

Die Fortführung der Verhandlung liegt jetzt einzig und allein in den Händen des Reichskanzlers. Seitens der Deutschnationalen werden vier Bevollmächtigte mit dem Reichskanzler verhandeln und die weiteren positiven Erklärungen abzugeben haben, die jedes Regierungsprogramm jetzt enthalten muß. Die D. V. P. kann bei diesen Verhandlungen nur den Zuschauer spielen.

Das ist der Gang der Dinge bis heute. Niemand hat also das Recht, gegen die volksparteilichen Unterhändler den Vorwurf der Illoyalität zu erheben. Wer das wollte, hätte es bereits im August tun müssen. Wir haben aber nirgendwo gelesen oder gehört, daß den Demokraten die Erreichung des gemeinschaftlichen Regierungszieles — das dann auch das Ziel der Demokraten und des Wirth-Flügels war — unangenehm gewesen sei. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat über ihre damaligen Bemühungen und die den Deutschnationalen gemachten Zusicherungen öffentlich Bericht erstattet. Diese Erklärung gibt gleichzeitig restlos Auskunft über alle den Deutschnationalen gemachten Zusagen. Es ist erfunden und erlogen, daß den Deutschnationalen weitere Zusagen irgendwelcher Art gemacht worden seien. Ausdrücklich sei dies noch einmal festgestellt, weil gerade von demokratischer Seite immer wieder erneut der Vorwurf unternommen wird, es so hinzustellen, als gäbe es noch andere geheime Verhandlungen und Abmachungen zwischen Deutscher Volkspartei und Deutschnationalen. Nein, die D. V. P. hat mit offenen Karten gespielt, aber diejenigen tun es nicht, die unberechtigte Vorwürfe zu bestimmten Zwecken erheben.

G. H. K.

Internationaler Freihandelskongreß.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Der Deutsche Freihandelsbund Frankfurt-Main teilt mit: Vom 29. Sept. bis zum 1. Oktober tagte in London der vom Ausschuß zur Förderung des allgemeinen Freihandels (Cobden-Club) einberufene internationale Freihandelskongreß, auf dem außer den führenden englischen Freihändlern die Freihandelsorganisationen von Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Schweden und der Vereinigten Staaten vertreten waren. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete die gegenwärtige Wirtschaftslage im Zusammenhang mit den internationalen Zahlungsverpflichtungen. Der Kongreß nahm nachstehende Entschließung einstimmig an: „Die Aufhebung der bestehenden Hemmungen, namentlich der Zölle, der Ein- und Ausfuhrverbote, der sogenannten Reparationsabgaben und der beschwerlichen und kostspieligen Paß- und Sichtvermerke ist die Voraussetzung für jede Entwicklung des auswärtigen Handels, die notwendig ist, um die Zahlungsfähigkeit eines größeren Teils der Welt zu erhalten und die Tilgung der ungeheuren internationalen Schulden zu ermöglichen, die zwischen allen Völkern, namentlich zwischen den Völkern Europas bestehen.“ Die Stellungnahme gegen die Ein- und Ausfuhrverbote, der Reparationsabgaben und Sichtvermerke erfolgte auf Antrag der deutschen Vertreter.

Die Pariser Handelskonferenz.

Eine Rede des französischen Handelsministers.

w. **Paris**, 2. Okt. Die erste Arbeitssitzung der französischen und deutschen Delegation über den Abschluß eines Handelsvertrages hat heute nachmittag im Handelsministerium stattgefunden.

Handelsminister Raynaldi, der den Vorsitz führte, hielt eine Rede, in der er auf die Schwierigkeit und Dringlichkeit der Verhandlungen hinwies und erklärte, Frankreichs wirtschaftliche Kräfte wurden durch die Besetzung französischen Bodens unmobilisiert und vernichtet. Um sie wieder aufzurichten, bedarf es großer Anstrengungen. Trotzdem es dieses ungeheure Werk durchgeführt hat, konnte es zum Regime der Handelsfreiheit zurückkehren, und wenn es auch von einer Entwertung seines Geldes getroffen wurde, ist ihm doch die Währungskatastrophe erspart geblieben. Deutschland dagegen hat Einschränkungen der Handelsfreiheit vorgenommen, die ihm selbst und anderen Ländern eine Behinderung waren. Es hat auch den katastrophalen Währungssturz durchmachen müssen, von dem es sich allerdings durch eine methodische Energie wieder erhebt. Es hat sich sein Handelsrüstzeug gebessert, gemehrt und entwickelt. Die Wirksamkeit seiner wirtschaftlichen Kräfte ist also niemals unterbrochen worden. Es arbeitet mit vollem Ergebnis und zwar dermaßen, daß die Arbeitszeit erhöht wurde, während Frankreich aufgrund internationaler Abkommen sich nach dieser Richtung beschränkt. Diese Tatsache legt uns die Verpflichtung auf, mit Ihnen zu erforschen, ob die Wirtschaft der beiden Länder in gleichem Maße wieder zu normalen Produktionsbedingungen und auch normalen Konkurrenzbedingungen gekommen ist und Sie zu fragen, ob wir einen entscheidenden Schritt durch Wiederherstellung des Warenaustausches unternehmen wollen. Wir können die Frage sofort durch ein endgültiges Statut regeln, oder wir können auch ein falsches Resumee schaffen, ein Resumee, das uns gestattet, Erfahrungen zu sammeln und das wir uns vorbehalten, später uz vervollkommnen und zu stabilisieren. Es gibt noch andere ähnliche Fragen, deren Berechtigung nicht angezweifelt werden kann. Die Frage, ob Deutschland das System der Prohibitionen, der Kontingente und der Lizenzen, das es im Kriege eingeleitet und noch nicht vollkommen beseitigt hat, fortsetzen will oder ob es zur Handelsfreiheit zurückzukehren gedenkt.

Der Arbeitsplan.

TU. **Paris**, 2. Okt. Auf der Tagesordnung der deutsch-französischen Wirtschaftskonferenz steht die Abfassung eines Arbeitsplanes, der ermöglichen soll, das System der Wirtschaftsbeziehungen beider Länder erst einmal unter allgemeinen Gesichtspunkten aufzurollen. Sobald die allgemeinen Erörterungen abgeschlossen sind, werden die Vertreter der einzelnen Industriezweige Sonderbesprechungen abhalten.

Paris, 2. Okt. Die letzte Sitzung für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist für morgen nachmittag 3 Uhr im Handelsministerium angesetzt. Man erwartet eine weitere Rede des Handelsministers Raynaldi, auf die Staatssekretär Trendelenburg antworten wird.

Der angebliche Plan einer Nebenregierung in Bayern.

Wie der Vorwärts aus München berichtet, schreibt die Bayerische Landeszeitung, die Fraktion der Deutschnationalen des bayerischen Landtags habe sich noch vor wenigen Tagen für die Freilassung Hitlers und sein Verbleiben eingesetzt. Inzwischen habe sich eine gänzlich veränderte Situation ergeben durch die neuen Bestrebungen, eine Nebenregierung in Bayern zu errichten, die sich die Beseitigung der verfassungsmäßigen Regierung zum Ziele gesetzt habe. Es seien prominente Führer der Nationalsozialisten, unter ihnen Hitler, außerordentlich belastet. Die Fraktion der Deutschnationalen habe sich daher neuerdings entschlossen, der Bewilligung einer Bewährungsfrist für Hitler entgegenzutreten.

Die Route des Z. R. III

TU. **Friedrichshafen**, 1. Okt. Als voraussichtlicher Termin für die Abfahrt des Z. R. 3 wird das Ende der kommenden Woche genannt, da zu dieser Zeit mit zunehmendem Vollmond, also mit hellen Nächten, zu rechnen ist. Das Hauptinteresse wird wohl für die Fahrtroute des Luftschiffes selbst bestehen. Es wird aller Voraussicht nach die Ostgrenze des besetzten Gebietes scharf geschnitten werden. Als letzte deutsche Stadt soll Münster überflogen werden. Dann wird Z. R. 3 den Kurs nach dem Kanal nehmen und von hier aus wird das Luftschiff nach den Azoren fliegen und von dort versuchen, mit westlichem Kurs die Bermudas-Inseln zu erreichen, um von dort mit nordwestlichem Kurs nach Lakehurst zu fliegen. Sollte aber das schlechte Wetter auf dem nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans bis zu der angegebenen Linie vordringen, dann würde man noch südlicher gehen und mit dem Nordostpassat den 25. Kreis zu überfliegen versuchen, der z. T. guten Rückenwind gewährleistet, so daß das Luftschiff auch ohne seine volle Motorenkraft die notwendige Geschwindigkeit erzielen kann. Südlich von Grönland wird ein amerikanisches Kriegsschiff stationiert, das vor und während des Fluges die Wetternachrichten von den in der Nähe aufgestellten Schiffen entgegennehmen und dann an die amerikanische Funkenstation Amapolis weiterleiten wird. Diese Station wird in ständiger Fühlung mit Z. R. 3 bleiben und auf seinem Wege fortlaufend Berichte über die Wetterlage von nördlich Grönland erhalten.

Wie aus Washington gemeldet wird, wird Z. R. 3 während seiner Fahrt ständig von drei Kreuzern, die auf dem Atlantischen Ozean Aufstellung genommen haben, über die Atmosphäre zur Sicherung unterrichtet werden.

In Friedrichshafen wurde einem Vertreter des Berliner Tageblatts erklärt, daß die dort eingetroffenen Nachrichten über die Maßnahmen des amerikanischen Marineministeriums zur Hilfeleistung bei dem Ozeanflug des Z. R. 3 sehr befriedigt hätten. Die von der amerikanischen Marine zur Verfügung gestellten Schiffe dürften jedoch für die Hilfeleistung schwerlich in Frage kommen. Es bestehe in Friedrichshafen kein Zweifel, daß das Schiff ohne Zwischenfall nach Amerika kommen werde. Bei einem Unglücksfall, also im Falle großer Stürme, würde die Bergung durch Kriegsschiffe bei stark bewegter See nach den bisherigen Erfahrungen unmöglich sein. Dagegen seien die Kriegsschiffe zur Weitergabe von Wetternachrichten und anderen Meldungen sehr willkommen. Vor der großen Ueberfahrt werde wohl nochmals eine kleine Probefahrt über den Bodensee stattfinden, die voraussichtlich Freitag oder Sonnabend vor sich gehen werde.

Neuphilologentagung.

Berlin, 2. Okt. Der erste Verhandlungstag des 19. allgemeinen Neuphilologentages begann morgens mit einem Festakt in der neuen Aula der Universität, wozu Vertreter zahlreicher Behörden erschienen waren. Der 1. Vorsitzende, Geh. Regierungsrat Brandl, betonte in seiner Begrüßungsansprache die Notwendigkeit eines Zusammenarbeitens von Universität und Schule und der Verbindung mit dem Auslande. Reichsinnenminister Dr. Jarres überbrachte die Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, in deren Kreisen der Wert der neusprachlichen Wissenschaften voll erkannt und gewürdigt werde. Alsdann sprach der preußische Minister Bölitz die besten Wünsche für den Erfolg der Tagung aus, die in die Zeit der Umbildung des höheren Schulwesens und in eine Epoche falle, in der jeder Mann und jede Frau für Deutschlands Zukunft zu kämpfen habe. Wertvolle Waffen für diesen Kampf zu liefern, sei das Ziel des neusprachlichen Unterrichts. Neben dem Englischen und Französischen sei auch das Spanische zu pflegen und über das Sprachliche hinaus auch die Kenntnis von Land, Leuten und des gesamten Kulturlebens der Nationen. Er begrüße es, daß das Spanische in dem Rahmen des Kongresses einen so großen Raum einnehme. Gerade das Spanische sei von allergrößter Bedeutung. In Preußen sei der spanische Unterricht auf 100 Lehranstalten fakultativ eingerichtet. Der Minister schloß mit einem warmen Appell an die Zuhörer, die Preußische Regierung bei ihrer großzügigen Aufgabe auf dem Gebiete des Unterrichtswesens zu unterstützen. Grüße und Wünsche überbrachte der Landesschulrat Böhm-Bremen für die anwesenden Vertreter der außerpreußischen Länder. Namens der Stadt Berlin sprach der Dezernent für das höhere Schulwesen, Magistratsoberschulrat Helmke. Prof. Jones übermittelte in englischer Sprache die Grüße der Universität London und feierte eingehend die Arbeiten der unter der Leitung des Prof. Wilhelm Doegen stehenden Lautabteilung der preußischen Staatsbibliothek, der England nichts Gleichwertiges zur Seite stellen könne, da die englische Regierung wohl Geld für Unterrichts-, aber nicht für Forschungszwecke ausgebe. Nach einer Ansprache des Oberstudiendirektors Bolle für den Deutschen Philologenverband und einer der Toten des Jahres gedenkenden Rede des Prof. Brandls folgten Vorträge. Abends findet ein Empfang des Neuphilologentages beim Reichspräsidenten statt.

Die Historikertagung in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Die heutige Versammlung der deutschen Historiker wurde durch einen Vortrag von Professor Ruppertsberg-Saarbrücken eingeleitet, der über das Thema: „Aus der Geschichte des Saargebiets“ mit besonderer Berücksichtigung seiner Beziehungen zu Frankreich sprach. Dem wechselvollen Schicksal des Saargebiets folgend, schloß er unter stürmischem Beifall mit der Versicherung, daß im Saargebiet Einstimmigkeit darüber herrsche, daß der deutsche Gedanke auch bei der Abstimmung im Jahre 1935 siegreich sein werde. Der Leiter der Versammlung, Prof. Künzel, sprach unter erneutem Beifall den Dank aus an die wegen ihres Eintretens für die deutsche Sache aus dem Saargebiet Ausgewiesenen. Er bezeichnete es als die Aufgabe des deutschen Historikertages, die geistige Wacht am Rhein und an der Saar zu halten.

Eröffnung der Danziger Messe.

Danzig, 2. Okt. Die zweite Danziger internationale Messe wurde in Gegenwart des Senatspräsidenten Sahm, zahlreicher Senatoren, des Vertreters des Generalkommissariats der Republik Polen, des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammern von Deutschland und Polen, der Führer der wirtschaftlichen Verbände und zahlreicher in- und ausländischer Pressevertreter eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache des Mitgliedes des Vorstandes der Handelskammer, Siebenfreund, der die Gäste zugleich als Vorsitzender der Messegesellschaft begrüßte, erklärte Sahm die Messe für eröffnet. An der Messe sind gegen 20 Staaten beteiligt. Bei schönem Wetter setzte sogleich ein starker Besuch ein.

Zum deutsch-spanischen Handelsvertrag.

TU. **Berlin**, 2. Okt. Die Deutsche Volkspartei hat, wie der „Industrie-Kurier“ erfährt, in einer Vertreterversammlung einen Ausschuß für Industrie- und Großhandel eingesetzt. Er befaßte sich sogleich mit der Frage der Ratifizierung des deutsch-spanischen Handelsvertrages und kam zu dem Schluß, die Ratifikation desselben trotz der von den Winzerverbänden erhobenen Bedenken auf das dringendste zu befürworten.

Aus dem Tätigkeitsbericht der internationalen Marine-Kontrollkommission.

TU. **London**, 2. Okt. Die internationale Marine-Kontroll-Kommission, die am Dienstag ihre Tätigkeit beendet hat und aufgelöst ist, hat ihren Tätigkeitsbericht veröffentlicht. Die Arbeit der Kommissionen bestand u. a. in der Zerstörung von 300 000 Tonnen Material einschließlich Panzerplatten. Unter dem Kriegsmaterial, das zerstört wurde, befanden sich 5162 Geschütze, 4534 Lafetten, 35 069 Minen, 13 500 Tonnen Bestandteile, 71 Torpedos, 4449 Tonnen Munition und 33 000 To. verschiedene andere Geräte.

Die Beschießung der Villa des deutschen Gesandten in Kowno.

TU. **Kowno**, 1. Okt. In der vergangenen Nacht wurden auf die Villa des deutschen Gesandten in Kowno einige Revolverschüsse von unbekannten Tätern abgegeben. Schon vor drei Tagen fand vor dem gleichen Gebäude eine Schießerei statt, bei der einige Kugeln durch die Fensterscheiben des Gesandtschaftsgebäudes gingen. In dem Stadtviertel Karmelitten hört man Abend für Abend starke Schießereien. Es handelt sich bei diesem Attentat wahrscheinlich um Mitglieder der nationalistischen Schutzmannvereinigung, da andere Personen in Litauen keine Waffen besitzen dürfen.

Französischer Botschafterwechsel.

TU. **Paris**, 1. Okt. Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß die Neubesetzung der Auslandsposten folgendermaßen vor sich gehen wird: Gesandter in Rom soll der bisherige Berliner französische Botschafter de Margerie werden, an seine Stelle in Berlin tritt Loucheur. (Diese Mutmaßung ist vom Quai d'Orsay bereits dementiert worden.) Peretti della Rocca, der Direktor der außenpolitischen Abteilung am Quai d'Orsay geht nach Madrid. Sein Nachfolger am Quai d'Orsay wird der bisherige Unterdirektor la Roche werden. Zum französischen Gesandten in London ist der französische Gesandte in Peking, de Fleurian, ausersehen. Am Quai d'Orsay lehnt man es ab, zu dieser Liste Stellung zu nehmen. Man behauptet lediglich, daß Entscheidungen noch nicht getroffen seien.

Landesverräter Dorten hetzt in Amerika.

TU. **Newyork**, 1. Okt. Der Separatist Dorten, der bekanntlich in der vergangenen Woche hier angekommen ist, sucht nach einem Interview, das er einem Vertreter der „Times“ gab, Verbindung mit der amerikanischen Geschäftswelt, um eine Stellung im deutsch-amerikanischen Export zu bekommen. „Was soll ich anders tun,“ sagte er, „nachdem mein politisches Werk gescheitert ist?“ Obgleich er an die Zukunft des Separatismus glaubt, hält er es für besser, wenn die Bewegung jetzt nicht erneuert werde. Weiter machte er in landesverräterischer Weise übertriebene Angaben über die Stärke des deutschen Nationalismus und stellte die hetzerische Behauptung auf, Preußen werde auch in Zukunft nicht dem Weltfrieden dienen. Nach einem Monat will Dorten nach Paris reisen.

England und die Türkei.

TU. **London**, 2. Okt. Die zweite Note Englands an die Türkei enthält, wie heute bekannt wird, eine Ausführung mit Skizzen und Plänen versehene Begründung des englischen Standpunktes, wonach die Türkei widerrechtlich in ein unter Oberhoheit stehendes Gebiet einmarschiert ist. Die Note läßt aber alle Türen zu Verhandlungen offen. Der englische Luftfahrtminister Thomson wird sich heute oder morgen im Flugzeug von Messopotamien nach London begeben, um der Regierung über den Stand der Dinge zu berichten.

Auch Japan wünscht Handelsvertrags-Verhandlungen.

TU. **Berlin**, 2. Okt. Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, hat jetzt auch Japan um Handelsvertragsverhandlungen ersucht. Bei diesen bevorstehenden Verhandlungen wird es sich nicht um den Abschluß eines Tarifvertrages, sondern um eine gegenseitige Gewährung unumschränkter Meistbegünstigung handeln. Auf deutscher Seite wird die Möglichkeit der Handelsbeziehungen zu Japan lebhaft begrüßt, zumal das kürzlich von der japanischen Regierung eingeführte Bewilligungssystem für deutsche Farbstoffe praktisch einer vollständigen Drosselung der deutschen Farbstoffeinfuhr gleichkommt. Man hofft in deutschen Wirtschaftskreisen, daß der Abschluß eines Handelsvertrages

---

Die Probe.

Skizze von Regina Berthold.

(Nachdruck verboten.)

Vor Hunderten von Jahren lebte im Morgenland ein weiser Mann. Viele Schüler gingen mit ihm, hörten auf seine tiefsinnigen Betrachtungen und schrieben jede seiner Reden mit hölzernem Griffel auf wachsbestrichene Tafeln.

Weithin erging der Ruf des Weisen, so daß allerhand Leute auf Kamelen, in Sänften und zu Fuß zu ihm kamen, um sich Rats zu holen.

Eines Tages, als der Weise im Kreise seiner Schüler in der marmornen Halle saß und just über die Torheit und Schlechtigkeit des Weibes sich erging, ließ sich ein reicher Händler melden.

Ben Airim trat ein.

Er war schon alt und der lange Bart wallte in silbernem Grau hinab. Er begrüßte den Weisen und nannte dann den Grund seines Kommens.

„Weiser Mann!“ sprach er. „Rate, hilf mir, und ich will dir geben, was du nur magst, Geld, Juwelen. Siehe, mein Haar ist weiß, und meiner Jahre sind viele; aber daheim habe ich ein junges Weib, schlank wie das Reh und lieblich wie eine Lotosblume. Aber ich muß auf Reisen gehen, denn ich bin Kaufmann, und muß die schöne Frau allein lassen. Was kann da alles passieren?“

„So ist dein Weib wohl untreu?“ sprach der Weise und nickte den Schülern zu, als wolle er sagen: Seht ihr? Ich habe es gewußt!

„Weiß ich, ob sie untreu ist? Gern wollte ich dir einen Beutel Gold geben, wenn du mir Gewißheit über die Treue meines Weibes gäbest!“

Der Weise legte den Finger an die lange Nase, zog laut schnalzend die Luft ein, was bei ihm immer ein Zeichen tiefsten Nachdenkens war, und sprach:

„Mein lieber Ben Airim, zur rechten Zeit bist du gekommen! Siehe, eben jetzt sprach ich zu meinen Schülern über die Verderbtheit der Kratur, so man Weib nennt; nun will ich selbst hingehen und dartun, ob auch deines schlecht ist oder eine rühmliche Ausnahme bildet. Sage mir die Zeit, wo deine Gattin sich allein im Garten ergeht, so will ich mich als Versucher nahen und dir dann mitteilen, wie sie die Probe bestanden.“

Der Händler zögerte, dann schaute er den Weisen in das feiste, welke Antlitz mit den grauen Bartstoppeln und stimmte beruhigt dem Vorschlage zu. Am nächsten Tage, so sagte er, hielte sie sich allein im Parke auf, um im See zu baden, am Tage darauf aber wollte Ben Airim kommen, um sich Bescheid zu holen.

Unter den Schülern war ein Jüngling aus Griechenland, schön wie Apoll, schlank wie eine Rebe, mit hellen Augen und gelbem Haargelock. Dieser hörte aufmerksam zu und schrieb etwas auf sein Täfelchen, das er sorgsam im Kleide barg. Er bewunderte gewiß die Weisheit seines Meisters.

Der nächste Tag kam, und unser Weiser, der all diese Tage in jugendlicher Fröhlichkeit umhergegangen war, erschien. Aber, o weh! wie sah er aus. Die linke Wange war dick angeschwollen und sein Auge braun und blau; eine Haarlocke war ihm herausgerissen. Traurig saß er im Kreise seiner Schüler, die mit tränenden Augen den geliebten Meister bedauerten.

Ben Airim erschien zur bestimmten Zeit.

„Schurke!“ schrie ihn der Weise an. „Was hast du für eine Hexe von Weib! Schau her, wie sie mich zugerichtet hat! Zahle ein Schmerzensgeld, sonst gehe ich zum Kadi!“

Ben Airim lachte, daß ihm der Bauch wackelte.

„Schmerzensgeld zahle ich gern“, rief er, „und deinen Beutel Gold bekommst du dazu. Weiß ich doch nun, wie treu meine Frau ist! Nun kann ich beruhigt von dannen ziehen!“

Und er dankte und zahlte und kehrte heim zu seinem Weibe, das die Probe so gut bestanden hatte.

Der blonde Grieche aber saß da, lächelte und sprach leise und zärtlich:

„Ja, sie ist schlank wie das Reh und lieblich wie eine Lotosblume!“

Der Prophet.

Von **Hans Bauer**.

(Nachdruck verboten.)

Omar ben Taft stand auf dem Marktplatz und redete seine neue Lehre in die Menschen hinein.

Die meisten liefen ihre Straße weiter, ohne sehr auf ihn zu hören. Einige blieben wohl stehen, lächelten aber nur darüber, daß heutzutage immer Neue auftauchten, die sich für berufen hielten. Andere gar wurden ärgerlich und drohten, Omar ben Taft zu verprügeln.

Aber nichts verfing bei Omar ben Taft. Er war überzeugt und donnerte seine Worte monatelang mittags und abends auf dem Marktplatz in die Menschen. Diese Ausdauer machte verschiedene doch nachdenklich. Ohne daß sie es recht wollten, wanderte der Kehrreim der Lehre Omars, den sie jeden Tag zweimal hörten, wenn sie von ihren Geschäften über den Markt nach Hause gingen, durch den Kopf, löste andere Gedanken aus, die sich nicht abschütteln ließen, und verwirrte sie. Wie denn? fragten sie sich. Und beschlossen, die Sätze des Propheten sich doch einmal genauer anzuhören. So bildete sich um Omar allmählich ein Kreis von solchen, die weder spotteten, noch schmähten. Dieser Kreis ward schnell größer, und nach Jahresfrist hatte der Prophet eine Gemeinde, die gläubig seiner Lehre lauschte und jedes seiner Worte für Offenbarung nahm. Eine Bewegung entstand, die sich über das ganze Land verbreitete. Omar ben Taft war ihr Haupt. War der Gewaltige, der nie irrte. War der Auserwählte und letzte Instanz.

Die Begeisterung für Omars Lehre ging so weit, daß viele seiner Anhänger alles Gut opferten, um für Omar zu wirken, darüber bettelarm wurden, aber ich damit trösteten, es für die Lehre geworden zu sein, daß andere alle Anfeindungen der Welt freudig ertrugen, daß einige sogar lieber ihr Leben als den Propheten verließen.

Da überfiel Omar eines Tages, durch einen Zufall ausgelöst, die Erkenntnis, daß er geirrt habe, daß seine Lehre falsch und seine Anhänger verführte seien. Nebel löste sich in seinem Geiste. Omar erkannte. Er hatte ein Ziel in ehrlichstem Glauben für das Heilige gehalten, das ein Irrziel war. Um Omar tanzten die Dinge. Höhnten ihn an. Er schloß die Augen. Griff an seine Stirn. Blieb schweigsam an diesem Tage. Ging mit seiner Seele zu Rate. Und wußte es nach einigen Tagen gewiß: er hatte Wahrheit predigen wollen und Irrtum gestreut. Sein Geist war umfangen gewesen: viele Jahre. Er sah jetzt hell.

Da rief er seine Gläubigen zu sich, trat vor sie und sprach also: Ein neues Ziel des Lebens habe ich euch gesetzt. Das Ziel, ihr lieben Brüder und Schwestern, ist falsch. Irrtum blendete meinen Geist, als ich es euch wies. Verzeiht eurem Propheten. Reine Menschenliebe ließ mich vor euch treten. Aber auch reine Menschenliebe schützt vor Irrtum nicht.

Als er das gesprochen hatte, ging erst ein Raunen durch die Menge, dann wurden Rufe laut, schließlich brandeten an des Propheten Ohr Orkane von Schimpfreden und Zornschreien, Schmähungen und Hohngelächter. Und als er weitersprach und tapfer weiter niederriß, was er aufgerichtet hatte, fühlte er plötzlich seine Stirn von einem Stein geschlagen, spürte ein schreckliches Brausen in seinem Hirn, wankte und stürzte zu Boden.

„Verräter an der Bewegung“, hörte er es noch an sein Trommelfell schlagen. Dann vergingen seine Sinne. Am nächsten Tage wußte der Prophet, daß es für unverzeihlicher gilt, Bewegungen zu verraten, als Menschen.

Verordnungen der Besatzungs-Behörde.

Rheinarmee,
Etat-Major des S. E. A. R.
Zivilbüro.

Düsseldorf, den 16. September 1924.

Befehl

die Auflösung von Vereinen, die eine Gefahr für die Sicherheit der Besatzungstruppen und der öffentlichen Ordnung bilden, enthaltend.

Der General, Truppenkommandant, in Berücksichtigung des Artikels 5 der Verordnung Nr. 14 und der Verordnung Nr. 101 befiehlt:

Von heute ab sind die Gesellschaft, betitelt: **Ehemalige Angehörige vom 16. Armee-Corps** und alle ähnlichen Gesellschaften, die eine Gefahr für die Sicherheit der Besatzungstruppen und die öffentliche Ordnung bilden, aufgelöst.

gez.: Degoutte.

---

auch diese einseitig nur gegen Deutschland gerichtete Maßnahme Japans fallen lassen wird. Im übrigen werden die bereits bestehenden deutsch-japanischen Handelsbeziehungen an zuständiger Stelle als sehr gut bezeichnet.

Die Kämpfe bei Shanghai unentschieden.

TU. **Newyork**, 1. Okt. Die Kämpfe bei Shanghai sind auf beiden Seiten erfolglos abgebrochen worden, da trotz der größten Anstrengungen von keiner Partei irgend ein Vorteil errungen werden konnte. Die Entscheidung liegt jetzt wieder im Kordon und die fernere Entwicklung wird von der augenblicklich im Gange befindlichen Entscheidungsschlacht zwischen den mandschurischen Truppen und den Regierungstruppen abhängen. Nach Tokioter Depeschen ist augenblicklich bei Jehol eine heftige Schlacht entbrannt, in der mandschurische Truppen erhebliche Vorteile errungen haben, wozu besonders die Eroberung von Chifeng gehört, das 150 Meilen nördlich von Jehol liegt.

Lotien in Flammen.

TU. **Paris**, 2. Okt. Havas meldet aus Shanghai, daß die Stadt Lotien, die 8 Meilen von Jehol gelegen ist, steht in Flammen. Ein Teil der Stadt ist eingeäschert. Es wird angenommen, daß die Beauftragten von Kiangschu die Stadt in Brand gesteckt haben, um Unruhen in Shanghai heraufzubeschwören. Der militärische Gouverneur von Schekiang hat die Behörden der ausländischen Ansiedlungen und das diplomatische Korps darauf aufmerksam gemacht, daß Vorsichtsmaßnahmen am Platze seien.

Kleine politische Nachrichten.

Die angebliche Vergiftung Dinters.

TU. **Münster**, 2. Okt. Eine Untersuchung in der staatlichen Untersuchungsanstalt Erlangen hat ergeben, daß bei dem erkrankten politischen Führer Dinter, der auf seiner Reise nach Nürnberg angeblich von Vergiftungserscheinungen befallen wurde, keinerlei pflanzliche oder metallische Vergiftungen nachgewiesen werden konnten.

Gewerkschaftliche Vorbereitung des Volksentscheids über das Washingtoner Abkommen.

Die drei freien gewerkschaftlichen Spitzenverbände veröffentlichen im „Vorwärts" einen Aufruf, in dem sie darauf hinweisen, daß die Gewerkschaften den Volksentscheid über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vorbereitet haben, um den Volksentscheid sofort durchzuführen, wenn der Reichstag bei der Schaffung der Gesetze versagen würde. Die bereits eingeleitete Geldsammlung zur Deckung der erheblichen Kosten für den Volksentscheid müßte mit der größten Beschleunigung fortgesetzt und durchgeführt werden.

Verlegung des volksparteilichen Reichsjugendtages.

Berlin, 2. Okt. Der für den 18. und 19. Okt. in Minden geplante Reichsjugendtag der Deutschen Volkspartei ist auf den 25. und 26. Okt. ebendort verlegt worden. Das Programm des Reichsjugendtages bleibt im übrigen unverändert.

Die Sozialdemokraten verlangen einen Untersuchungsausschuß im Fall Loeb.

Nachdem die Sitzungen der vereinigten Ausschüsse des thüringischen Landtages, in denen von der Regierung eine klare Erklärung in der Angelegenheit Loeb verlangt wurde, ergebnislos verlaufen sind, hat, dem „Vorwärts" zufolge, die sozialdemokratische Landtagsfraktion die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gefordert. Da der Antrag von den Kommunisten und Demokraten unterstützt werden dürfte, wird mit der baldigen Einberufung des Landtages gerechnet.

Tschechische Willkür.

Prag, 2. Okt. Nach der erst vor einigen Wochen gemeldeten, durch bewaffnete tschechische Gendarmerie erfolgten Beschlagnahme des deutschen Theaters in Saaz für tschechische Zwecke wurde nunmehr auch in Olmütz dem deutschen Theater, das bisher auf einer tschechischen Bühne einmal in der Woche spielen durfte, das Recht zur Benutzung des Hauses gekündigt. Von den 50 000 Einwohnern der Stadt Olmütz sind 30 Prozent Deutsche, deren kulturelle Lage durch die Entziehung der Erlaubnis zur Theaterbenutzung schwer beeinträchtigt wird.

Englische Furcht vor dem Dawesplan.

w. **London**, 1. Okt. Der Ausschuß der Bergarbeiterverbände von Großbritannien, der heute von Ministerpräsident Macdonald empfangen wurde, drückte seine Besorgnisse für die öffentlichen Wirkungen des Dawesplanes aus. Hunderttausende Bergleute seien schon arbeitslos. Nachdem Macdonald die Haltung der Regierung dargelegt hatte, sprachen die Delegierten ihre Enttäuschung über die Darlegungen des Ministerpräsidenten aus.

Die Unruhen in Georgien.

TU. **Paris**, 2. Okt. Die georgische Delegation veröffentlicht ein Kommunique, daß in Georgien von den Sowjetrussen 9000 Aufständische hingerichtet worden sind. 63 Geiseln sind von einem Eisenbahnzuge niedergemacht worden. Die Konzentrationslager sind mit Geiseln überfüllt. Die Bolschewisten haben strenge Maßnahmen ergriffen, um ein Entweichen der Aufständischen unmöglich zu machen.

Erfolg der Aufständischen in Honduras.

TU. **Newyork**, 2. Okt. Nach Meldungen aus Newyork haben die aufständischen Truppen in Honduras die Regierungstruppen geschlagen. Die Schlacht war äußerst blutig. Auf beiden Seiten wurden 500 Mann getötet und einige Tausend schwer verwundet.

Preußischer Landtag.

(341. Sitzung.)

Berlin, 2. Okt.

Die zweite Beratung des

Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung

wird fortgesetzt. Bei den Ansiedlungsfragen verweist Landwirtschaftsminister Dr. **Wendorff** auf die statistischen Ergebnisse der Siedlung, was unter den wenig erfreulichen Umständen erreicht werden konnte und erreicht wurde. Den Siedlungsgesellschaften müssen, wenn wir großzügig arbeiten wollen, Zwischenkredite gewährt werden. Dringend notwendig ist, den Domänenbesitz des Staates wiederaufzufüllen. Ebenso muß der Forstbesitz durch Aufforstung von Oedland usw. wieder gesteigert werden. Das wird große Mittel erfordern.

Abg. Dr. **Höpker-Aschoff** (Dem.) begründet den Antrag der Demokraten, wonach unter gewissen Bedingungen ein Erbpachtrecht und die Möglichkeit, das Pachtland als Eigentum zu erwerben, denjenigen Pächtern eingeräumt wird, deren Familie länger als zwei Generationen das Land bewirtschafte oder urbar gemacht habe.

Abg. **Milberg** (Dnl.) verlangt, daß den Siedlungsgesellschaften scharf auf die Finger gesehen werden soll.

Abg. **v. Papen** (Z.) tritt für Vereinfachung des Geschäftsganges bei der Siedlung ein.

Nachdem die Abgg. **Boes** (Dnl.), **Kilian** (Komm.), **Schmelzer** (Z.), **Pieschke** (D. Vp.) und **Wetzerreis** (Dnl.) verschiedentlich Kritik an dem Siedlungswesen geübt hatten, erklärte Landwirtschaftsminister Dr. **Wendorff**, daß parteipolitische Gründe für seine Entscheidungen nicht in Frage kommen, daß vielmehr lediglich nach sachlichen Gesichtspunkten gehandelt werde. Nur solches Oedland werde zur Siedlung vergeben, das sich zur forstlichen Bewirtschaftung nicht eigne. Er erklärte, daß es die vornehmste Ehrenpflicht des Reiches wie des preußischen Staates sei, die Bevölkerung wieder seßhaft zu machen. Die besten Absichten müßten aber an dem Mangel an Mitteln scheitern. Der Minister sagte bestmöglichste Förderung des landwirtschaftlichen Oedungswesens zu und versprach, den Beschwerden über die Siedlungsgesellschaften nachzugehen.

Damit ist der Etat der Landwirtschaftsverwaltung erledigt. Die Abstimmungen finden am Freitag statt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Vereinigung der Stadtgemeinden Lehe und Geestemünde. Der Ausschuß hat der Vereinigung zugestimmt. Die neue Stadt soll Wesermünde heißen.

Abg. **Voß** (Dnl.) behauptet, daß in den städtischen Parlamenten Lehe und Geestemünde von den gewählten Vertretern keine einzige Stimme für die Vereinigung abgegeben worden sei.

Nach weiterer Debatte wird die Vorlage in zweiter und dritter Lesung gegen die Deutschnationalen mit großer Mehrheit angenommen. Das Haus vertagt sich auf Freitag 12 Uhr. Abstimmung über den Landwirtschaftsetat.

Schluß der Sitzung nach 5 Uhr.

Ein kommunistischer Antrag im Landtag zur Haffpest.

TU. **Berlin**, 2. Okt. Die kommunistische Fraktion des preußischen Landtages hat einen Antrag eingebracht, der die Staatsregierung auffordert, erstens eine Kommission von Vertretern ostpreußischer Arbeiter-Organisationen und von Vertretern der Haffischer einzusetzen, und sie mit allen Vollmachten zur Untersuchung der Ursache der Haffpest auszustatten. Die Kommission muß insbesondere das Recht haben, festzustellen, welche Erzeugnisse der chemischen Fabriken hergestellt bezw. herstellen, deren Abwässer in das Haff geleitet werden. Zweitens: Die von der Haffpest wirtschaftlich schwer betroffenen Fischer ausreichend zu unterstützen, und zwar sowohl die erkrankten Fischer, wie diejenigen, die aus Furcht vor Erkrankung ihren Fischerberuf einstellen müßten.

Der Mainzer Zugzusammenstoß.

w. **Mainz**, 2. Okt. Zu dem Mainzer Eisenbahnunglück wird noch gemeldet, daß die Toten und Schwerverletzten in das französische Militärlazarett gebracht wurden. Von dort wurden acht Schwerverletzte im Laufe der Nacht nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Hier sind vier von ihnen ihren Verletzungen erlegen. Bei zwei Toten konnten die Personalien festgestellt werden, die aber bisher den deutschen Behörden nicht bekannt sind, da die Identifizierung der Toten durch die französische Kriminalpolizei vorgenommen wird. Weiter wird gemeldet: Die Zahl der Toten wird nach den bisherigen Feststellungen auf 14 geschätzt; die der Verletzten dürfte ebenso hoch sein. Die meisten Verletzten sind Fahrgäste des D-Zuges gewesen. Gestorben ist auch ein französischer Regiebeamter.

Mainz, 2. Okt. Von den bei dem gestrigen Eisenbahnunfall tödlich Verunglückten, deren genaue Zahl noch nicht zu erfahren war, sind fünf namentlich festgestellt: es sind dies: Arthur Struwe, Fabrikant in Hamburg, Dammtorstr. 32; Georg Engel, Frankfurt a. M., Heinerhof 7; Eugen Cordier, Fabrikant aus Bad Dürkheim; Erwin Cordier, Student aus Bad Dürkheim und der Kontrolleur der französischen Eisenbahnregie Granier.

Die Ursache des Unglücks.

Mainz, 2. Okt. Das Eisenbahnunglück trug sich nach den bisherigen Feststellungen wie folgt zu:

Beim Passieren des Tunnels zwischen dem Hauptbahnhof und dem Bahnhof-Süd versagten am D-Zug 670/656 (Köln—Mannheim) die Luftbremsen, sodaß der Zug im Tunnel hielt. Infolge Versagens der Blockfahrtsicherung aus dem Mainzer Hauptbahnhof war das Gleis des Tunnels nicht rückgesichert. Obwohl von der Blockstelle Mainz-Süd des Tunnelausganges der D-Zug noch nicht zurückgemeldet war und somit das Gleis freigegeben war, ließ der verantwortliche Fahrdienstleiter vom Mainzer Hauptbahnhof den 10 Minuten später fälligen Personenzug 682 Mainz—Worms nach dem Tunnel zu ab. Den Lokomotivführer des Personenzuges konnte wegen des dichten Qualms und wegen der Biegung des Tunnels den haltenden D-Zug nicht sehen und fuhr in ihn hinein. Die letzten Wagen des D-Zuges wurden schwer beschädigt, ebenso die Lokomotive des Personenzuges.

Wiederaufnahme des Zugverkehrs.

Mainz, 2. Okt. Die Aufräumungsarbeiten sind soweit vorgeschritten, daß seit heute früh 6,45 Uhr der Zugverkehr wieder aufgenommen werden konnte. Da die Unglücksstätte vollständig abgesperrt ist und die Franzosen in ihren Mitteilungen sehr zurückhaltend sind, ließen sich bisher noch keine sicheren Feststellungen über die Anzahl der Toten und Verletzten machen.

Weitere Opfer.

TU. **Mainz**, 2. Okt. Bei dem Eisenbahnunglück sind, wie die Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite erfährt, folgende Personen verletzt worden: Karl Eckel, Kömgsbach (Pfalz), Bankbeamter in Neustadt, rechtes Bein amputiert; Karl Müller, Goldwarenfabrikant aus Pforzheim, Bruch des rechten Beines; Josef Stahn, Schauspieler, geboren in Kassel, ohne Wohnort, Verletzung des linken Armes und des linken Beines; Martin Könnecke, Haussierer, Holzhausen, Bruch des rechten Beines und starke Quetschungen des linken Beines; Robert Krüger, Reichsbankbeamter in Berlin-Lichterfelde, Quetschungen des Kopfes und des linken Beines; Jean Darie, Chef de gare, Appenweier (Pfalz).

Gerichtszeitung.

Der Essener Giftmordprozeß.

=s= **Essen**, 2. Okt. Was nach dem hochdramatischen Verlauf und dem niederschmetternden Eindruck der bisherigen Verhandlungen zu erwarten stand, ist eingetreten. Schon am Schluß der gestrigen Verhandlung ließ das Verhalten der Verteidigung die Vermutung aufkommen, daß sie die erschütternden Schilderungen einer Reihe von Zeugen zum Anlaß nehmen werde, das normale Geistes- und Gefühlsleben des Angeklagten einer sorgfältigen Nachprüfung zu unterwerfen. Zwar hat der Angeklagte von Anfang an einen etwaigen Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit zurückgewiesen. Er hat die Auffassung auch in der Hauptverhandlung beibehalten und die Verteidiger sind ihr unbedenklich beigetreten. Nach dem Verlauf der letzten Ereignisse jedoch hat die Verteidigung ihren bisherigen Standpunkt korrigiert; und aus dieser veränderten Auffassung heraus zogen die Verteidiger die gegebenen Schlußfolgerungen. Sie verlangten zwar nicht die Ueberweisung des Angeklagten in eine Heilanstalt zum Zwecke der Beobachtung, aber sie stellten den Antrag, einen zweiten Psychiater, und zwar eine Kapazität auf diesem Gebiete, heranzuziehen. Nunmehr erhielt der Staatsanwalt Gelegenheit, sich zu dem Antrage zu äußern. Er bat, ihn abzulehnen.

Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück, die reichlich eine Viertelstunde in Anspruch nahm. Dann verkündete der Vorsitzende den Beschluß dahin, daß Gerichtsarzt Dr. Teudt zu dem Antrag gehört werden soll. Der Gerichtsarzt gab folgendes Gutachten ab: Ich habe hinreichend Gelegenheit gehabt, den Angeklagten auf meiner Krankenstation zu beobachten und zu prüfen. Ich bin zu der bestimmten Ueberzeugung gekommen, daß eine krankhafte Störung der freien Willensbestimmung bei diesem Angeklagten nicht vorhanden ist. Ich habe die Verantwortung übernommen und werde sie weiter vertreten.

Im Anschluß an das Gutachten des Gerichtsarztes entwickelte sich eine längere wissenschaftliche Auseinandersetzung über die angeschnittene Frage, nach deren Abschluß der Verteidiger erklärt, daß er an seinem Standpunkt nach wie vor festhalte.

Abermals zog sich das Gericht zur Beratung zurück, die nur von kurzer Dauer war. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Antrag der Verteidigung abgelehnt worden sei, weil das Gericht es nicht für erforderlich erachte, daß ein zweiter Psychiater zu dem Gutachten des Gerichtsarztes gehört werde.

Nach Erledigung dieses Antrages, der fast zwei Stunden in Anspruch nahm, konnte endlich die Zeugenvernehmung fortgesetzt werden; und diese wickelte sich gestern glatt und ohne Zwischenfall ab. Die gestrigen Zeugen waren im großen und ganzen von weniger ausschlaggebender Bedeutung. Ihre Aussagen bildeten im allgemeinen nur eine Ergänzung und Vervollständigung des Bildes, das die Verhandlung in ihrem bisherigen Verlauf entrollt hat. Und so konnten gestern an die 20 Zeugen im abgekürzten Verfahren erledigt werden. Die Zeugin Frau Pannemann gab folgendes an: Als Frau Müller am 24. März, 8 Tage nach dem Tode ihres Mannes, bei uns in Düsseldorf war, machte ich ihr den Vorschlag, zu der Johanna Maßmann zu gehen und sie zu ersuchen, ihren Einfluß auf den Angeklagten auszuüben, daß er die Hochschule beziehen solle. Frau Müller war mit dem Vorschlag einverstanden. Bald darauf kam sie wieder und sagte: Es geht nicht. Ich habe mit meinem Sohn gesprochen. Er war über die Mitteilung sehr aufgeregt. Er wollte davon nichts wissen. Frau Müller erklärte uns bei dieser Gelegenheit, daß sie es jetzt bereue, ihren Mann von dem Heiratsplan des Sohnes nicht unterrichtet zu haben. Die Bestattungsangestellten bekundeten übereinstimmend, daß ihnen die seltsame Gefühllosigkeit und Teilnahmlosigkeit des Angeklagten aufgefallen sei. Der Zeuge Ingenieur Spenle wohnt unmittelbar über der Müllerschen Wohnung. Am Morgen des Todestages der Mutter mußte der Zeuge eine Reise antreten. Er stand früh um ½5 Uhr auf. Als er, wie üblich, das Badezimmer betreten wollte, schlug ihm eine starke Gaswelle entgegen. Er riß schleunigst die Fenster auf und überzeugte sich, daß alle Gashähne in Ordnung und geschlossen waren. Er stellte zunächst keine weiteren Ermittlungen an, weil er rasch zum Zuge mußte. Der Zeuge Drogist Haumann ist Inhaber der Drogerie Hundhausen. Der Angeklagte hat bei ihm das Sublimat gekauft, das in der Giftmordtragödie die verhängnisvolle Rolle spielte. Er gab an, daß der Angeklagte häufiger Chemikalien und sonstige photographische Bedarfsartikel bei ihm gekauft habe. Der Angeklagte war mit derlei Dingen sehr vertraut. 8—10 Tage nach dem Tode des Vaters erschien der Angeklagte in dem Geschäft des Zeugen und verlangte Sublimat. Er wollte gleich die große Menge von 75 Gramm haben. Als ich ihn auf das große Quantum aufmerksam machte, beschränkte er es auf 50 Gramm. Ich weiß, daß ich Sublimat ohne Schein nicht abgeben darf, aber da ich annahm, daß Müller es für gewerbliche Zwecke verwenden wolle, glaubte ich, es ihm nicht vorenthalten zu sollen.

Hierauf wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Morgen beginnen die Plaidoyers, die den ganzen Tag in Anspruch nehmen. Wenn sich keine unvorhergesehenen Zwischenfälle ereignen, dürfte das Urteil am Freitag spät abends zu erwarten sein.

Letzte Drahtmeldungen.

Kundgebung des evangelischen Landeskirchen-Ausschusses.

TU. **Berlin**, 2. Okt. Mit dem ersten Oktober ist die neue Verfassung der evangelischen Kirche der altpreußischen Union nunmehr in Kraft getreten. Der evangelische Landeskirchenausschuß hat soeben aus diesem Anlaß eine Kundgebung erlassen, in der er auf dieses kirchengeschichtlich hochbedeutsame Ereignis hinweist. Die Kundgebung gedenkt mit tiefer Dankbarkeit des reichen Segens, der Jahrhunderte hindurch aus der Verbindung der Kirche mit dem preußischen Staat ausgegangen ist. Er kennzeichnet dann die besondere Eigenart der neuen Verfassung und legt den Gemeindemitgliedern die Mitarbeit im Sinne dieser Verfassung in eindringlichen Worten ans Herz. Am Reformationssonntag, 2. November, soll der Einführung der neuen Verfassung in sämtlichen Gotteshäusern der Landeskirchen und außerdem in festlichen Veranstaltungen am Abend gedacht werden.

Berliner Besprechungen über die Zechen-Stillegungen.

TU. **Bochum**, 2. Okt. **Eine Kommission von Vertretern der von den Zechenstillegungen schwer betroffenen Gemeinden hat sich nach Berlin begeben, um bei den maßgebenden Regierungsstellen die Bitte auszusprechen, Maßnahmen zur Behebung der durch die Krise im Ruhrbergbau bewirkten katastrophalen Folgen für die allgemeine Wirtschaft zu treffen. Bisher wurden stillgelegt: Im Bezirk Hattingen 13 Zechen mit 2974 Mann Belegschaft. Weiter im Bezirk Eichlinghofen 3 Zechen mit 3600 Mann. Im Bezirk Essen 9 Zechen mit 924 Mann. Im Bezirk Bochum eine Zeche mit 350 Mann. Insgesamt also 26 Zechen.**

Gültigkeit der deutschen Straßenverkehrs-Vorschriften.

w. **Düsseldorf**, 2. Okt. Nach der nunmehrigen Aufhebung der Verfügung 133 durch General Degoutte gelten für den Straßenverkehr der Fahrräder und Kraftfahrzeuge nur noch die deutschen Vorschriften.

Auflösung der Dortmunder Stadtverordneten-Versammlung.

TU. **Berlin**, 2. Okt. **In einer Sitzung des preußischen Staatsministeriums, die am Donnerstagabend stattfand, wurde auch der Bericht über die Angelegenheit der Dortmunder Stadtverordneten-Versammlung erstattet. Das Staatsministerium beschloß, die Dortmunder Stadtverordneten-Versammlung aufzulösen.**

Die Durchführung des Londoner Protokolls.

w. **Koblenz**, 2. Okt. Am 29. und 30. Sept. hat der Präsident der Rheinlandkommission die einzelnen Bezirke des französische besetzten Gebietes besichtigt, um persönlich die Art und Weise der Durchführung des Londoner Protokolls festzustellen.

Auslandskredite für Oberhausen.

TU. **Oberhausen**, 2. Okt. Die Bemühungen der Stadtverwaltung um ausländische Kredite für die hiesige Industrie, das Handwerk und den Handel haben Erfolg gehabt. Der Stadtverwaltung wurde für die nächsten Tage ein Kredit von 600 000 Goldmark in Aussicht gestellt, der im Laufe des Monats auf eine Million Goldmark erhöht werden soll. Der Zinssatz beträgt 15 Prozent. Die Kredite werden nur auf Hypotheken vergeben, wobei das Objekt mit höchstens 20 Prozent des Friedenswertes beliehen wird.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen in Paris.

w. **Paris**, 2. Okt. Auf die Rede des französischen Handelsministers antwortete in der heutigen Sitzung der Führer der deutschen Delegation, indem er zunächst den Geist anerkannte, von dem die Ausführungen des Vorredners getragen seien. Dann betonte er, daß die europäischen Wirtschaften sich nur bei einem gemäßigten Zollschutze auf der Grundlage der allgemeinen Meistbegünstigung aufbauen ließen und daß nur eine wirtschaftliche Verflechtung möglich sei, wie sie vor dem Kriege bestanden habe.

w. **Paris**, 2. Okt. In der heutigen ersten Sitzung wurde beschlossen, daß von morgen ab die Sitzungen streng vertraulich sein sollen. Es sollen nur amtliche Berichte herausgegeben werden.

Der Wittener Dieb verhaftet.

w. **Lübeck**, 2. Okt. Ein aus Witten an der Ruhr gebürtiger Eisenbahnbeamter, der sich in einem hiesigen Kaffee als wohltätiger Spender erwies, wurde von Kriminalbeamten verhaftet, wobei es sich herausstellte, daß er noch 182 000 Reichsfranken bei sich hatte, die für Löhne der Ruhreisenbahnarbeiter bestimmt waren.

Hindenburgs Geburtstag.

TU. **Hannover**, 2. Okt. **Generalfeldmarschall von Hindenburg, der am 2. Okt. 77 Jahre alt wurde, feierte seinen Geburtstag in aller Stille in seiner Villa in der Seelhorststraße.** Am Vormittag brachte man dem Feldmarschall begeisterte Kundgebungen.

Vor Neuwahlen in England?

TU. **London**, 2. Okt. Innerhalb der letzten 24 Stunden hat die Stellung der Regierung, die schon durch den Fall des kommunistischen Chefredakteurs Campbell beeinträchtigt war, sich bedeutend verschlechtert. Die liberale Partei hat nach einer Anfrage Asquiths in der Versammlung liberaler Abgeordneter ein Mißtrauensvotum aufgesetzt, in dem der Vertrag mit Rußland in Grund und Boden verurteilt wird.

London, 2. Okt. In einer Fraktionssitzung der Arbeiterpartei wurde beschlossen, daß ein von der konservativen Partei angekündigtes Mißtrauensvotum gegen den Generalstaatsanwalt anläßlich der Zurückziehung der Anklage gegen den kommunistischen Chefredakteur als ein Mißtrauensvotum gegen die gesamte Regierung aufzufassen sei. Die Mehrheit der liberalen Partei soll entschlossen sein, für den konservativen Antrag gegen den Generalstaatsanwalt zu stimmen, auch wenn die Regierung erklären sollte, daß die Regierung bei Annahme eines solchen Mißtrauensvotums das Parlament auflösen werde.

Die 26prozentige Abgabe auch in Portugal.

TU. **London**, 2. Okt. Aus Lissabon wird gemeldet, daß die portugiesische Regierung die Absicht habe, auch die 26prozentige Abgabe zu erheben.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Henle; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Jul. Schwick; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Unsere Hausfrauen sind sichtlich erfreut durch die Einführung der neuen Feinkostmargarine „Schwan im Blauband", welche sich in Küche und Haushalt gleich glänzend bewährt. Wer bisher — wenigstens wissentlich — noch nie Margarine verbraucht hat, sollte zum mindesten einmal einen Versuch machen, der bei den jetzigen teuren Zeiten willkommene Ersparnisse ermöglicht.

Die in unserer gestrigen

MODENSCHAU

gezeigten **MODELLE** in eleg.

DAMEN-, BACKFISCH- u. KINDER-KONFEKTION

liegen am 3. und 4. Oktober in den großangelegten Spezial-Abteilungen (im 1. u. 2. Stock) unseres Hauses

zur **Besichtigung** aus.

FERD. KOPPEL GMBH

Heute Freitag Mittag
eröffnen wir
in den unteren glänzend renovierten Räumen der
TONHALLE



Das Haus der guten Küche

Guter bürgerlicher Mittagstisch
Diner und à la Karte
zu der Zeit entsprechenden billigen Preisen.
Heute Freitag: **Spanferkel** (knusprig)
AUSSCHANK von
Schlegel Gold, Schlegel Pilsner
Schlegel nach Münchener Art
in ½ und ¼ Liter.
Rhein- u. Moselweine (schoppenweise)
Wir unterlassen weitere Anpreisungen.
Ueberzeugen Sie sich von der Güte und Billigkeit des **Haus der guten Küche in der Tonhalle.**
Zur Eröffnung konzertieren die 4 Original Murrays

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
Gottfried Wilhelm ⊡ Langenbrahm
liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Volksliederabend

im Evang. Vereinshaus
Sonntag, den 5. Oktober, 8 Uhr abends
von
Maria Elisabeth Janssen
Hamburg.
Am Flügel: Musiklehrer Haarmann.
Den Flügel stellt die Firma Marks, Kaiser-Wilhelmstr.
Der Ertrag ist zum Besten der Ev. Jugend.
Der Ev. Jünglings- und Männerverein „Wartburg".

Preise der Plätze: Num. 1 Mk., unnum. 0,50 Mk.
Vorverkauf: Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr., Albrecht-Dürer-Haus, Marienstraße, und Ev. Vereinshaus-Buchhandlung.

Weinbrand
Liköre
Weine
Rum
Arrac
nur feinste Erzeugnisse kaufen Sie vorteilhaft bei
Albert Janzik
neben der Christuskirche.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 18 Bochum Fernruf 3049

Musikalische Veranstaltungen Bochum
Heute **Freitag, 3. Oktober,** abends 8 Uhr
im PARKHAUS
1. Vormietekonzert
KAMMERMUSIK
Werke von Schubert, Händel, R. Strauß.
Ausführende: Arno Schütze (Klavier), das Treichler-Quartett, Johannes Berg (Oboe).
Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstraße 6 und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung.
Vormietekarten für das Konzertjahr 1924/25 sind noch erhältlich.

Aus reinem Roggenschrott hergestellt, ohne Syrup, nicht künstlich versüßt, ist der
Pumpernickel **Westfalia**
aus der Feinbäckerei
Carl Gaukel
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 509
Bochum, Hellweg 4

Die Vorteile
während unserer
Versorgungs-Woche
dürfen Sie nicht unbenutzt vorübergehen lassen.
Salomons
Damen-Konfektion.
Bochum, Kortumstraße 3.
Beachten Sie unsere Schaufenster.

Müllers Bierstuben
Täglich ab 6 Uhr:
Großes
Schlacht- u. Oktoberfest
Küchenleitung: 2 erstklassige Köche, 1 Küchenmetzger.
Reichhaltiger Mittag- u. Abendtisch.
Original Bauernkapelle.
Bei erstklassigen **billigen** Speisen und Getränken, schneller, aufmerksamer Bedienung, behaglichem Aufenthalt wird Ihnen wirklich etwas Gediegenes geboten.

Gaukel's Zwinburg

Knusprig und fein
goldgelb die Röstung
so muß sie sein.

Dampf-Zwinburgrösterei
Kirchstraße 5.

Kaufen Sie keine Perser Teppiche
und wenn Sie Ihnen noch so billig scheinen, ohne vorher unsere große Auswahl und Preise verglichen zu haben. Es ist für Sie belehrend und erspart Ihnen Geld und Enttäuschungen.
Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus.

Nr. 164. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag. 3. Oktober 1924

Die Lage der südlichen Randzechen.

Von den für den 15. Oktober beantragten großen Arbeiterentlassungen des Deutsch-Luxemburg-Konzerns werden bekanntlich im Dortmunder Bergrevier die Zechen „Kaiser Friedrich" mit 800 Bergleuten und „Tremonia" mit 1000 Bergarbeitern betroffen. In der Besprechung über die Auswirkung dieser angekündigten Arbeiterentlassungen, wie sie am Samstag im Bochumer Rathaus mit der Regierung stattgefunden hat, ist gerade die Betriebslage auf diesen Zechen eingehend erörtert worden. Zu unserem Allgemeinbericht über diese Besprechung können wir noch nähere Mitteilungen aus der Verhandlung über die Lage der beiden genannten Zechen machen.

Der Betriebsrat der Zeche „Tremonia" erklärte: Die Zeche „Tremonia" ist als beste Zeche des Deutsch-Luxemburg-Konzerns anzusprechen. Sie sei zwar modern, aber in ihrem Betriebe rückständig. Sie werde von Deutsch-Luxemburg als Verlustzeche geführt, da nach der Erklärung der Verwaltung eine tägliche Zubuße von 6400 Mk. notwendig sei, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Das erscheine dem Betriebsrat unverständlich, da die augenblickliche Leistung der Grube an die Friedensleistung herankäme. Der Betriebsrat behauptete, daß die Förderungskosten der Zeche bei rationeller Bewirtschaftung um 20—25 Prozent gemindert werden könnten. Weiter sei dem Betriebsrat bekannt, daß die Zeche „Tremonia" einen riesigen Auftrag abgelehnt habe, sodaß wohl von einem Auftragsmangel nicht gesprochen werden könnte. Auch auf dieser Zeche hätten bisher schon serienweise Entlassungen von Arbeitern stattgefunden.

Generaldirektor Knepper erklärte, daß die Zeche „Tremonia" immer eine Verlustzeche gewesen sei. Die Urheber der Betriebsstörungen seien zur Disposition gestellt oder entlassen. Die Arbeitgeber seien bezüglich der Aufträge im Kohlensyndikat organisiert. Infolgedessen mußten die Privataufträge abgelehnt werden unter dem Hinweis der Bestellung beim Syndikat. Der Leistungseffekt habe betragen im Juni 1914 0,79 Tonnen, im Juli 1924 0,67 Tonnen pro Mann und Schicht. Die Zahlen der Verwaltung seien einwandfrei und könnten auch nur von dieser aufgestellt werden. Bezüglich der Zeche „Kaiser Friedrich" betonte Direktor Knepper, daß der Deutsch-Luxemburg-Konzern bei jeder Tonne geförderte Kohle der Zechen 4 Mark zulegen müsse und daß diese Belastung auf die Dauer unerträglich sei. Der Leistungseffekt der Zeche „Kaiser Friedrich" habe betragen Juni 1914 0,84 Tonnen und im Juli 1924 0,78 Tonnen pro Mann und Schicht.

In der weiteren Besprechung wurde auf Arbeitnehmerseite verlangt, daß die Regierung die Leistungseffekte nachprüfen solle. Allgemein führte Generaldirektor Knepper aus, infolge des Rückganges der Brikettbestellung der deutschen Reichseisenbahn und der vollständigen Lahmlegung der Versorgung der Regiebahnen seien die südlichen Randzechen nicht mehr rentabel. Infolge der Minderwertigkeit ihrer Kohle müsse sie fast nur zu Briketts verarbeitet werden. Lagerplätze zum Halden stürzen ständen der Gesellschaft nicht mehr zur Verfügung. Es könne der Gesellschaft nicht zugemutet werden, große Lägerbestände anzuhäufen, da durch das Lagern die Kohle wirtschaftlich minderwertiger werde. Weiter liege die Kalamität der Förderung darin, daß das Kohlensyndikat in der Auftragserteilung der südlichen Randzechen ganz erheblich zurückgegangen sei. Bei einer Normalauftragsziffer von Hundert belaufe sich die Zuteilung jetzt wie folgt: für Kohle 52 Prozent, für Koks 47 Prozent und für Briketts sogar nur 30 Prozent. Diese Auftragserteilung des Syndikates reiche nicht aus, da sie nicht wirtschaftlich rentabel sei, sie sei aber begründet in der schlechten Gesamtauftragserteilung für das Syndikat. Eine Hoffnung aber bleibe offen, daß aufgrund der Kohlenpreisermäßigung vom 1. Oktober ab die Aufträge größer eingehen und vielleicht der Auftragsmangel sich in etwa hebe.

In der Bochumer Besprechung über die Lage der südlichen Randzechen verlangten die Gewerkschaftsvertreter, daß die Deutsch-Luxemburg gehörigen Zechen „Hamburg" und „Franziska" bei Witten wieder in Betrieb genommen würden. Wenn die Verwaltung Schwierigkeiten mache, solle zwangsweise vorgegangen werden, da die Genehmigung zur Stillegung nicht erteilt worden sei. Oberbergrat Weise bestätigte, daß seitens des Oberbergamtes die Genehmigung zur Stillegung nicht erteilt worden sei. Generaldirektor Knepper von Deutsch-Luxemburg wandte ein, daß die Zeche nicht stillgelegt sei, da ja die Wasserhaltungsarbeiten verrichtet würden. Auf die Frage der Gewerkschaftsvertreter, ob Deutsch-Luxemburg die Betriebseinschränkung der Zechen an der südlichen Ruhr beantragt habe, um später die Gruben gänzlich stillzulegen, erwiderte Generaldirektor Knepper, daß dieses niemals beabsichtigt sei, denn dann hätte man die Gruben nie derart modernisiert. Er hoffe, daß die Einschränkungen bald behoben seien. Man schaffe den Zechen Absatz, dann würden die Aufträge auf Kündigungen wieder zurückgenommen werden.

Weiter machte bei der Aussprache über die südlichen Randzechen Landrat Friedrichs-Hattingen bemerkenswerte Ausführungen unter besonderer Betonung bestimmter Forderungen an die Reichsregierung. Er unterstützte unter voller Würdigung der Kenntnisse des Oberbergrates und des Vertreters des Demobilmachungskommissars den Antrag eingehendster Nachprüfung durch die Reichsregierung. Außergewöhnliche Umstände verlangten außergewöhnliche Maßnahmen, deshalb könne dem Demobilmachungskommissar nicht das Recht dieser schwerwiegenden Entscheidung eingeräumt werden. Er verlangte die sofortige Anrufung der Regierungsstelle, damit dieselbe selbst verhandeln und entscheiden könne. Die Gemeinden seien nicht in der Lage, die Belastung auf sich zu nehmen. Sie könnten ihren laufenden Verpflichtungen schon jetzt nicht mehr nachkommen, viel weniger noch, wenn weitere Arbeitslosigkeit eintrete. Die Not der Bevölkerung kenne schon jetzt keine Grenzen. Für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung könnte bei weiterer Arbeitslosigkeit keine Gemeinde die Gewähr übernehmen. Der Amtmann der Gemeinden Annen schilderte die ungeheuere Not in seiner Gemeinde. Von einer gesamten Einwohnerzahl von 20 000 Menschen würden bis heute schon 13 000 Einwohner von der Arbeitseinschränkung empfindlich getroffen. Diese Zahl steige mit den Entlassungen, die nunmehr von Deutsch-Luxemburg vorgenommen werden sollten.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 3. Oktober.

Steuerzahlungen im Oktober.

zusammengestellt vom Finanzamt Bochum.

1. 10.: Erste Rate der Obligationssteuer in Höhe von 2 Prozent. Schonfrist: 1 Woche.

1.—10/10.: Einkommensteuer-Vorauszahlungen der Gewerbetreibenden an die zuständige Hebestelle und Abgabe der Voranmeldung für September an das Finanzamt.

Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen an die Finanzkasse und Einsendung der Voranmeldung.

Umsatzsteuer-Vorauszahlung (2½ Prozent) an die Finanzkasse und Abgabe der Voranmeldung für September.

1.—10/10.: Einkommensteuer-Vorauszahlung der Vierteljahrszahler — das sind die nicht zu den Monatszahlern gehörenden Gewerbetreibenden, die Festbesoldeten über 2000 Goldmark für Juli-September; die Angehörigen der freien Berufe, Grundbesitzer und pflichtige mit sonstigen Einnahmen — an die zuständige Hebestelle; sowie Einsendung der Voranmeldungen für Juli-September an das Finanzamt.

10/10.: Lohnzettel der Arbeitgeber an das Finanzamt einsenden über jeden Arbeitnehmer, dessen Bruttoarbeitslohn im abgelaufenen Kalendervierteljahr 2200 Mk. überstiegen hat. Die Lohnzettel sind vom Arbeitgeber auf seine Kosten zu beschaffen.

5. 15. u. 25/10.: Ablieferung der Lohnsteuer für die Zeit vom 21.—30. 9., bezw. 1.—10/10., bezw. 11.—20/10.; eine Schonfrist besteht nicht.

17. 10.: Ablauf der Schonfrist für die am 10/10. fällig gewesenen Einkommensteuer-, Umsatz- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen.

Die Ermäßigung der allgemeinen Umsatzsteuer auf 2 Prozent gilt erst für die Umsätze vom 1. Oktober 1924 ab.

Aenderungen des Telegraphenwegegesetzes.

Die Reichsregierung hatte auf Grund des Ermächtigungsgesetzes unterm 13. Februar 1924 eine Verordnung erlassen, die eine einschneidende Aenderung des Telegraphenwegegesetzes enthielt. Während nämlich nach dem Gesetz die Telegraphenverwaltungen verpflichtet waren, ihre Leitungen auf eigene Kosten zu verlegen, wenn dies durch die Aenderung oder Neuanlage von Verkehrsunternehmungen erforderlich würde, sollte die Verlegung auf Grund der Verordnung auch bei Vorliegen eines öffentlichen Interesses nur noch gegen Entschädigung verlangt werden können. Die Auswirkung dieser Bestimmung hätte insbesondere für die Straßenbahnen des Rheinisch-Westfälischen Industriegebiets zu schwerwiegenden Folgen führen können, da in dem von Telegraphenleitungen dicht durchzogenen Gebiet die Anlage und Aenderung von Straßenbahnlinien wegen der erforderlichen Verlegungen ungeheure Kosten verursacht hätte. Auf dringende Vorstellungen des Siedlungsverbandes, gleichzeitig mit den Vertretungen der Straßenbahnen und Stadt- und Landgemeinden hat, wie die Rh.-W. Z. erfährt, Preußen in einer kürzlich stattgehabten Reichsratssitzung gegen die Verordnung Einspruch erhoben, dem sich auch eine Reihe weiterer Länder anschloß, die ebenfalls der Ansicht waren, daß die Reichspostverwaltung ihre notwendigen Ausgaben und Verpflichtungen nicht auf andere Wirtschaftsunternehmungen und Wegeunterhaltungspflichtige abwälzen dürfe. Der Reichspostminister hat sich darauf hin mit der Zurückziehung der Verordnung einverstanden erklärt unter Vorbehalt eines erneuten Gesetzvorschlages. Demnach steht die Aufhebung der Verordnung zu erwarten, was im öffentlichen Verkehrsinteresse nur zu begrüßen ist.

Wetterdienst. Wolkig oder bedeckt, etwas Regen. Der nordwestliche Hochdruck hat seine Lage wenig geändert und setzt dem heranziehenden ozeanischen Tiefdruck einen kräftigen Widerstand entgegen. Dagegen hat sich vom Mittelmeere her ein starkes Tiefdruckgebiet über Süddeutschland ausgebildet. Auch über dem Südwesten Europas ist der Luftdruck gefallen. In Deutschland herrschte gestern morgen vielfach nebeliges Wetter. Bei dem geringen Druckunterschied und kleinen Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung über Mitteleuropa haben wir in Rheinland und Westfalen am Freitag und Samstag bei zeitweise wolkigem oder bedecktem Himmel und wenig geänderter Temperatur nur vereinzelt etwas Regen zu erwarten.

Herabsetzung der Kapitalverkehrsteuer ab 1. Oktober. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuermilderungen vom 14. September 1924 ist neben der Ermäßigung der Umsatzsteuer die Kapitalverkehrsteuer, und zwar die Gesellschaftssteuer und die Wertpapiersteuer mit Wirkung ab 1. Oktober ebenfalls ermäßigt worden. 1. Die Gesellschaftssteuer, die bisher in der Regel 7½ % betrug, wird auf 5 % ermäßigt, so daß z. B. Neugründungen und Kapitalserhöhungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. den ermäßigten Satz tragen, insoweit die maßgebende notarielle Urkunde nicht vor dem 1. Oktober 1924 aufgenommen worden ist. Bei der Verschmelzung von Kapitalgesellschaften ermäßigt sich die sogenannte Fusionssteuer (§ 12 des Kapitalverkehrsteuergesetzes) ebenfalls mit Wirkung vom 1. Oktober ab von 4 auf 2½ %. Die an sich schon im § 13 auf 3 % ermäßigte Steuer, die Zahlungen und Leistungen betrifft, die zur Deckung einer Ueberschuldung oder eines Verlustes am Grundkapital einer Aktiengesellschaft oder G. m. b. H. und bei gewissen Zubußen einer Berggewerkschaft bisher erhoben wurden, wird nun noch weiter, und zwar von 3 auf 2 % ermäßigt. 2. Die Wertpapiersteuer, die namentlich die Ausgabe und Veräußerung von Renten und Obligationen betrifft, wird, soweit Privatschuld oder Rentenverschreibungen in Frage kommen, von 4 auf 3 % und bei den übrigen Wertpapieren von 7,5 auf 5 % herabgesetzt.

Reichsknappschaftsverein. In der zu Würzburg abgehaltenen Sitzung des Reichsknappschaftsvorstandes wurde der mit den Angestellten der Ruhrknappschaft getätigte Bezirkstarif genehmigt. Eine Kommission wird einen Entwurf einer Dienstordnung ausarbeiten. Vor Ausführung des Beschlusses auf Uebernahme der Zahlung aller Teuerungszulagen der am 1. Januar 1924 vorhandenen Pensionsempfänger durch den Reichsknappschaftsverein wünschte die Arbeitgeberseite die Vorlegung einer Berechnung über die zu tragende Belastung. Die Arbeitnehmer im Vorstande des Bayerischen Landesknappschaftsvereins hatten die Heraufsetzung des Grundlohnes auf 4 Mark gestellt, während die Arbeitgeber desselben Vorstandes eine Herabsetzung der Beiträge verlangten. Dem betreffenden Vorstande wurde die Sache zur nochmaligen Prüfung zurückgegeben. Der Antrag, das Kindergeld der Invaliden bei der Auszahlung auf mindestens 1 Mark abzurunden, wurde abgelehnt. Eine Gleichstellung der Hinterbliebenen aktiver Mitglieder mit den Hinterbliebenen der Invaliden in der Höhe des Sterbegeldes wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Die Junglehrer, soweit sie auf Grund der Stellenlosigkeit gegenwärtig im Bergbau beschäftigt sind, hatten den Antrag gestellt, von der Beitragszahlung zum Reichsknappschaftsverein befreit zu werden. Der Antrag wurde abgelehnt, weil die Möglichkeit besteht, daß aus den Reihen dieser Personen einige dauernd im Bergbau verbleiben können. Ein Antrag auf Befreiung der Angestellten der deutschen Kaliwerke während der Stillegung der Betriebe von der Beitragszahlung fand ebenfalls Ablehnung. Beschwerden über die Verteilung der Wahlsprengel im Bereiche der Ruhrknappschaft führten zur Einsetzung einer Prüfungskommission. Da der Lahner Knappschaftsverein vor Ende November d. J. keine Bezirksversammlung abhält, kann die Hauptversammlung des Reichsknappschaftsvereins zur Vornahme der Wahl des endgültigen Vorstandes bis dahin nicht stattfinden. Der Kurausschuß wurde beauftragt, Richtlinien für Aerztetarife auszuarbeiten. Dem Antrage auf Anweisung an die Bezirksvorstände, ihre Sondervorschriften entsprechend abzuändern, daß die Anwartschaften, die vor dem 1. Januar 1924 verloren gegangen sind, nach halbjährlicher Wiederbeschäftigung im Bergbau wieder aufleben sollten, wurde zugestimmt. Die nächste Vorstandssitzung des Reichsknappschaftsvereins wird am 25. und 26. Oktober in Heidelberg stattfinden.

Die Teuerungszahl der Stadt Bochum und anderer Großstädte im Monat August 1924 ist: Bochum 100,603 Milla., Dortmund 102,805 Milla., Gelsenkirchen 89,413 Milla., Duisburg 96,771 Milla., Düsseldorf 103,925 Milla., Essen 98,229 Milla., Köln 103,990 Milla, Berlin 96,030 Milla.

Frauenverein des 5. Pfarrbezirks. Am 1. d. M. beging der Frauenverein des 5. Pfarrbezirks (Glebe) im großen Saale des Vereinshauses sein Jahresfest. Die Vorstands- und Vertrauensfrauen hatten sich eifrig bemüht, das Fest bis in alle Einzelheiten vorzubereiten, die Kaffeekarten zu verkaufen und um Kuchenspenden zu bitten. Ihre Mühe ist nicht umsonst gewesen. An weißgedeckten, mit wundervollen Herbstblumen geschmückten Tischen wurde sehr guter Kaffee — auch gespendet — gereicht. Die geschenkten Kuchen wurden verkauft; der Erlös soll den Armen zu Weihnachten zugute kommen. Neben diesen leiblichen Genüssen gab es aber auch künstlerische Darbietungen: Sologesänge, Geigensolo mit Klavierbegleitung, Deklamationen und das sehr gut gespielte Theaterstück: „Gevatter Tod". Im Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung stand der glänzende und doch in seiner Einfachheit so packende Vortrag von Frau Pastor Vietor aus Volmarstein: „In der Frauen Schoß liegt des Hauses Los". Die Frau ist als Gattin und Mutter berufen, durch ihren Einfluß die Wiedererstarkung von Familie, Kirche und Volk zu fördern. Sie ist die Trägerin des Volkstums; wenn sie versagt, kämpfen alle vergebens. — Allen Helferinnen und edlen Spendern und denen, die durch ihre Darbietungen zum Gelingen des Festes beigetragen haben, auch an dieser Stelle herzlichsten Dank.

Ausbau der Königsallee. Der weitere Ausbau der Königsallee ist erneut aufgenommen worden. Die Arbeiten für die Unterführung der Königsallee unter dem Bahnkörper Bochum—Weitmar sind im Gange, die Anschlußgleise für die Lagerplätze werden bereits verlegt.

Rückkehr der Verwandtenkinder aus Ostpreußen. Die Ausgabe der Fahrkarten findet Freitag, den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Ev. Vereinshause zu Bochum (Mühlenstraße) statt. Für jedes Kind sind 1,10 Mark nachzuzahlen. Dafür werden die Kinder bis Bochum gebracht. Die Eltern brauchen den Kindern keine Franken hinzuschicken und auch nicht nach Dortmund zu fahren.

Der Evang. Arbeiterverein von Bochum und Umgegend begeht am kommenden Sonntag sein 40. Jahresfest. Vormittags 9¾ Uhr findet in der Christuskirche der Festgottesdienst statt, wobei der Friedenskirchenchor mitwirkt. Pastor Bockamp wird die Festpredigt halten. Die Mitglieder versammeln sich zum ge-

Der seltsame Fall des Josias White.

Von Otfried von Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

30) Siebentes Kapitel.

Konrad Weiß wachte auf und sah verwundert um sich. Es schien noch recht früh am Tage zu sein — er blickte auf die Uhr — sie stand — er schaute aus dem Fenster — es war bereits Tag, aber die Straßenreiniger waren noch an der Arbeit, die Brotausträger, die ersten Morgenblätter, die zu den Zeitungsverkaufsständen in den Hotels kamen — auf den Bänken fielen sich noch ein paar obdachlose Schläfer. Es war also sehr früh, und jetzt schlug auch irgendeine Uhr die sechste Stunde.

Merkwürdig. Gestern hatte er doch einen an körperlicher Anstrengung und seelischer Aufregung gleich schweren Tag gehabt und war noch dazu spät ins Bett gekommen, und jetzt fühlte er sich, trotz der frühen Morgenstunde, so vollkommen ausgeschlafen, als hätte er lange geruht. Dabei spürte er einen starken Hunger. Richtig, das war erklärlicher, denn gestern abend nach seiner Wanderung durch das dunkelste Newyorkh hatte er nichts mehr genossen.

Ob im Hotel schon der Frühstücksraum geöffnet war?

Er trat hinaus auf den Korridor. Draußen stand der Liftboy, der soeben einen mit einem Frühzug angekommenen Reisenden in sein Zimmer begleitet hatte.

„Ist es wirklich erst sechs Uhr?"

„Yes, Sir."

„Ist der Frühstücksraum schon geöffnet?"

„Seven o cloque."

Also in einer Stunde, um sieben Uhr. Er wollte bereits wieder in sein Zimmer treten, als ihm auffiel, daß der Junge ihn unaufhörlich ansah und dabei lachte. Nicht frech, sondern ein erstauntes und unterdrücktes Lachen.

„Was hast du denn, Boy? Warum lachst du über mich?"

Jetzt kicherte der Junge hell auf.

„Ich freue mich."

„Ich habe noch nie einen Menschen gesehen, Mister, der zwei Nächte und einen ganzen Tag hintereinander geschlafen hat."

„Was soll das heißen?"

Es war ein echter, kecker Newyorker Junge, frisch, aber nicht frech.

„Sie wissen wohl selber nicht, daß Sie gestern gar nicht aufgewacht sind?"

„Was?"

„Was glauben Sie denn, was heute für ein Tag ist?"

„Donnerstag, natürlich."

„Ne, Freitag!"

„Laß deine dummen Witze!"

„Aber, Mister — da sehen Sie, wenn Sie mir nicht glauben."

Er hielt ihm eine der neuen Morgenzeitungen hin, die deutlich den Aufdruck: Friday, 7. July" trug.

„Herrgott, gestern — Mittwoch — war doch das Tennisturnier?"

„Ne, vorgestern."

„Und ich habe wirklich?"

„Yes, ich war sogar viermal bei Ihnen, weil der Manager glaubte, es wäre Ihnen was geschehen, aber Sie schnarchten wie ein Murmeltier. Wer's auch mal so gut hätte. Auch die Herren vom Komitee waren da und standen an ihrem Bett. Na, gut, daß Sie heute wieder munter sind."

Konrad schämte sich, kaufte eine Zeitung und gab dem Jungen ein Trinkgeld, dann schritt er langsam über die Teppiche des Korridors, dem Lift zu, und ließ sich in den Breakfastroom hinunterfahren. Gab es auch kein Frühstück — er konnte doch seine Zeitung lesen, und er glaubte noch immer nicht recht.

Auch im Frühstücksraum sah er kichernde Menschen — erst wollte er sich ärgern, aber dann lachte er selbst und sah in die erste Zeitung.

„Der gestrige zweite Tag des Tennisturniers —" Also wirklich! Nun, die langen Berichte interessierten ihn wenig, und er war froh, daß er seinen Namen nicht las. Jetzt fiel ihm auch alles wieder ein. Eigentlich hatte er Glück gehabt mit seinem Dauerschlaf. Was hätte der Tag ihm anders gebracht als Aerger.

Der Waiter, der bis jetzt nur mit den Tellern geklirrt hatte, servierte sein Frühstück.

„Ist zwar noch etwas früh, aber — Sie haben ja gestern —"

Konrad lachte nun mit.

„Ich bin wohl zum Wundertier geworden —"

Der Kellner, natürlich ein Deutscher, wehrte ab.

„Aber nein —"

Das Frühstück, das nach englisch-amerikanischer Sitte außer dem guten, starken Kaffee einen Haferbrei mit Milch, gebratenen Fisch, einen Roastbeef, weißes Brot, gute Butter und verschiedene süße Marmeladen enthielt, brachte ihn wieder zu Kräften, dann setzte er sich in den smoking room und zündete sich eine Zigarre an, während er die Zeitung durchblätterte. Unter den Nachrichten aus dem Ausland war auch eine Notiz aus Berlin. Die Kriminalpolizei ist noch immer mit der Aufklärung des Mordes an dem (vorgestern in Newyork beerdigten) Mister Josias White beschäftigt, bei der die Person eines mysteriösen Hindu eine Hauptrolle zu spielen scheint. Kriminalkommissar Dr. Schlüter, auch unseren Lesern sonst rühmlichst bekannt, glaubt jetzt, daß zwischen dem plötzlichen Tode des Misters White und dem Zusammenbruch einer Winkelbank, die augenscheinlich allerhand dunkle Geschäfte machte, ein Zusammenhang besteht . . . Augenblicklich haben sich allerdings die Spiritisten der Sache bemächtigt und behaupten, in der Angelegenheit eine große Manifestation überirdischer Gewalten zu erblicken, zumal auch Dr. Schlüter und der Statsanwalt durch allerhand Spukgeschichten genarrt werden und sogar in den Gerichtsschränken sich wichtige Aktenstücke über Nacht in leere weiße Blätter verwandeln. Uns, die wir, wenn auch im Gegensatz zu einem Teil unserer Leser, an okkulte Dinge nicht glauben, schien es an der Zeit, einen tüchtigen amerikanischen Detektiv nach Deutschland zu entsenden, zumal es sich um den Tod eines amerikanischen Bürgers handelt. Wir müssen leider glauben, daß der sonst so tüchtige Dr. Schlüter alt geworden und die deutsche Kriminalpolizei unter den Nachwirkungen des Weltkrieges gelitten hat und sich durch ein paar abgefeimte Spitzbuben narren läßt."

Konrad warf das Blatt hin und sprang auf.

Josias White lebte ja! Heute war Freitag! Heute war der Tag, zu dem ihm der Oheim bereits in Berlin ein Rendezvous im Hotel Waldorf Astoria gegeben hatte, und vorgestern hatte er doch im Hotel selbst den Brief erhalten, der seine Nerven so furchtbar erregte. Er griff in die Tasche und suchte unter seinen Papieren. Richtig, da war das Kuvert mit der Adresse und darin der Brief: „Erwarte Dich übermorgen, wie verabredet, im Hotel Waldorf Astoria. Um zwölf Uhr. Onkel Josias."

Uebermorgen? Das war also heute, denn daß er wirklich in seiner körperlichen und geistigen Abspannung den Tag verschlafen hatte, war ja nicht mehr zu bezweifeln.

Ihn ergriff wieder eine große Erregung. Sollte er jetzt sofort an Schlüter telegraphieren? Das war Unsinn — aber zum Onkel mußte er und dann — Er fuhr mit dem Lift auf sein Zimmer. Er mußte sich ja auch um das Komitee kümmern. Was sollten die Herren denken? Jetzt fiel ihm auch ein, daß er den Preis nicht mehr hatte, und daß in der Zeitung gestanden, Edith White wäre gar nicht dagewesen, und sie hatte ihm doch selbst den Preis gegeben. — Sollte er ein Blatt von gestern kaufen und noch einmal nachlesen? Er war doch wirklich kein Feigling, aber — nein, ehe er mit dem toten Onkel — Unsinn, ehe er mit dem Onkel gesprochen, wollte er keine neue Erregung. Er hatte seinen Koffer geöffnet, und sein Blick fiel auf seinen Revolver. Instinktiv steckte er ihn ein. Dann durchsuchte er noch einmal den Tennisanzug und sein Spielgerät. Der Preis blieb verschwunden.

Er trat aus dem Hotel und ging langsam den Broadway entlang, dem Zentralpark zu. Das geschäftige, gesunde Leben und Treiben tat ihm wohl.

Gegen zehn Uhr war er im Büro des Stadions. Es war an diesem Vormittag keine Veranstaltung, und er trat zunächst in den Raum, in dem er sich vorgestern umgekleidet, und derselbe Neger, der ihm bediente, war mit dem Abstäuben beschäftigt. Er erkannte ihn augenblicklich und verneigte sich tief.

„Good morning, Sir!"

„Guten Morgen! Sagen Sie, habe ich vorgestern hier irgend etwas liegenlassen?"

„Mister vermissen etwas?"

„Ein Schmuckstück —"

Er wollte nicht gleich sagen, den Ehrenpreis, und ein Schmuckstück war dieser schließlich ja auch. Der Neger wurde eifrig.

„Hier nicht, Mister! Hier gewiß nicht! Hier kommt niemand anders her als ich, und der alte Sam ist ehrlich!"

Der Name Sam ließ ihn unwillkürlich aufblicken. So hatte doch auch der Diener des Onkels geheißen, und jetzt schien ihm auch eine Aehnlichkeit zu bestehen. Aber er schüttelte den Kopf. Ein alter Neger mit grauem Kopf und Bartkoteletten sieht schließlich aus wie der andere, und Sam ist ein alltäglicher Name.

„Ich wollte ja nur fragen. Ich vermißte etwas, und es wäre immerhin möglich. Ich werde es anderwärts verloren haben."

(Fortsetzung folgt.)

meinsamen Kirchgang im Ev. Vereinshaus. Nachmittags findet dort ein kurzer Festakt statt, wobei Pastor Ehrenberg die Festrede hält. Auch hier wirkt der Kirchenchor und ein bekannter Bochumer Sänger mit. Die Mitglieder und ihre erwachsenen Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst zur Teilnahme eingeladen.

× **Stadttheater.** Für die heutige Vorstellung wird darauf hingewiesen, daß an der Abendkasse noch Karten für alle Plätze, auch für den gesamten Sperrsitz und den 1. Rang zu haben sind. Es wird auch nochmals darauf hingewiesen, daß aus verkehrstechnischen Gründen die Vormieten für die auswärtigen Theaterfreunde niemals das ganze Haus beanspruchen. Die Theaterleitung hält an jedem dieser Abende einen Teil guter Plätze aus allen Preisgruppen zur Verfügung des Bochumer Publikums.

Æ **Eine soziale Tat!** Wie kein anderes Volk, haben wir alle als Folgen wirtschaftlicher und sozialer Zerrüttung unter Gefahren zu leiden, die unserer alten deutschen Familienkultur drohen. Eine soziale Tat ist es daher, wenn der Ernährer seine Angehörigen gegen alle Wechselfälle und Widrigkeiten des Lebens, insbesondere gegen den Tod und seine pekuniären Folgen sicherzustellen sucht. Es sind die Kosten der Beerdigung zweifellos für die Mehrzahl der Hinterbliebenen eine Sorge und zwar nicht nur für die sogenannten ärmeren Schichten, sondern gerade auch für die durch die Inflation enteigneten Angehörigen des Mittelstandes, der Festbesoldeten usw. Aus ethischen und sozialwirtschaftlichen Gründen gilt es, aus dieser Tatsache die praktischen Folgerungen zu ziehen. Das nicht zu tun, wäre um so unverantwortlicher, als der unter Reichsaufsicht stehende Deutsche Begräbnis-Versicherungsverein zu den denkbar günstigsten Bedingungen absolut wertbeständige Versicherungen auf der Basis des nordamerikanischen Dollars abschließt. Die wichtigsten Bedingungen über die Versicherung, die eine wahrhaft soziale Fürsorge betreibt und im Gegensatz zu anderen Versicherungen die Beiträge nur längstens 10 Jahre lang erhebt, auch keinerlei Wartezeit kennt, können unverbindlich einverlangt werden von der General-Agentur des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins, Bochum, Albertstr. 31, Fernruf 938. Auch kann unverbindlicher Vertreterbesuch geinserate und die Bekanntmachung in nächster Zeit wird besonders verwiesen.

× **Musikalische Veranstaltungen.** Auf die heute abend 8 Uhr im Parkhaus stattfindende Kammermusik (1. Vormietekonzert) wird nochmals besonders hingewiesen. Es kommen folgende Werke zur Aufführung: Franz Schubert, Quartett für 2 Violinen, Viola und Cello in A-moll, op. 29; G. F. Händel, Sonate für Oboe und Klavier in G-moll; Richard Strauß, Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello in C-moll, op. 13. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6, sowie eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung. Schüler, die im Besitze eines Ausweises des Stadttheaters sind, erhalten an der Abendkasse kurz vor Beginn der Veranstaltung auf die übrig gebliebenen Plätze eine Preisermäßigung von 50 Prozent. Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß noch Vormietekarten für 10 Orchester-, 2 Chorkonzerte u. 8 Kammermusiken in allen Preislagen an der Konzertkasse zu haben sind. (Siehe Anzeige.)

◎ **Ehrende Aufforderung.** Frau Ellen Widmann, die Heroine der Vereinigten Stadttheater, wurde von der Generalintendanz der Bayrischen Staatstheater eingeladen, dort in der Premiere des „Titus Andronicus" von Shakespeare die tragische Hauptrolle der „Tamora" zu creieren. Die Generalintendanz, die Frau Ellen Widmann in einer Aufführung des „König Rothchelhaften Schreiben, daß z. Zt. eine Darstellerin von dieser „elementaren und dunklen Wucht" nicht im Verbande der bayerischen Staatstheater zu finden sei. Mit Rücksicht darauf, daß Frau Ellen Widmann an unseren Bühnen augenblicklich in den Proben zu „Wallenstein" (Gräfin Terzki) und „Maria Magdalena" (Titelrolle) stark beschäftigt ist, mußte die Darstellerin die Einladung ablehnen.

tu. **Der Allgemeine Westfälische Handwerkertag in Barmen,** der sehr starken Besuch aus Rheinland und Westfalen aufwies und zu dem zahlreiche Vertreter von Behörden und Körperschaften erschienen waren, erörterte in seinen Verhandlungen vor allem die Fragen der Absatz- und Kreditkrise und des Londoner Abkommens und seiner Auswirkungen. Eine einstimmig gefaßte Entschließung spricht die Bereitschaft des westdeutschen Handwerks aus, alle zum Wiederaufbau des deutschen Staates und der deutschen Wirtschaft erforderliche Opfer, Leistungen und Lasten, soweit sie an ihm läge, aufzubringen, jedoch seien die Versuche, einzelne Volksschichten bei der Uebernahme der Lasten zu bevorzugen oder zu benachteiligen, schärfstens zu verurteilen. Die Handwerker setzen sich auch für einen mäßigen Schutzzoll ein. Zum Schluß wird baldige Verabschiedung des schon lange in Aussicht gestellten Berufsgesetzes und zeitentsprechende Abänderung der geltenden Steuergesetze gefordert.

× **Spielplanänderung.** Wegen Erkrankungen im Personal wird Samstag, den 4. Oktober an Stelle des „Barbiers" — „Undine" gegeben. Die Vormiete A bleibt bestehen, der Spielbeginn muß wegen der Länge der Oper auf 7 Uhr festgesetzt werden.

Q **Ein Nachspiel zu den Arbeitsniederlegungen anläßlich des Rathenaumordes.** Das erweiterte Schöffengericht hatte sich mit einem Vorfall aus den Tagen des Rathenaumordes im Jahre 1922 zu beschäftigen. Der Betriebsrat des Bochumer Vereins hatte einen Anschlag anheften lassen, daß nach Vereinbarung mit der Direktion des Werkes für den 27. und 28. Juni als Demonstration gegen die Ermordung Rathenaus die Arbeit eingestellt werde und daß Notstandsarbeiten in dem Umfange der Sonntage geleistet werden sollten. Die die Notstandsarbeiten verrichtenden Arbeiter erhielten einen Ausweis. In den Tagen waren Streikposten an den einzelnen Toren aufgestellt, die die Kontrolle über die das Werk betretenden Arbeiter ausführen sollten. Es kam nun auch eine nicht geringe Zahl von Arbeitswilligen, welche aber von dem Betreten des Werkes zurückgehalten wurden. Hierbei beteiligten sich die Werksangehörigen Reinhard, Schüler, Hensel und Deist. Sie hatten sich dieserhalb wegen Nötigung vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Die Verhandlung stellte fest, daß mehrere Arbeiter am Betreten des Werkes gehindert waren. Die Angeklagten erklärten, daß sie in Ausführung des Anschlages sich an den Toren aufgestellt, um allen ankommenden Arbeitern mitzuteilen, daß gestreikt würde. Ingenieur Naumann teilte den Streikposten mit, daß die Vereinbarung mit der Direktion anders laute, als angegeben war. So sollte es jedem Arbeitswilligen unbenommen sein, die Arbeit weiter zu verrichten. Am folgenden Morgen wurden wieder Arbeitswillige zurückgehalten, zu Ausschreitungen ist es aber, wie die Verhandlung feststellte, nicht gekommen. An der Zurückhaltung der Arbeiter an diesem Tage hatten sich die Arbeiter Hensel und Deist beteiligt. Das Gericht sprach die Angeklagten Reinhard und Schüler frei. In der Urteilsbegründung wurde erklärt, daß die Verhandlung eine Feststellung über den Wortlaut der Vereinbarung mit der Direktion nicht ergeben habe. Die Angeklagten könnten daher in dem Glauben sich befunden haben, daß nur Notstandsarbeiten verrichtet werden sollten. Die Erklärung des Ingenieurs Naumann habe sie aber eines anderen belehren müssen. Nach Ansicht des Gerichtes liege objektiv ein rechtswidriges Verhalten der beiden genannten Angeklagten vor, subjektiv möchten sie sich wohl der Rechtswidrigkeit ihres Verhaltens nicht so sehr bewußt gewesen sein. Unter diesem Gesichtswinkel seien die Vorfälle am Nachmittage des ersten Tages zu beurteilen. Anders aber diejenigen in der Frühe des folgenden Tages. Hier sei allen die Erklärung des Ingenieurs bekannt gewesen, daher sei das Gericht für die Beteiligten dieser Vorfälle zu einer anderen Beurteilung gekommen und habe die beiden anderen Angeklagten wegen Nötigung verurteilt, und zwar zu je 50 Mark Geldstrafe.

⊙ **Brieftelegrammverkehr.** Aus dem Reichspostministeriums erfahren wir, daß die Wiederaufnahme des Brieftelegrammverkehrs zum 20. Oktober bevorsteht. Ein alter Bekannter kehrt wieder, aber in neuem Gewande. Das neue Brieftelegramm, vorerst nur im innerdeutschen Verkehr zugelassen, soll hinsichtlich der Auslieferung keiner örtlichen oder zeitlichen Beschränkung mehr unterliegen. Die Gebühr wird zwei Drittel des Satzes für gewöhnliche Ferntelegramme betragen, mindestens wäre für ein Brieftelegramm soviel zu bezahlen, wie für 8 Worte eines gewöhnlichen Ferntelegramms. Die telegraphische Beförderung soll grundsätzlich nach den vollbezahlten Telegrammen, vornehmlich also in den verkehrsschwachen Stunden stattfinden. Am Bestimmungsort werden die Brieftelegramme in den Postbetrieb übergehen und dem Empfänger wie gewöhnliche Briefe und mit den regelmäßigen Briefzustellgelegenheiten zugeführt werden. In der Regel wird dies auf dem ersten Briefzustellgang morgens geschehen können. Das Brieftelegramm will nicht etwa das vollbezahlte entbehrlich machen, sondern ist als ein Mittelding zwischen diesem und dem Eilbrief gedacht. Für die Brieftelegramme werden also namentlich solche Mitteilungen in Betracht kommen, für die die Telegrammform mehr aus äußerlichen Gründen gewählt zu werden pflegt als wegen ihrer Eilbedürftigkeit, wie z. B. Glückwünsche, Begrüßungen usw., oder die in der sonst üblichen Briefform ihre Bestimmung unter besonderen Verhältnissen nicht mehr rechtzeitig erreichen würden. In zahlreichen Fällen wird das Brieftelegramm also nicht nur dem Privatmann, sondern als wohlfeiles und schnelles Nachrichtenmittel auch im Geschäftsleben gute Dienste leisten können. Wo jedoch plötzlich das Bedürfnis zur Abwendung einer schriftlichen Mitteilung eintritt, die den Empfänger möglichst schnell erreichen soll, wird auch weiterhin das vollbezahlte oder dringende Telegramm oder gar das Blitztelegramm nicht zu entbehren sein.

is. **Zeitbilder.** Ein Riesenkrokodil, das in Afrika auf der Jagd erbeutet wurde, und zum Transport auf einen Dampfer verladen wird, wird auf dem Titelbilde unserer Wochenbeilage gezeigt. Die Bilder aus dem Bergischen Land mit schönen Aufnahmen von Kirchen und Szenen auf einem historischen Bauernspiel geben wieder ein schönes Bild unserer engeren Heimat; interessante Trachtenbilder werden aus dem Schwarzwald und Schlesien gezeigt. Von Sportbildern fesseln wohl vor allem: das erste nationale Rennen der Motorräder in Berlin und das Trabrennen in Berlin-Mariendorf. Wundervoll ist das Bild mit dem „Z. R. 3" über Stuttgart. Die eisenbahntechnische Ausstellung in Berlin ist durch Wort und Bild erläutert; daß dabei der rheinisch-westfälische Industriebezirk auch zu Wort kommt, brauchen wir wohl nicht besonders zu erwähnen.

× **Volksliederabend.** Sonntag, 5. Oktober, abends 8 Uhr gibt die Konzertsängerin Fräulein Maria-Elisabeth Janssen aus Hamburg zum zweiten Male in diesem Jahre einen Volksliederabend, diesmal in dem großen Saale des Ev. Vereinshauses in der Mühlenstraße. Wer das Glück gehabt hat, bei dem Konzert im Mai den köstlichen Volksliedern zu lauschen, die die Künstlerin schlicht und zu Herzen gehend vortrug, wird recht gerne ein zweites Mal an einem solchen Volksliederabend teilnehmen. Um den Abend recht volkstümlich zu gestalten, werden auf Wunsch der Künstlerin zwischen die einzelnen Liedergruppen gemeinsam gesungene Lieder eingeschaltet. (Näheres siehe Anzeige.)

-r- **Neues Operetten-Theater.** Bochum — Revue? Warum nicht! Sollte Direktor Land nicht ähnliches bei uns können, was Klein und Haller in Berlin auf fünfzig Schritt Entfernung in zwei allabendlich ausverkauften Häusern tagaus tagein dem Publikum vorsetzen? Sicher! Er hats mit seinen „Heinzelmännchen von Köln" getroffen. Das Parkett rast vor Vergnügen, klatscht, schreit, trampelt Beifall! Es ist mal was anderes und das Bochumer Publikum liebt Kölnischen Humor und Kölnischen Dialekt. Eine „weinisch-rheinische Revue mit krassesten Karikaturen in Text und Darstellung, mit karnevalistischem Einschlag in der Musik. Im D-Zug-Tempo gehts von den Berggeistern, Nixen und Elfen zur Kölner Messe und in die Schneiderwerkstatt. Die Heinzelmännchen sehen sich einmal ihre frühere Wirkungsstätte, Köln, an; aber die modernen Menschen wollen hat nix mehr von ihnen wissen und schwer bedrückt gehen sie wieder ab, verklagen die Stadt und ihre Bewohner bei Mutter Colonia, aber auch bei dieser finden sie kein Verständnis. Das ist der Inhalt der geschickt aneinandergereihten Szenen, des tollen Kunterbunts mit Stromern, Wandervögeln, Motorradsportlern, Rheinwein, Kölsche Jungs, Winzerinnen, Engländern, Schuhputzerkitten und weiß der Himmel was noch. Eine Parodie schlägt die andere, Tanz folgt auf Tanz, Duett auf Duett. Die Fluß versteht's fürwahr und steckt mit ihrem großen — „Mäulchen" ihre Kollegen samt und sonders in die Tasche. Sie ist eine Soubrette, wie Karl Land sie nicht besser finden konnte. Aber auch Ernst Horbach und all die anderen fügen sich gut in den Rahmen des ganzen. Corvan hat sein Orchester in straffer Zucht. Seine Premieren-Nervosität wird er inzwischen auch abgetan haben. All die kleinen Ballettratten sind auch auf dem Posten. Jedenfalls: man lacht, lacht und lacht bis einem der Atem ausgeht und das ist es ja schließlich auch, was die Vereinigten Bühnen aus Köln mit ihrem Gastspiel bezwecken. Was will man mehr?

Aus dem Landkreise Bochum.

Q **Riemke,** 2. Okt. Wegen Nötigung hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten die Bergarbeiter Karl Bauer und Andreas Krause von hier. Am 14. Mai hatte hier eine Belegschaftsversammlung stattgefunden, in welcher von mehreren Rednern dazu aufgefordert wurde, auf die Zeche nur Beamte zur Verrichtung von Notstandsarbeiten zu lassen. Als ein Schlosser auf seinem Rade bei der Zeche ankam und einen allgemeinen Ausweis vorzeigte, wurde ihm dennoch der Weg zur Zeche versperrt, so daß er umkehren mußte. Hieran waren die beiden Angeklagten beteiligt. Weil sie noch nicht vorbestraft waren, erkannte das Gericht wegen der Nötigung bei beiden auf Geldstrafe, die bei Bauer auf 50 und bei Krause auf 20 Goldmark bemessen wurde.

tt. **Weitmar,** 2. Okt. Evang. Männer- und Jünglings-Verein Weitmar 1. In der Vorstandssitzung am Dienstag, 30. Sept., an der auch der Vorstand des Jugendvereins 1 teilnahm, wurde auf Antrag des Letzteren beschlossen, beide Vereine in einen Verein umzuformen. Man hofft auf diese Art eine gemeinschaftlichere Arbeit leisten zu können. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Zusammenschluß erfolgte unter dem Namen: Evang. Männer- und Jünglingsverein Weitmar 1. Innerhalb des Vereins wurden 3 Abteilungen gebildet: 1. Jugendabteilung für die 14—17jährigen, 2. Jungmännerabteilung für die 17—24jährigen, 3. Männer-Abteilung für die 25jährigen und älteren Mitglieder. Den Vorsitz des Vereins führt der bisherige Vorsitzende Herr E. Schmitz weiter, um für die drei Monate des alten Jahres eine Vorstands-Neuwahl zu erübrigen. Für die einzelnen Abteilungen wurde je ein Leiter gewählt. Es wurde ferner beschlossen, am kommenden Sonntag um 5 Uhr nachmittags eine General-Versammlung abzuhalten, an der sämtliche Abteilungen teilnehmen, worauf auch an dieser Stelle besonders hingewiesen wird. Einige Turner der Turn-Abteilung nehmen am Sonntag, 12. Okt. an den sportlichen Veranstaltungen der Bochum-Hattinger Kreisverbindung auf dem hiesigen Sportplatz an der Wasserstraße teil. Am 9. November findet ein Männerwerbetag, an dem ein Bundesmitglied einen Vortrag halten wird, und am 16. ein Kirchenkonzert statt.

*Weitmar, 2. Okt. Gerettet. Die Gebrüder Höltkes, die auf Zeche „General" von herabstürzenden Kohlenmassen verschüttet wurden, konnten bereits am Dienstag abend, kurz nach 6 Uhr, dank der aufopfernden Arbeit ihrer Kameraden gerettet werden.

Q **Gerthe,** 2. Okt. Beihilfe zum Landfriedensbruch. Bei Gelegenheit der letzten Bergarbeiterbewegung kam es auf den umliegenden Zechen zu bedenklichen Ausschreitungen gegen Arbeitswillige. Einen solchen Fall hatte das erweiterte Schöffengericht zu behandeln. Angeklagt waren der Bergmann Korte und seine Frau von hier wegen Beihilfe zum Landfriedensbruch. Es wurde in der Verhandlung festgestellt, daß man einen Lokomotivführer der Zeche Constantin gewaltsam von der Arbeit verdrängt und zwar von einer großen, mit Schlagwerkzeugen versehenen Menge, die sich in den verschiedenen anliegenden Häusern versteckt gehalten. Unter anderem hatte ein Teil derselben die Lokomotive zur Entgleisung gebracht. Wie von einer Meute gehetzt, erreichte der Beamte das Zechentor von Lothringen und wurde so in Sicherheit gebracht. Die Teilnehmer an dieser Gewalttat hat man nicht ermitteln können. Die Verhandlung stellte fest, daß sich die beiden Angeklagten im Sinne der Anklage insofern schuldig gemacht haben, als Korte auf den Beamten einen bissigen Hund gehetzt, um zu erreichen, daß der Beamte zum Stehen gebracht und so von den Verfolgern hätte eingeholt werden können. Weiter wurde festgestellt, daß die Frau Korte den Beamten mehrfach beschimpft und beleidigt hat unter Bezugnahme auf seine Arbeitswilligkeit. Das Gericht belegte Korte wegen Beihilfe zum Landfriedensbruch und Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis und dreißig Mark Geldstrafe, billigte ihm aber bei dreijähriger guter Führung und gegen Zahlung einer entsprechenden Geldbuße Strafaussetzung zu. Frau Korte wurde wegen Beleidigung zu 15 Goldmark verurteilt.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der **Buchhandlung Fritz Ahlmann, Wattenscheid, Hochstraße 26.**

Wattenscheid, 2. Okt.

* **Zollinspektion.** Zollinspektor Schiller aus Bocholt ist nach hier berufen. Er wird der Leiter des Zollamtes Wattenscheid, das nach Auflösung der französischen Zollverwaltung am 21. Okt. wieder eröffnet wird. Die Stadt Wattenscheid hat die Amtsräume und Familienwohnungen für den Bezirkszollinspektor, den Oberzollsekretär und einen Zollassistenten bereit gestellt. Der Präsident des Landesfinanzamtes in Münster hat sich darauf mit der fereneren Beibehaltung des Zollamtes in Wattenscheid einverstanden erklärt.

li. **Fraktionsführer-Besprechung.** Dienstag nachmittag fand im kleinen Rathaussaale eine Fraktionsführer-Besprechung statt, zu der der Bürgermeister eingeladen hatte. Auf der Tagesordnung stand als einzigster Punkt der Ankauf eines Grundstücks. Es handelte sich hier um einen Geländestreifen, dem Landwirt Schulte-Düllmann in Leithe gehörig, der ringsum von städtischem Gelände eingekeilt war. Die Stadt hatte bereits vergeblich versucht, dieses Grundstück zu enteignen. Nach einer Besichtigung an Ort und Stelle kam man einmütig zu der Ansicht, daß der Streifen angekauft werden müsse, schon allein wegen des Bahnanschlusses von der Schmitzschen Fabrik zum Bahnkörper.

li. **Von der neuen Schmitzschen Fabrik.** Die Fabrik ist soweit fertiggestellt, daß sie in etwa 14 Tagen in Betrieb genommen werden kann. Es sollen hier hauptsächlich verzinkte Eisenfässer fabriziert werden. Der Eigentümer, Herr Schmitz, betrieb bisher in Oberhausen mit seinem Bruder ein Kommissionsgeschäft in diesen Artikeln.

* **Emschergenossenschaft und die Wasserläufe.** Die Emschergenossenschaft hat, wie schon erwähnt, beantragt, die von ihr ausgebauten Wasserläufe in dem Verzeichnis der Wasserläufe 2. Ordnung Abteilung 1 natürliche Läufe zu streichen und in Abteilung 2, künstliche Wasserläufe aufzunehmen, da sie durch die Regulierung zu künstlichen Wasserläufen umgewandelt seien. In Frage komme der Anbach, der Goldhammerbach der Wattenscheiderbach und der Kabelsemannsbach. Einwendungen gegen die Aenderung des Verzeichnisses der Wasserläufe 2. Ordnung können innerhalb 6 Wochen erhoben werden (§ 5—6 des Wasserläufegesetzes) und sind zu Protokoll bei der Stadt Wattenscheid (Vermessungsamt) zu geben.

li. **„Komba"-Versammlung.** Freitag abend tagte in der „Funkenburg" eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der „Komba", die von dem Verwaltungsdirektor Dr. Olthoff als 1. Vorsitzenden geleitet wurde. Ganz eingehend hat man sich mit Fragen beschäftigt, die einschneidend für die Besoldung der oberen Kommunalbeamten sind. U. a. hat man auch einige bürgerliche Parteien in nicht ganz richtiger Form in die Debatte gezogen, ein Verhalten, das wohl kaum mit den Grundsätzen der Komba, die doch politisch vollkommen neutral sein will, zu vereinbaren ist. Es entspann sich unter den Versammlungsteilnehmern eine Meinungsverschiedenheit, die man jedoch geschickt dadurch beilegte, daß auf Antrag die Debatte geschlossen wurde.

li. **Von der Berufsschule.** Der Vertreter der Handelskammer zu Bochum, Dr. Frank, hatte Mittwoch vormittag 10 Uhr Vertreter der Gewerbetreibenden in die Wirtschaft Koch geladen, um mit ihnen über örtliche Berufsschulfragen zu verhandeln. Es wurde insbesondere der Etat der Berufsschule durchberaten. An der Höhe des Etats wie auch an den sachlichen und persönlichen Unkosten wurde keine Kritik geübt, man erklärte sich mit ihm durchweg einverstanden. Ueber die Aufbringung des Fehlbetrages in Höhe von ca. 25 000 ℳ sollen noch Verhandlungen zwischen Gewerbe und Industrie gepflogen werden.

li. **Der Ostpreußische evangelische Arbeiter-Verein Watenscheid** hielt Sonntag seine gut besuchte Versammlung, welche vom Vorsitzenden Joswig geleitet wurde, ab. Nach dem Verlesen des Protokolls beschloß die Versammlung, in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier zu begehen; die Vorbereitungen sind einer Kommission übertragen worden. Ferner beschloß die Versammlung, eine Spende für das Feierabendhaus der Diakonissen in Witten zu übersenden. Diemke erstattete Bericht über die Sitzung der Festkommission. Beschlossen wurde, am 9. November eine schlichte Gedenkfeier zu Ehren der gefallenen Mitglieder zu begehen. Die Gedenktafel, welche 12 Namen aufweist, wird durch Pastor Müller eingeweiht. Die Festrede hält der 1. Bundesvorsitzende Czelustek-Gelsenkirchen. Die Namen der Gefallenen sind folgende: Brozio Gottlieb, Demitrowitz Adam, Dreweianka Gustav, Grünfeld, Emil, Koszcinski Wilhelm, Kraiewski Friedrich, Lyhsi Michael, Sadowski Gustav, Strübe Emil, Wengora Jakob, Wirzoch Gottfried und Wirzoch Julius. Die Verwandten, welche nicht im Verein sind, können an der Gedenkfeier teilnehmen, müssen sich aber beim Schriftführer Diemke anmelden. Die Theaterabteilung wird der Gedenkfeier angepaßte Stücke vorführen. Kaffeekarten a 50 ₰ werden durch die Unterkassierer angeboten, welche auch als Einlaßkontrolle gelten. Vorsitzender erstattete dann noch Bericht über die Sitzung der evang. Arbeitsgemeinschaft. An der Feier des Ostpreußen evang. Arbeitervereins Katernberg, der dem Bunde nicht angehört, nimmt der Verein nicht teil. Ferner wurde bekannt gemacht, daß 10 neue Mitglieder aufgenommen sind. Landsleute, die den Vereinen noch fernstehen, werden auf die Heimatpflicht aufmerksam gemacht. Nach Erledigung kleinerer Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

li. **Alarm.** Mittwoch abend gegen 9 Uhr ertönten hier in der Stadt plötzlich die Alarmsirenen. Es handelte sich um einen Probealarm der Freiwilligen Feuerwehr mit anschließender Uebung. Kurz vor 9 Uhr wurde der 1. Löschzug alarmiert. Angenommen wurde ein Brand des städtischen Schlachthauses. Nach etwa 8 Minuten konnte der Zug mit der „Löschung des Feuers" beginnen. Zur Unterstützung wurde punkt 9 Uhr der 2. Löschzug Wattenscheid-Ost ebenfalls alarmiert und war nach etwa 23 Minuten löschbereit. Wenn man den weiten Weg von Zeche Centrum bis zum Schlachthaus berücksichtigt, so muß man sagen, daß auch dieser Zug schnell zur Stelle war. Gegen 10 Uhr fand die Uebung ihr Ende. Sie war als Schlußübung für das Jahr 1924 gedacht. — Samstag abend findet im kleinen Zimmer bei Recke die Monatsversammlung statt.

li. **Tätlicher Angriff.** Tätlich angegriffen wurde in der Nacht zu Mittwoch auf der Oststraße ein Polizeibeamter, der gegen einige Ruhestörer einschreiten wollte, von diesen aber angegriffen wurde. Er mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen. Dabei wurde einer der Beteiligten am Kopfe verletzt.

Aus der Nachbarschaft.

* **Welper,** 2. Okt. Ein Sonntagsreiter hat auf dem Wege Hofstiepel—Kosterbrücke eine Reihe von Kirmesbesuchern in Aufregung versetzt und verschuldet, daß eine Frau aus Hattingen starke Verletzungen davongetragen hat. Es handelt sich bei dem Reiter um den Knecht eines Stiepeler Gutshofes. Bei seinem scharfen Ritt durch die heimkehrenden Kirmesbesucher flüchteten diese ängstlich auseinander, die Frau des Drehers Janz von der Bismarckstraße aber wurde vom Pferde umgeworfen und durch Hufstritte schwer verletzt. Ein Arzt, der bald zur Stelle war, stellte außer kleineren Verletzungen am ganzen Körper einen Bruch des rechten Schulterblattes und mehrere Rippenbrüche fest.

* **Königssteele,** 2. Okt. Uebernahme der Erhebung der Reichseinkommensteuer durch die Finanzkasse in Hattingen. Für das Amt Königssteele geht mit dem 1. Okt. 1924 die Erhebung der Reichseinkommensteuer von der Amtskasse hierselbst auf die Finanzkasse in Hattingen über. Hiernach sind vom 1. Okt. d. J. ab alle Reichssteuern an die genannte Finanzkasse zu entrichten. Die Kassenstunden des Finanzamtes sind festgesetzt auf vormittags von 9 bis 12 Uhr. Für die Amtskasse bedeutet diese Neueinrichtung eine erhebliche Entlastung, für die steuerzahlende Bürgerschaft dagegen eine Unbequemlichkeit, verbunden mit Unkosten; denn Hattingen liegt mindestens 2 Stunden zu Fuß von hier entfernt.

BAY-SEIFE

: 1924.

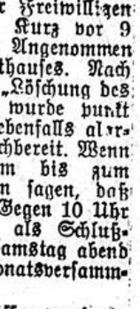
Wasserläufe. Die
erwähnt, bean-
serläufe in dem
ung Abteilung 1
teilung 2, künst-
e durch die Re-
en umgewandelt
er Goldhammer-
Kabelsemanns-
erung des Ver-
g können inner-
—6 des Wasser-
bei der Stadt
en.
tag abend tagte
ung der hiesigen
n Verwaltungs-
sitzenden geleitet
mit Fragen be-
dung der oberen
nan auch einige
htiger Form in
wohl kaum mit
politisch vollkom-
t. Es entspann
ern eine Mei-
geschickt dadurch
eschlossen wurde.
rtreter der Han-
hatte Mittwoch
rbetreibenden in
ihnen über ört-
Es wurde ins-
rchberaten. An
sachlichen und
tik geübt, man
standen. Ueber
Höhe von ca.
zwischen Ge-

Arbeiter-Verein
uchte Versamm-
g geleitet wur-
lls beschloß die
Weihnachtsfeier
ner Kommission
die Versamm-
aus der Diak-
mke erstattete
ssion. Beschlos-
hte Gedenkfeier
begehen. Die
st, wird durch
de hält der 1.
kirchen. Die
rozio Gottlieb,
av, Grünfeld,
Friedrich, Lyhst
mil, Wengorz
Julius. Die
nd, können an
aber beim
heaterabteilung
rführen. Kas-
terkassierer an-
e gelten. Vor-
er die Sitzung
er Feier des
ternberg, der
Verein nicht
10 neue Mit-
die den Ver-
Heimatpflicht
kleinerer Ver-
nde die Ver-

Uhr ertönten
nen. Es han-
r Freiwilligen
Kurz vor 9
Angenommen
thauses. Nach
„Löschung des
wurde punkt
ebenfalls alar-
chbereit. Wenn
m bis zum
n sagen, daß
Gegen 10 Uhr
als Schluß-
amstag abend
onatsversamm-

ffen wurde in
ein Polizei-
hreiten wollte,
mußte von der
wurde einer

t.
breiter Rat
ne Reihe von
d verschuldet,
letzungen da-
m Reiter um
Bei seinem
irmesbesucher,
e Frau des
r wurde vom
chwer verletzt.
außer kleinen
auch des rech-
brüche fest.
ne der Er-
mensteuer
ingen. Für
kt. 1924 die
der Amts-
ttingen über.
Reichssteuern
. Die Kas-
auf vormit-
kasse bedeutet
tung, für die
Unbequemlich-
ttingen liegt
fernt.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Ernst Wiesmann

im hohen Alter von 75½ Jahren. Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Magdeburg, Annen, Langendreer, Laer, Wickede-Asseln, 2. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Oktober 1924, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Wörthstr. 9 zum Friedhofe Wiemelhausen statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich Allen meinen **herzlichsten Dank.**

Frau Josefa Gerke
geb. Albers.

Sonntagsverkauf für Obst.

Von Sonntag den 5. ds. Mts. ab darf der Verkauf von Frischobst, wie im Ortsstatut vom 30. 4. 1921 vorgesehen, nur noch in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags stattfinden.

Bochum, den 3. Oktober 1924.

Der Oberbürgermeister.

Freibank!

Fleischverkauf am Sonnabend, den 4. 10. von morgens 7 Uhr ab.

Schlachthofdirektion.

Kaffee Hackert

Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei

Diese Woche Spezialität:
Flocken-Torte

Betten

reinigt fachgemäß und billig

Lindaus Betten-Spezial-Haus

2 Humboldtstr. 2
gegenüber Möbelhaus Schniewind.

W. Hoffmann

Bochum, Hattingerstr. 29.

Damen- Herren- Kinder-
Wäsche
Kurzwaren

Gerahmte
Bilder
aller u. moderner Meister stets in größter Auswahl.
Reichhaltiges Lager in
losen Kunstblättern.
Einrahmung
in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst.
Ständige Bilder-Ausstellung.
Central-Buchhandlung
W. Mummelthey
O. Marktstr. 31.

Kampf dem schlechten Buch!

Ich empfehle mein außerordentlich reichhaltiges Lager in einwandfreien, von der Lehrerschaft empfohlenen
Jugendschriften
in einfachen u. vornehmen Einbänden.
Reizende Bilderbücher.
Carl Regelmann, Buchhandlung
Bochum, Hattingerstr. 9.

Stühlegeflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus.

In meiner Auslage finden Sie preiswerte
Tapeten
Beachten Sie meine Preise vor Einkauf!
Prinzip: Mäßige Preise Gute Papiere.
C. Bohlmann, Bochum,
Kortumstr. 4, Fernruf 826.

Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof

Ab heute:



Um Weib und Kind
Ein Abenteuer in der Südsee
in 5 Akten.
Eine Verherrlichung der Mannes- und Vaterliebe.
Tausend Widrigkeiten stellen sich dem, der Frau und Kind verlor und sie auf dem weiten Ozean sucht, entgegen. Er findet sie in der Gewalt eines anderen und befreit sie.

Ferner
Mit Stanley im dunkelsten Afrika
4. Teil: **Todesangst.**
Der spannende und hochinteressante Film erreicht seinen Höhepunkt. Helle Begeisterung und Staunen über die beiden Hauptdarsteller
Georg Walsh und **Louise Lorraine**
bringen die heutigen 6 Akte.

Dazu:
Queenie als Tierarzt.
Lustspiel in 2 Akten. LW4
Queenie, das Wanderpferd in der Hauptrolle

Wörishofener
Nieren- und Blasentee
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Viktoriastr. 3.

Größere süddeutsche Teigwarenfabrik
sucht für **Bochum** und Umgebung einen tüchtigen, branchekundigen
Vertreter.
Es wollen nur Herren, die in ihrem Bezirke schon längere Zeit ganz besonders bei den besseren Detailgeschäften nachweislich gut eingeführt sind, ihre Angebote unter Aufgabe von Referenzen richten unter **S. A. 3056** an
Rudolf Mosse, Stuttgart.

Wohnungstausch
Witten — Bochum.
In schöner ruhiger Lage der Stadt Witten Wohnung von 4 Zimmern, Badezimmer u. Mansarde gegen gleichwertige Wohnung in Bochum zu tauschen gesucht.
Angebote an
Eisenwerk H. Mahr, Bochum.

Tüchtiger, älterer
Elektromonteur,
firm in Hoch- und Niederspannungsanlagen, möglichst auch in Telefonanlagen, wird von großer Zeche in der Nähe Bochums gesucht.
Angebote mit sämtlichen Zeugnisabschriften unter Nr. 26061 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt von geb. Herrn gesucht. Angebote unter **Z. B. 1200** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine alleinstehende Beamtenwitwe sucht in besserem Hause
3 bis 4 unmöblierte
Zimmer
mit Zubehör zu mieten.
Offerten unter Nr. 26048 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine im Rheinland ansässige gut renommierte Kaffee-Großrösterei verbunden mit Malzkaffee-Fabrik sucht für Bochum und Umgegend gegen hohe Provision einen tüchtigen
Vertreter
der in Groß- und Kleinkundschaft der Lebensmittelbranche gut eingeführt sein muß.
Bewerber wollen sich melden unter Nr. 25900 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für bald oder zum 15. Oktober bestempfohlenes, erfahrenes, sauberes evangl.
Hausmädchen
gesucht, das auch etwas kochen kann. Verlangt wird unbedingte Zuverlässigkeit und Erfahrung, dagegen geboten sehr gutes Gehalt.
Offerten unter Nr. 26062 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut fundierte angesehene Vers.-Ges. sucht für die Plätze Bochum, Herne, Hattingen, Dahlhausen, je einen tüchtigen, rührigen
Vertreter
der Beziehungen zu Handel und Industrie hat, gegen hohe Provision.
Schriftl. Angebote unt. V. 8748 an die Ann.-Exp. E. Vendel, Münster i. W.

Tonhalle

Heute Freitag um 5 Uhr
beginnen wir als
Uraufführung für Deutschland



Rosenmontag
eine Offizierstragödie in 8 Akten nach dem gleichnamigen Drama von O. E. Hartleben, für den Film bearbeitet von Dr. E. Alfieri.
Regie: Rudolf Meinert.

PERSONEN:

Die Generalin	Maria Reisenhofer
Der Oberst	Franz Schönfeld
Oberleutnant Grobitzsch	Schröder-Schromm
Oberleutnant Harold	Charles Willy Kayser
Oberleutnant Peter Ramberg	Alfred Braun
Oberleutnant Paul Ramberg	Rio Nobile
Leutnant Hans Rudorff	Dr. Gerd Briese
Der Junker	Otto Reinwald
Kommerzienrat Schmitz	Ernst Neßler
Käthe, seine Tochter	Jutta Joi
Tante Reimann	Helga Thomas
Ihre Mutter	Adele Reuter-Eichberg
Der Bursche Rudorffs	Rudolf Maß

Die Handlung spielt in einer kleinen Garnisonstadt und auf einem Gut in der Nähe derselben vor dem Weltkriege.
Phototechnische Leitung: OTTO KANTUREK. Architektonische Leitung: HERMANN WARM. Aufnahmeleitung: ARTHUR BREDOW.
Hartlebens **„Rosenmontag"** erregte bei seinem Erscheinen unerhörtes Aufsehen, aber auch ebenso gewaltig war der Erfolg, den diese keinerlei Tendenz verfolgende menschliche Tragödie in aller Herren Länder erzielte. Die Handlung, die uns an das deutsche Offiziersleben von gestern mit seinem ehrlichen Standesbewußtsein, aber auch veralteten Vorurteilen zeigt, baut sich auf Gefühlen und Empfindungen auf, die Ewigkeitsbedeutung haben . . .
Weitere Aufführungszeit: **8¼ Uhr.**
Wir haben unser Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Hanns Wetzker bedeutend verstärkt und gelangen u. a. nachstehende Musikpiecen zur Aufführung:

Die toten Augen	Eugen d'Albert
Thais	Massenet
Unvollendete Symphonie	Schubert
Nocturno aus „Sommernachtstraum"	Mendelssohn

Im eigenen Interesse bitten wir unsere geschätzten Besucher, sich nach Möglichkeit genau nach den Aufführungszeiten 5 Uhr, 8¼ Uhr zu richten.
Sämtliche Vergünstigungen sind aufgehoben.

Des Weiteren zeigen wir:
Im Zeppelin über den Atlantik.
Der Flug des Luftschiffes Z. R. III.

Junges Brautpaar sucht für sofort oder später **1—2 leere**
Zimmer
gegen zeitgemäße Bezahlung.
Gefl. Offert. unter **F. B. 24.** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Wohn- und Schlafzimmer
oder großes Schlafzimmer für ein Ehepaar per sofort ges. Gefl. Offerten unt. **76197** an die Gesch. d. Ztg.

Gut möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten.
Rechenerstr. 111

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht
2 leere Zimmer
gegen Vergütung.
Gefl. Offerten unt. E. J. 39 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Junge Frau sucht Stelle zum Putzen und Waschen.
Alleestr. 109a part.

Chauffeur,
gelernter Automobilschlosser, mit Führerschein für Kraftwagen mit Motorverbrennungsmaschinen der Klasse 2 und 3b, sucht
Stellung.
Angebote unter **H. 900** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Angbote

Fleißige, ehrliche verheiratete
Herren
zum Besuch der Privatkundschaft
von einem leistf.
Manufaktur-waren-Geschäft
sof. gesucht. la. Zeugnisse erw.
Offert. unter **B. Z. 400** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Provisions-Vertreter
von Lack- u. Farben-Großhandlung für den Industriebezirk gesucht. Nur Herren aus dem Fach wollen sich melden unter Nr. 26072 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Von Großhandlung in Eisenw., Bergwerks- und Fabrikbedarf m. ein Sohn ordentlicher Eltern als
Lehrling
gesucht. Selbstgeschriebene Angebote sind unter Nr. **26135** bei der Geschäftsst. d. Ztg. abzugeben.

Provisions-Vertreter
p. Mineralöl-Großhandlung für den Industriebezirk gesucht. Nur eingeführte Herren wollen sich melden unter Nr. 26073 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Existenz
od. hohes Nebeneinkommen durch Privat Versandgesch. Heimarbeit, Vertretg. etc. Ganz neue Wege. Gratisbroschüre Nr. 399 von Adr.
Schließfach Nr. 154 in Heidelberg.

Sauberes
Mädchen
mit guten Zeugnissen für ½ oder ¾ Tage gesucht.
Dr. Poensgen Friedrichstraße 14.

Suche sofort ein properes
Dienstmädchen.
Wirt
Fritz Moller, Laer, Wittenerstr. 59.

Plätterin empfiehlt sich für Damen- und Herren-Wäsche und Garderobe.
Wiemelhauserstr. 27 part. l.

Verkäufe

Schwere eichene
Speisezimmer
in kunstgewerblicher Ausführung
sehr preiswert zu verkaufen.
A. Eisenheim
Alsenstraße 9.



Empfehle ostfriesl., hochtragende und frischmelkende
Kühe.
Schlachtvieh wird eingetauscht.
Willi Urbani
Maarbrückerstr. 36
Telefon 3746

Gelegenheitskauf!
Vornehmer
Nerzkragen
mit Muff (14 Felle) preiswert z. verk.
Nachm. 4—6
Hochstraße 11
2 Treppen links.

Rehpinscherhündin
zu verkaufen.
Overenburg, Gustavstr. 13.

Herbst-Neuheiten in Damen- u. Kinder-Konfektion

Bekannt gute Qualitäten und Verarbeitung bei besonderer Preiswürdigkeit

Jackenkleider
Taillenkleider
Abendkleider
Morgenkleider
Blusen, Mäntel
Pelzmäntel
Pelze, Muffen
Kinder-Kleider
Kindermäntel

In allen Artikeln große Auswahl. Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster

ROSE & CO., DORTMUND

DIE MODENSCHAU

war ein Erfolg! Bochum staunte!

DIE MODENSCHAU

hat Ihnen klar bewiesen, was wir leisten können, was wir auf Lager haben. Die teueren Stücke bringen an Stoffen, an Verarbeitung und Eleganz des Schnittes das nicht zu überbietend Beste. Aber auch für geringe Beträge können Sie gute Stücke vorteilhaft erhalten. Unser heutiges Angebot in Damen- und Kinderkonfektion, in Damen-Putz und Kleiderstoffen soll Ihnen wieder unsere Leistungsfähigkeit beweisen.

Damen-Konfektion

Backfisch-Mäntel aus guten Winterstoffen, teils mit Krimmer abges., 16.50, **13.75**

Damen-Mäntel mollige Flauschware, in bedeckten Farben 19.50, **14.75**

Damen-Mäntel engl. Stoffe, in schwerer Flauschware . . . **22.50**

Damen-Mäntel reinwoll. Velour de laine, moderne Form 38.00, **27.50**

Damen-Mäntel aus reinw. Tuch, weiter Frauenschnitt, mit Gürtel, schwarz und Farbig 35.00, **29.50**

Damen-Mäntel Ia. Velour de laine, in eleganter Ausführung 52.00, **45.00**

Taillenkleider in modernen Streifen, jugendlich gearbeitet **8.75**

Taillenkleider dunkelblau, reine Wolle, mit weißen Wollkragen und Aufschlägen **9.80**

Taillenkleider aus reinwollenem Gabardine, entzückend gearbeit., m. farb. Paspel, **14.75**

Taillenkleider aus reinw. Popeline, neueste Hemdform, mit Bubikragen und flotter Bandschleife **24.50**

Taillenkleider aus reinwoll. Schotten, hochmoderne Machart, **29.50**

Taillenkleider aus prima Köper-Velvet, reizende Aufmachung, schwarz, braun, lila etc. 42.00, **36.00**

Kinder-Konfektion

Kinder-Kleider aus hübschen Schotten, Länge 60 cm **3.95**

Kinder-Kleider aus reinwoll. Cheviot, mit farb. Lacé-Stepperei, Länge 60 cm **6.90**

Kinder-Kleider reinwoll. Popeline, entzückend gearbeitet mit Faltenrock, Länge 60, **12.75**

Kinder-Mäntel aus guten Flauschstoffen, mit farbiger Paspel, Länge 60 cm . . . **7.95**

Kinder-Mäntel aus prima Flausch, reich mit Krimmer abgesetzt, Länge 60 cm . . **9.25**

Kinder-Mäntel aus reinw. Flausch, mit Krimmer-Kragen u. Stulpen, Länge 60 cm **15.00**

Kleiderstoffe

Blusenstreifen solide Ware, schöne Ausmusterung 1.95, **1.45**

Hauskleiderstoffe doppeltbreit, beste Qualität, reiche Auswahl 1.95, **1.65**

Cheviot marine, reine Wolle, Ia. Qualität 2.95, **1.95**

Popeline reine Wolle, vorzügliche Qual., in vielen Farben 3.90, **2.90**

Schotten und Streifen, 105 bm breit, erstklassige Ware, nur aparte Farbenstellungen **3.75**

Velour de laine 105 cm breit, reine Wolle, moderne Streifen und Karos 6.90, **4.90**

Gabardine 130 cm breit, reine Wolle, reiches Farbensortiment 8.90, **5.50**

Velour de laine 130 cm breit, reine Wolle, erstklassige Qualität, in allen modernen Farben 10.50, 10.80, **9.80**

Samt u. Seidenstoffe

Helvetia 90 cm breit, Ia. Qualit., in vielen schönen Farben, für Kleider und Blusen **4.80**

Damassé 85 cm breit, für Mantel- u. Jackenfutter, erstklassige Qual., große Auswahl, 6.50, **5.50**

Crêpe marocaine 100 cm breit, herrliche Kleiderware, in allen modern. Farben **5.50**

Japon 90 cm breit, reine Seide, für Lampenschirme besonders schöne Lichtfarben **5.50**

Crêpe de chine 100 cm breit, reine Seide, solide Qual., in vielen schönen Farb., 9.80, **7.50**

Eolienne 100 cm breit, Wolle mit Seide, beste Qualität, reiches Farbensortiment . . 9.50, **8.90**

Crêpe marocaine bedr., Ia. Ware neue aparte Farbenstellungen 9.50, **8.90**

Kleidersammet 70 cm breit allerbeste Qualität 11.50, **8.50**

Seal-Plüsch 130 cm breit, für Mantel und Jacke, in bester Ausführung . . **24.00**

Damen-Putz

Filzhut kleine jugendliche Glockenform mit Filzstreifen garniert **2.90**

Filzhut große kleidsame Form mit Bandgarnitur **3.50**

Regen-Hut aus gutem Gummi fesche Form **3.90**

Filzhut Bretton-Form in allen modernen Farben **4.50**

Filzhut kleine, fesche Form mit schöner Bandgarnitur **5.50**

Samt-Hut jugendliche Form in verschiedenen Ausführungen u. Farben . . . **7.50**

Samt-Hut Glockenform mit Band- und Nadelgarnitur **9.50**

Frauen-Hut aus Samt und Zylinderplüsch, mit schöner Garnitur **10.50**

Samt-Hut elegante Form, mit frischer Bandschleife und Agraffe **12.50**

Velour-Hut in allen Modefarben, mit Band garniert **15.00**

Damen-Blusen u. -Röcke

Jumper aus gutem Seidentricot in aparten Farben **6.90**

Bluse aus reinwollenen Popeline, in vielen Farben, mit Paspel und Knopfgarnitur **7.80**

Bluse aus reinseidenem Crêpe de chine, mit farbiger Stickerei **15.75**

Kostüm-Röcke aus soliden praktischen Stoffen **2.95**

Kostüm-Röcke reine Wolle, dunkelblau mit Tressen-Garnitur, **5.95**

Kostüm-Röcke reine Wolle, mit eingelegten Falten **7.50**

baruch

BOCHUM, ECKE BONGARD- UND KORTUMSTRASSE

Protest-Versammlung

Die Haus- und Grundbesitzer-Vereine von Gerthe und Harpen

sowie der

Verein f. Handel u. Gewerbe Gerthe-Harpen

veranstalten am

Sonntag, 5. Oktober, vorm. 10½ Uhr

im Saale des Wirtes Borgmann, Gerthe, eine

Große Protest-Versammlung.

Tagesordnung:

1. **Vortrag des Herrn Syndikus Dr. Raab über die Zwangswirtschaft im Bau- und Wohnungswesen.**
2. **Vortrag des Herrn Syndikus Dr. Scholand über die steuerliche Belastung des Mittelstandes.**

Wegen der Wichtigkeit der Beratungsgegenstände ist es Pflicht eines jeden Mittelständlers, an der Versammlung teilzunehmen und müssen deshalb alle Interessenten sowie deren Frauen erscheinen.

Haus- und Grundbesitzer-Vereine Gerthe und Harpen.
Verein für Handel und Gewerbe, Gerthe-Harpen.

Grammophon-Platten und Gramola
in unerreichter Auswahl.



Besuchen Sie meinen Vorspielraum ohne jeden Kaufzwang.

A. Wolters Friedrichstraße 9.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg

Freitag, 3. Oktober 8—10¼. Vormiete: Wattenscheid, Langendreer u. Werne
Ein Glas Wasser

Samstag, 4. Oktober 7—10¼. A. 3
Undine

Liebe Eltern, Tanten und Onkel, Omas und Opas!

Bitte, laßt Eure lieben Kinder doch zu unserem Puppentheater gehen! Seid doch so gut! Und wenn Ihr noch lachen könnt, kommt selbst einmal! Ihr kennt mich doch noch von früher, und ich kann Euch auch heute noch viel Freude machen.

Herzlichen Gruß von Eurem treuen Kasper.

Kasperle-Theater
Künstler-Handpuppenspiele
von **Fritz Wortelmann.**
(Dramaturg der Ver. Stadt-Theater).

1. Vorstellung
Sonntag, den 5. Okt., 4 Uhr nachm.
im Saale der Loge, Humboldtstr. 14.

Karten zu B. M. 1,— bis 2,— im Vorverkauf: Hengstenberg, Kortumstr. 16, Stumpf, Viktoriastr. 5, Wicharz, Kortumstr. 5 sowie an der Nachm.-Kasse.

Weitere Vorstellungen folgen!

Zweitschl.
Bettstelle
mit Matratze und **Kinderfortwagen** billig abzugeben.
Bochum,
Alsenstr. 14, I. l.

---

10 Waggon
Brennholz
billig abzugeben.

Angebote sind zu richten an die
Rheinischen Stahlwerke,
Zeche Centrum - Morgensonne
in Wattenscheid.

Reparaturen
an **Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen**
werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Promenaden- u. Sportwagen
Korbmöbel
Reisekörbe
Japantaschen
Zahlungserleichterung
W. Ruelius
Bochum, Hattingerstraße 50

Ausbildung z. Chauffeur
erfolgt i. Bochumer Chauffeurschule, Wittenerstr. 10

Das führende
Pelzhaus
des Industriegebietes



ALBERT GOMPERTZ
Werkstätten feiner Pelzwaren
GELSENKIRCHEN, Bahnhofstr. 22-24, Tel. 677
BOCHUM, Friedrichstr. 5, Tel. 428

Neues Operetten-Theater
Rottstr. 29 Tel. sf. 834.
Einen ungeahnten **Erfolg** hat die große Ausstattungsrevue
Die Heinzelmännchen von Köln.
mit **Grete Fluss** in der Hauptrolle
täglich 8 Uhr.
Vorverkauf ab 4 Uhr nachmittags.

Weinklause
1. Etage ab 8 Uhr abends gemütliche **Abendunterhaltung**



Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Alt. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Präm. Bochum 1913.

Gute
Futterkartoffeln
hat preisw. abzugeb.
A. Barenberg,
Lager Kreuzstr. 11.

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckoh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Wörishofener
Gicht- u. Rheumatismus-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Bochum, Viktoriastr. 3.



Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Gerhard Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstr. 9
Ecke Humboldtstr Telefon 2832

Wer Stoff hat
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt
Hermann Iffel, Bochum
Dorstenerstraße 116

Die Vorteile
während unserer
Versorgungs-Woche
dürfen Sie nicht unbenutzt vorübergehen lassen.
Salomons
Damen-Konfektion.
Bochum, Kortumstraße 3.
Beachten Sie unsere Schaufenster.

Nr. 164
Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 3. Oktober 1924

Die Neuordnung des höheren Schulwesens.

II.

Ueber den heutigen Stand der Neuordnung darf ich folgendes schon mitteilen. Als anerkannte Grundsätze der Schulreform, denen das Staatsministerium beigetreten ist, müssen folgende angesehen werden:

1. Auch die höheren Schulen bleiben wie bisher eine Veranstaltung des Staates. Ich sage dies gegenüber gewissen Ansprüchen der Städte und auch auf Grund von Erörterungen, die von seiten der Kirchen mit uns über diese Dinge gepflogen worden sind.

2. Die Dauer der höheren Schule bleibt 9 Jahre. Bei den Mädchenschulen haben wir davon abgesehen, das eine Jahr plus, das diese Schulen gegenüber den Knabenschulen früher aufwiesen, aufrechtzuerhalten.

3. Die Aufgabe der Schule ist die Erziehung zu humaner Bildung, nicht Berufsvorbildung im engeren Sinne.

Ich beziehe mich bei den folgenden Ausführungen über den Bildungsgehalt der höheren Schule auf die Gedanken, die vorgestern in diesem Hohen Ausschuß Herr Staatssekretär Becker bei der Besprechung der Lehrerbildung entwickelt hat, und ich kann mich deshalb kürzer fassen. Zweifellos darf die Bildungshöhe unserer höheren Schule unter keinen Umständen gesenkt werden, und jeder Schüler, der das Reifezeugnis erhält, muß befähigt sein, die Universität erfolgreich zu besuchen. Aber unsere höheren Schulen sind nicht mehr wie in den siebziger Jahren lediglich eine Vorbereitungsanstalt für die Universitäten, sondern sie müssen auch anderen Bildungsbedürfnissen gerecht werden. Sie werden mehr als bisher Männer und Frauen ohne nachherige Hochschulbildung in das praktische Leben entsenden. Wir wollen auch nicht alle Mädchen, die die Studienanstalt und das Oberlyzeum mit dem Reifezeugnis verlassen, der Universität übergeben. Wir wollen sie als Frauen mit einer vollgültigen Allgemeinbildung ausrüsten, mit allem, was sie im Leben zu wissen und zu leisten haben. Wenn die höhere Schule fortan auch die künftigen Volksschullehrer vorbilden muß, so muß ihr die Erziehung des Menschen zur Humanität als das Idealbild ihrer Aufgabe vor Augen stehen. Darum darf auch an der höheren Schule nicht nur eine Seite des jungen Menschen, etwa der Intellekt, geschult werden, sondern wir müssen eine harmonische Ausbildung der Gesamtpersönlichkeit erstreben: Phantasie, Gemüt, Wille, Körper, alles das soll in unserer Erziehung zu einer harmonischen Gesamtbildung voll entwickelt werden. Diesen Ansichten der Denkschrift hat man theoretisch zugestimmt, aber jeder Interessentenkreis scheidet, wenn er praktische Vorschläge machen soll, wieder das aus, was ihm weniger wichtig erscheint. Der Philologe reduziert Zeichnen, Gesang und Turnen, die anderen wieder stellen entgegengesetzte Forderungen. Was theoretisch anerkannt ist, wird bei praktischen Vorschlägen sofort aufs stärkste differenziert.

Die harmonische Allgemeinbildung, von der ich sprach, ist nicht mehr die „Allgemeinbildung" von Johannes Schulze, die auch der Herr Berichterstatter als nicht mehr für unsere Zeit passend bezeichnete und die die Ursache der beklagenswerten qualitativen Ueberbürdung an unseren höheren Schulen gewesen ist. Diese Ueberbürdung kann nur durch Herabsetzung der Stundenzahl und den Verzicht auf die Vollständigkeit der Bildungsstoffe bekämpft werden. Schon die Reform vom Jahre 1901 hat die Bildungsstoffe auf verschiedene Schularten verteilt. Auf gleichem Wege schreitet die Reform von 1924 fort: Viele Gegner dieser sogenannten Typisierung übersehen, daß wir die Typen nicht erst schaffen, sondern bereits besitzen. Wir haben lediglich den Bildungsgedanken des humanistischen Gymnasiums, der Oberrealschule und der Deutschen Oberschule klarer herausgearbeitet und dem Realgymnasium zum ersten Mal einen einheitlichen Bildungscharakter gegeben. Der Herr Berichterstatter hat die Typen richtig charakterisiert. Das Gymnasium erzieht zur harmonischen Bildung vorzugsweise an dem Erleben der Antike; die Oberrealschule durch starke Berührung mit den in der Mathematik und den Naturwissenschaften enthaltenen Bildungskräften; die Deutsche Oberschule an dem deutschen Kulturgut, das wir selbst in Deutschland noch nicht so kennen, wie wir es kennen müßten; das neue Realgymnasium stellt die Auseinandersetzung mit der französischen und englischen Kultur in den Mittelpunkt der Bildungsarbeit, nicht die Sprache, sondern die Kultur dieser Länder, ihre Literatur, Geschichte, Kunst und Politik.

Die Herabsetzung der Stundenzahl und die Bekämpfung der „Allgemeinbildung" bedeutet keineswegs eine Herabsetzung der Arbeitsleistung oder gar, wie es aus dem Referat des Berichterstatters herausgehört werden konnte, eine Verweichlichung unserer Jugend, als ob diese nun in häuslicher Arbeit weniger angespannt und ihr durch den Arbeitsunterricht die geistige Anstrengung abgenommen werden sollte. Wir erstreben vielmehr im Arbeitsunterricht eine Vertiefung der Arbeitsmethoden und eine Versittlichung des Arbeitsbetriebes unserer Jugend. Die Denkschrift hat die bedenklichen Seiten unserer bisherigen Schularbeit ausführlicher dargestellt, sie hat aber gleichzeitig Wege gewiesen, wie die Schüler zu einer qualitativ veredelten und versittlichenden Arbeit in Schule und Haus erzogen werden sollen.

Allen diesen Schulen wird der kulturkundliche Unterricht gemeinschaftlich sein. Das ist allgemein anerkannt, nur die Hochschulen bedauern die „Akzentverschiebung", da sie lieber eine stärkere Ausbildung der formalen Seite wünschten. Ich glaube jedoch, daß gerade hierdurch die Bildungseinheit am stärksten gewährleistet wird. Durch diese kulturkundlichen Fächer ist auch der innere Zusammenhang der höheren Schule mit der Volksschule hergestellt. Sind es doch die Stoffe, die von der Volksschule in die höhere Schule mitgebracht werden und die dann dort vertieft, veredelt und wissenschaftlich dargestellt werden. Diese kulturkundlichen Fächer gewährleisten auch allein den Zusammenhang mit dem allgemeinen Bildungswesen der Nation. Sie sind die Brücke zu unseren Brüdern im Auslande, die ebenfalls nur durch die kulturkundlichen Fächer in ihren deutschen Anstalten jenseits der Grenzen dem Auslanddeutschen das Deutschtum erhalten können. Und dann muß vor allem auch der künftige Volksschullehrer, der durch alle Arten der höheren Schule hindurchgehen wird, dieses deutsche Bildungsgut auf sich einwirken lassen, wenn er es später in das Volk wieder hineintragen soll.

Der äußere Schulaufbau läßt sich leider nicht in der Form verwirklichen, wie er vielfach gewünscht wird, nämlich daß nur ein gemeinsamer Unterbau für alle Schulen auf der Grundschule sich erhebt. Gewiß wäre es ein idealer Aufbau, wenn auf die vierjährige Grundschule ein dreijähriger gemeinsamer Mittelbau sich aufbaute und erst dann eine Differenzierung unserer Schulen nach den verschiedenen Typen einträte. Bei einem solchen gemeinsamen Mittelbau würde die Bildungshöhe des Gymnasiums nicht gesichert sein, wenn hier eine moderne Fremdsprache gelehrt wird. Das Reformgymnasium hat nach allgemeinem Urteil die Erwartungen, die man auf es gesetzt hat, nicht erfüllt. Es ist zweifellos eine Schulreform, die stark im Rückgang begriffen ist. Von 22 preußischen Realgymnasien waren im Mai 1923 nur 10 noch nicht in der Umbildung begriffen. Ich habe daher meine Anschauungen in diesem Punkte aufgrund der mir vorgelegten Berichte der Provinzialschulkollegien revidieren müssen und den konstruktiv außerordentlich sympathischen Gedanken des gemeinsamen Unterbaus mit einer fremden Sprache gegenüber der harten Wirklichkeit aufgeben. Für alle Anstalten einen gemeinsamen Unterbau mit Lateinisch zu errichten, wie von Hochschulseiten stark gefordert ist, würde den Abbau des Reformrealgymnasiums, der Realschule, der Oberrealschule und der deutschen Oberschule sowie sämtlicher Formen der Mädchenschule bedeuten. Er ist noch weniger mit der harten Wirklichkeit zu vereinbaren; denn wir wollen uns nicht darin täuschen, daß doch weiteste Kreise unseres Volkes an den modernen Schulformen ein Interesse haben, und die Unterrichtsverwaltung muß an der Gleichwertigkeit dieser Schularten und an dem Schulfrieden des Jahres 1901 unbedingt festhalten. So hat sich denn die Unterrichtsverwaltung entschlossen, den doppelten Unterbau weiterzubehalten, einerseits einen lateinischen Unterbau für Gymnasium und Realgymnasium, und anderseits einen neusprachlichen Unterbau für Reformrealgymnasium, Oberrealschule und Deutsche Oberschule. Durch eine geringe Verschiebung von nur zwei Stunden läßt sich sogar für Oberrealschule und Reformrealgymnasium ein gemeinsamer Unterbau bis zur Obertertia erreichen, so daß hier durch die Differenzierung von Untersekunda an das, was man bisher durch Gabelung zu erreichen suchte, gewährleistet ist. Selbst von der Deutschen Oberschule wird ein Uebergang in die Oberstufe dieser beiden Anstalten nicht allzu schwierig sein. Auch inhaltlich ist für die mittlere Reife an diesen drei Schulformen eine Gemeinsamkeit, ja fast Einheitlichkeit der Bildung hergestellt.

„Bürgermeister" oder „Amtmann" in Westfalen".

Nach der Landgemeindeordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Oktober 1841 sollten die damaligen Bürgermeistereien, Kantons und Verwaltungsbezirke als Amtsbezirke beibehalten werden. Bis dahin, also von 1815 an, wurde die Bürgermeisterei von dem Bürgermeister verwaltet. Erst von 1841 ab gibt es den Amtmannstitel. Der Amtmann wurde nach Anhörung der gutachtlichen Vorschläge des Landrats von der Regierung ernannt. War sein Stellvertreter ein Gemeindevorsteher, so lief sein Amt als Stellvertreter des Amtmanns mit seinem Amt als Gemeindevorsteher ab. In den Gemeinden, die für sich ein Amt bildeten, war der Amtmann gleichzeitig Gemeindevorsteher.

Die Gemeindeordnung für den Preußischen Staat vom 11. März 1850 unterschied die Gemeinden mit mehr und mit weniger als 1500 Einwohnern. Der Gemeindevorstand in Gemeinden mit mehr als 1500 Seelen bestand aus dem Bürgermeister, einem Beigeordneten als dessen Stellvertretter und einer Anzahl von Schöffen, deren Zahl sich nach der Höhe der Einwohnerzahl zwischen 2 bis 10 Schöffen bewegte. Der Bürgermeister wurde nebst den besoldeten Mitgliedern des Gemeindevorstandes von dem Gemeinderat auf 12 Jahre gewählt. Die Wahl wurde vom Regierungspräsidenten und in Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern vom König bestätigt. Der Vorstand der Gemeinde wurde zu allen Versammlungen des Gemeinderats, der jährlich einen Vorsitzenden selbst wählte, eingeladen. Der Gemeinderat konnte verlangen, daß Vorstandsabgeordnete anwesend waren. Der Vorstand mußte gehört werden, so oft er es verlangte. Die Sitzungen des Gemeinderats waren öffentlich. Die Bürgermeister hatten Anspruch auf Besoldung, die Schöffen wurden nicht besoldet.

Für die Gemeinden mit weniger als 1500 Seelen gab es den Gemeindevorsteher und den Gemeinderat. Die Sitzungen des Gemeinderats waren auch hier öffentlich. Gemeinden, die für sich allein den Zwecken des Gemeindeverbandes nicht entsprachen, konnten sich mit einer oder mehreren benachbarten Gemeinden zu einer Samtgemeinde vereinigen. Die zu einer Samtgemeinde gehörenden Gemeinden wurden Einzelgemeinden genannt.

Der Vorsteher der Samtgemeinde hieß Bürgermeister (§ 128). Die Vertretung der Samtgemeinde erfolgte durch den Samtgemeinderat.

Der Gemeindevorsteher erhielt nur Dienstunkosten, der Bürgermeister Diensteinkommen und gegebenenfalls Ruhegehalt von der Samtgemeinde.

Der Landgemeindeordnung von 1850 war kein langes Leben beschieden, da sich zeigte, daß für die eigenartigen Verhältnisse im Westen nicht eine allgemeine Landgemeindeordnung für ganz Preußen gelten konnte. So kam eine neue Landgemeindeordnung für Westfalen vom 19. März 1856, die heute gilt. Sie führt wiederum die Dienstbezeichnung Amtman ein. Um Verwechslungen mit dem Ministerialamtmann, dem Stadtamtmann, dem Finanzamtmann und dem Hofamtmann, die alle mit der allgemeinen Dienstbezeichnung — neue Titel gibt es ja bekanntlich seit einigen Jahren nicht mehr — Amtmann benannt werden, vorzubeugen, braucht man nur auf die Dienstbezeichnung der übrigens für ihre Zeit durchaus liberalen Gemeindeordnung von 1841 und 1850 zurückzugreifen und man hat die alte Bezeichnung Bürgermeister wieder. Da anscheinend zwischen den Bezeichnungen „Amtmann" und „Bürgermeister" in Preußen seit 100 Jahren regelmäßig abgewechselt wird, ist die Amtsbezeichnung „Amtmann" erst wieder in der übernächsten neuen Landgemeindeordnung, also etwa um 1992 fällig. Nachdem nun die neue alte Dienstbezeichnung „Bürgermeister" für die Amtsverwalter in Westfalen wieder entdeckt worden ist, ist das größte Hindernis für den Erlaß der neuen westfälischen Landgemeindeordnung beseitigt und man braucht sich den Kopf nicht mehr wegen des Landamtmanns, Amtsrats oder Drosten zu zerbrechen.

Aus den Provinzen.

u. **Duisburg**, 2. Okt. Ein Gattenmord? In einer Wohnung auf der Liebigstraße wurde die 26jährige Ehefrau des Kranführers Wiethoff tot aufgefunden. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod durch einen Messerstich in die Herzgegend eingetreten. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Ehemann der Ermordeten verhaftet. Es kam in letzter Zeit zwischen den Eheleuten oft zu Streitigkeiten, die ein Einschreiten der Polizei erforderlich machten.

u. **Duisburg-Ruhrort**, 2. Okt. Die Hütte Phönix hat eine elektrische Hochbahn angelegt, welche die aus dem Schiff gelöschten Erze vom Erzlager zur Hütte befördert. Die Bahn, die über mehrere Straßen des Stadtteils Laar führt, wurde bereits in Betrieb genommen.

u. **Hamborn**, 1. Okt. Ein Kind verbrannt. Das 4½jährige Söhnchen des Werkmeisters Illert von hier kam in einem unbewachten Augenblick mit einer Zeitung der Gasflamme des Gaskochers zu nahe. Die Zeitung fing Feuer, das auch die Kleidung des Kindes ergriff. Als die Mutter auf die Schmerzensrufe des Kleinen herbeieilte, stand das bedauernswerte Kind bereits in Flammen. Es wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es bald darauf starb.

u. **Rheinhausen**, 1. Okt. Selbstmord. Auf dem Walzwerk der Friedrich-Alfred-Hütte vergiftete sich der 42jährige Gasreiniger Adam Wingenter mit Gas. Er legte sich auf die Gasleitung des Stoßofens einer Walzenstraße, nachdem er den Stopfen aus der Leitung gezogen hatte.

u. **Mörs**, 2. Okt. Tödlicher Berufsunfall. Auf Zeche Rheinpreußen stürzte ein 20jähriger Schlepper, als er einen Steinwagen auf den Förderkorb schieben wollte, mit dem Wagen in den Schacht und blieb tot liegen. Ein zweiter Bergmann konnte sich durch Festhalten vor dem Sturz in die Tiefe retten.

s. **Köln**, 1. Okt. Wild-West. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich heute mittag im Mittelpunkt der Stadt ab. Ein junger Mann von etwa 20 Jahren hatte anscheinend beobachtet, wie ein kaufmännischer Angestellter einen größeren Geldbetrag auf der Hauptkasse erhob und in einer Aktentasche verwahrt hatte. Vor dem Ausgang der Sparkasse entriß er dem Angestellten die Tasche und jagte mit seinem Raube auf dem Rade davon, verfolgt von einer immer größer werdenden Menschenmenge. Auf der Flucht zog der Räuber einen Revolver und gab mehrere Schüsse ab, wodurch er zwei Arbeiter verletzte. Die wilde Jagd ging bis zum Heumarkt fort, wo der Räuber das Rad von sich warf und hier nochmals Schüsse abgab, wodurch ein Polizeiwachtmeister verletzt wurde. In einer Nebenstraße, wo er nicht mehr entrinnen konnte, zog er einen zweiten Revolver, doch kam ihm ein Polizeiwachtmeister zuvor und gab zwei Schüsse auf ihn ab. Er sank nieder und verschied auf der Stelle. Der ganze Vorgang ereignete sich in wenigen Minuten.

u. **Heinsberg** (Rld.), 2. Okt. Werksjubiläum. Die Vereinigten Glanzstoffabriken A.-G. in Oberbruch begingen in den letzten Tagen das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Bei der Feier teilte die Direktion mit, daß die Firma einen Fond zum Bau von Eigenhäusern stifte und jedem Werksangehörigen, der 25 Jahre in der Fabrik beschäftigt ist, eine goldene Taschenuhr zum Geschenk mache.

u. **Aachen**, 1. Okt. Mordprozeß. Der Termin gegen den ehemaligen städtischen Arbeiter Küntzeler, den Mörder der beiden kleinen Mädchen aus der Königstraße, findet am 8. Okt. vor dem hiesigen Schwurgericht statt.

u. **Koblenz**, 2. Okt. Skelettfund. Auf dem früheren Moselweißerfeld sollte ein Haus 15 Meter von seinem ursprünglichen Standort verrückt werden. Bei den Fundamentarbeiten an dem neuen Standort stieß man auf eine Anzahl menschlicher Skelette. Ausrüstungsstücke und Uniformknöpfe deuten darauf hin, daß es sich um Gefallene aus den napoleonischen Kriegen in den Jahren 1806, 1813 und 14 handelt. Die Gebeine sind gesammelt worden, um auf dem Friedhofe bestattet zu werden.

u. **Bingen**, 2. Okt. Die „Rhein- und Nahe-Zeitung" erscheint wieder. Am 31. März v. J. hat die „Rhein- und Nahezeitung" ihr Erscheinen eingestellt, weil der Verleger und die leitenden Beamten ausgewiesen worden waren. Mit dem 1. Okt. hat das Blatt seinen Betrieb wieder aufgenommen.

Neues aus aller Welt.

Rätselhafter Tod. In Dülken fanden Arbeiter auf einem Grundstück die Leiche des Arbeiters Schellkes aus Dülken. Der Tote lag mit dem Gesicht so fest auf der Erde, daß man annehmen muß, er sei zu Fall gekommen und erstickt.

Mord an einem Nachtwächter. In einer Garage der Mercedes-Werke in der Jagowstraße in [illegible] wurde der Nachtwächter Andreas Hoenhaus tot aufgefunden. Er wurde von drei Wagenwäschern ermordet, die mit einem Mercedeswagen entflohen. Einer der Mörder, der in Berlin blieb, wurde bereits festgenommen. Er leugnet noch die Tat. Der zweite, der sich in Frankfurt-Oder selbst der Polizei stellte, wird von der Berliner Polizei von dort abgeholt. Der dritte ist mit dem Wagen weitergefahren und wird durch Beamte der Berliner Polizei mit einem Auto verfolgt.

Straßenbahnunfall. In Köln wurde ein 12jähriger Schüler des Dreikönigsgymnasiums, das einzige Kind seiner Eltern, von einem Straßenbahnzug überfahren und sofort getötet. Der Junge soll versucht haben, während der Fahrt auf den Anhängewagen aufzuspringen, wodurch er zu Fall kam und zwischen die beiden Wagen geriet.

Vom Zuge zermalmt. Ein etwa 20jähriges Mädchen aus Ichendorf wollte auf den Zug, der morgens um 5 Uhr von Bedburg eintrifft, aufspringen. Es kam zu Fall und geriet unter die Räder. Man konnte es nur furchtbar verstümmelt als Leiche bergen.

Gemeinschaftsdienst Hapag-Ozean mit Mexiko. Zur besseren Ausnutzung der im Verkehr mit Mexiko beschäftigten Schnelldampfer haben die Hamburg-Amerika-Linie und die Ozeanlinie sich über eine Zusammenlegung ihrer Abfahrten verständigt. Die Ozeanlinie hat in letzter Zeit ihren ersten großen neuen Schnell- und Frachtdampfer in diesen Dienst eingestellt und damit eine erste Stelle im Verkehr Hamburg—Mexiko eingenommen. Die Abfahrten der beiden Linien sollen am 10., 20. und 30. eines jeden Monats stattfinden. Der erste Dampfer des Gemeinschaftsdienstes, Holsatia der Hapag, wird am 20. Oktober von Hamburg abgefertigt.

Amsterdam—Batavia im Flugzeug. Mittwoch startete der holländische Flieger van der Hoop auf einem Fokker-Eindecker mit zwei Begleitern zum Flug nach Batavia. Die Flugreise geht von Amsterdam nach Prag, Belgrad, Konstantinopel, Angora, Aleppo, Bagdad, Kalkutta, Bangkok, Batavia. Die Strecke beträgt über 25 000 Kilometer. Zahlreiche Vertreter der Ministerien und anderer Behörden wohnten dem gut verlaufenen Start bei.

Ein starker Sturm von 60 Meilen Stundengeschwindigkeit, der von heftigem Regen begleitet war, hat großen Sachschaden im Staate Pennsylvanien verursacht. Andere Oststaten sind weniger stark von dem Sturm, der sich mit großer Schnelligkeit von Süden nach Norden bewegte, in Mitleidenschaft gezogen worden. Im Mittelpunkt des pennsylvanischen Anthrazitbergbaus, in Hazelton, sind 18 Schächte unter Wasser gesetzt, und Hazelton und einige kleinere Städte der Umgegend sind überschwemmt.

Erdstöße in Nordamerika. Zwei starke Erdstöße, die leichten Schaden an Gebäuden anrichteten, wurden im ganzen Staate Maine gespürt. Die Erdstöße haben eine Panik unter den Bewohnern hervorgerufen, da sie etwas Ungewöhnliches in diesem nordöstlichsten Teil der Vereinigten Staaten sind.

Gibt es einen Herdeninstinkt beim Menschen?

Seit Nietzsche, dem großen Verächter der Masse, sind uns die Begriffe vom Herdenmenschen und Herdeninstinkt geläufig geworden, und es hat sich im Anschluß an diese verächtliche Betrachtung der Menge, die für den Philosophen nur der Boden zur Entstehung des Uebermenschen ist, eine Psychologie der Masse herausgebildet, die von den Leidenschaften und Antrieben größerer Menschenansammmlungen das Uebelste berichtet. Deutsche, französische und englische Psychologen haben die Anschauung vertreten, daß die Einbeziehung in in eine Menge von Charakter und die Gemütsart des Einzelnen vollkommen verändert, daß aus einer Summe von gutmütigen, beherrschten und besonnenen Menschen in der Masse eine hemmungslose, rasende, gewalttätige Bestie werden kann.

Diese Anschauungen unterzieht der englische Psychologe S. B. Ward im neuesten Heft der Zeitschrift „Mind" einer scharfen Kritik. Er weist darauf hin, daß ein großer Teil unseres Lebens in Massenansammlungen verbraucht wird, nicht nur in politischen Versammlungen, in Konzerten, Kommissionen, Körperschaften aller Art, sondern auch in den Parlamenten, in den Sitzungen von Politikern und Direktoren. Wenn der Einfluß des Massengeistes so gefährlich wäre, dann könnte in all diesen Versammlungen nichts Gescheutes herauskommen, dann müßte nur die Entscheidung des Einzelnen von Wert sein. Das entspricht aber offenbar nicht der Wahrheit: denn gerade in Gemeinschaften werden meist die bedeutungsvollsten Beschlüsse gefaßt, von denen man nicht sagen kann, daß sie unberechtigt und sinnlos sind.

Vor allem aber muß man sich vor den Vergleichen mit der Tierwelt, vor der Annahme eines „Herdeninstinktes" in Acht nehmen. Die Gleichsetzung einer Herde, die von einem Hirten geleitet wird, mit einem Heer von Soldaten ist doch nur sehr äußerlich. Auch die Ansammlungen der Tiere darf man durchaus nicht immer als Auswirkungen des Massengeistes betrachten. Wenn z. B. Mücken in Wolken über einem Gewässer schweben, so rührt das daher, daß sie sich zur selben Zeit von ihrem Nahrungsplatz erheben; jede einzelne handelt also nach ihrem individuellen Instinkt. Die Herden der Säugetiere sind auf die gemeinsame Weide, auf die Aufzucht der Jungen zurückzuführen, und die großen Vogelscharen, die man beobachtet, finden zu Zwecken statt, in denen jeder einzelne Vogel sein bestimmtes Ziel verfolgt.

Ob die Menschen jemals, auch in den fernsten Urzeiten, in Herdenform gelebt haben, ist sehr zweifelhaft. Manche Affenarten versammeln sich zwar zu sog. Herden, aber die nächsten Verwandten des Menschen, die Anthropoidenaffen leben einzeln in Familien zusammen.



Waschfrau Säuberlich: „Mein Gott! Die gnädige Frau wäscht selbst!"

„Ja Frau Säuberlich, ich hörte bei meinen Bekannten den Pece-Seifenextrakt und Pece-Seifenflocken so sehr loben, daß ich selbst einmal versuchen wollte. Und nun sehen Sie mal, diese Lauge, diesen Schaum! Und keine Spur von Soda, meine Hände sind garnicht angegriffen. — Der Pece-Seifenextrakt ist noch besser als ich dachte".

Pece-Seifenextrakt (Ueber 80% Fettgehalt) ist aus edelsten Oelen gewonnen. Er zeichnet sich durch verblüffende Schaumbildung und Reinigungskraft aus. Für jede Wäsche vorteilhaft zu verwenden, unentbehrlich zum Reinigen empfindlicher Stoffe aus Wolle und Seide. Diese letzteren dürfen nur lauwarm gewaschen werden.

Pece-Seifenextrakt eignet sich auch vorzüglich als Zusatz zum Bade und zur Kopfwäsche.

Pece-Seifenextrakt ist nicht zu verwechseln mit Seifenpulver. Er ist frei von Wasserglas, Soda und sodabildenden Substanzen (Doppelkohlensaurem Natron) und allen schädlichen Beimischungen.

Pece-Seifenextrakt ist das stärkste und zugleich mildeste, gänzlich unschädliche, überfettete Seifenerzeugnis. 1 Paket ersetzt bis 5 Pakete Seifenpulver.

Pece-Seifenextrakt ist wie jede Seife zu verwenden; er ist restlos im Waschwasser zu lösen. Pece-Seifenextrakt ist ergiebiger und billiger im Gebrauch als Kern- und Schmierseifen.

Pece-Seifenflocken eignen sich besonders zum Waschen von Spitzen, Gardinen, Seide, kurz für feinste Wäsche. Ein Eßlöffel Pece-Seifenflocken in 1 Liter heißem Wasser restlos gelöst ergibt eine stark schäumende, milde Seifenlauge. Ueber 80% Fettgehalt!

Peter Cremer, Seifenwerke,
Düsseldorf-Oberdt gegr. 1811.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4070—4074

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl		Zu-teil.	2. Okt. Geld	2. Okt. Brief	1. Okt. Geld	1. Okt. Brief	Münz parit.
Holland	Guld.	100%	162.19	163.01	162.09	162.91	1.75
Belgien	Frank	100%	20.30	20.45	20.31	20.41	0.85
Norwegen	Kron.	100%	59.00	59.30	59.55	59.85	1.125
Dänemark	"	100%	72.97	73.33	72.97	73.33	1.125
Schweden	"	100%	111.37	111.93	111.37	111.93	1.125
Italien	Lire	100%	18.365	18.465	18.37	18.47	0.83
England	Pfund	100%	18.705	18.795	18.70	18.79	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.215	22.335	22.19	22.31	0.81
Schweiz	"	100%	79.98	80.38	79.80	80.20	0.81
Spanien	Pes.	100%	55.76	56.07	55.76	56.04	0.80
Dtsch.-Oest	Kron.	100%	5.915	5.935	5.915	5.935	.0608
Tsch.-Slow.	"	100%	12.435	12.555	12.51	12.57	.9506
Ungarn	"	100%	5.44	5.46	5.44	5.46	.9506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Herabsetzung der Zinssätze in Rheinland und Westfalen. Wie die Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen der Köln. Ztg. mitteilt, haben in der letzten Ausschußsitzung die Habenzinssätze eine Neuregelung erfahren, und zwar wurden mit Wirkung vom 1. Oktober an die Habenzinssätze für täglich verfügbare Guthaben in gebührenpflichtiger Rechnung auf 8 Prozent, in gebührenfreier Rechnung auf 6 Prozent festgesetzt. Die Zinssätze für Gelder von 15 Tagen bis zu einem vollen Zeitpunkt fest bezw. mit entsprechender Kündigungsfrist betragen 9 Prozent fürs Jahr. Die Zinssätze für Gelder, die über einen vollen Zeitmonat hinaus fest bezw. mit entsprechender Kündigungsfrist hereingegeben werden, unterliegen wie bisher der freien Vereinbarung. Des weiteren wurde entsprechend dem Vorgehen der Berliner Stempelvereinigung beschlossen, für den Kreditverkehr mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 an folgende Mindestbedingungen festzulegen: Für zugesagte Kredite neben den üblichen Sollzinsen von 2 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz gleich zurzeit 12 Prozent, eine Kreditprovision von mindestens ½ Prozent je Monat, mit der Maßgabe jedoch, daß es bei den vor dem 1. Oktober 1924 vereinbarten laufenden Krediten bei den bisherigen Bedingungen verbleibt; für Kontoüberziehungen neben den obengenannten Sollzinsen eine Ueberziehungsprovision von mindestens ½ Prozent je Tag. Die Akzeptprovision ist auf ¼ Prozent je Monat herabgesetzt worden.

* **Der neue Kohlensyndikatsvertrag.** Der neue Kohlensyndikatsvertrag hat nunmehr am 1. Oktober Geltung erlangt. Danach vollzieht sich der Inlandabsatz der Ruhrkohlenzechen wieder ausschließlich durch die Ruhrkohlenvereinigung und durch die Syndikatshandelsgesellschaften. Das neue Syndikat hat für alle Zechen bindende Kraft; sodaß nochmalige Verhandlungen mit den bei der letzten Zechenbesprechung noch außenstehenden Werken überflüssig geworden sind. Diese Sachlage bestätigt sich auch durch die diesbezügliche Verordnung des Reichswirtschaftsministers, die die bindende Kraft des Syndikatsvertrages für alle Ruhrkohlenzechen ausdrücklich unterstrich.

* **Doch keine 50-Mark-Aktie?** Wie von einer Seite, die gut unterrichtet sein will, verlautet, ist der Plan der Zulassung von 50-Mark-Aktien bei Kapitalzusammenlegungen wieder aufgegeben worden. Es sollen jetzt im Reichsjustizministerium Verhandlungen über die Zulassung von 40-, 60- und 80-Mark-Aktien schweben.

* **Bergwerkszusammenlegung.** Die Gewerkschaften Walter und Ewald in Frimmersdorf und die Niederrheinischen Braunkohlenbergwerke A.-G. in Rheydt vereinigen ihre Braunkohlenbergwerke Walter und Unterwalden bei Sindorf, Pösenberg bei Morken, Ewald bei Frimmersdorf, Helene bei Bedburg. Morken I und II bei Morken-Harff, Glücklicher Fall-Nord bei Frimmersdorf und Glücklicher Fall-Süd bei Neurath zu einem einheitlichen Ganzen unter dem Namen „Konsolidation Frimmersdorf". Das Feld wird wieder geteilt in die selbständigen Felder Sehwald 6 551 600 qm. groß, Heck 7 559 273 qm. groß, Grümer 7 526 055 qm. groß.

Konkurse in den ersten neun Monaten 1924. Nachdem die Ziffer der Konkurseröffnungen nach dem Rückgang im Vormonat im September wieder etwas angestiegen ist (von 732 auf 809), stellt sich nunmehr nach einer Zusammenstellung der „Bank" die Gesamtziffer der neu eröffneten Konkurse in den ersten neun Monaten d. J. auf nicht weniger als 3952 (gegen 212 i. V.).

Die Blei- und Silbergewinnung in Ost-Oberschlesien. Die Bleiproduktion in den ost-oberschlesischen Hütten betrug in den letzten Monaten durchschnittlich etwas über 1000 Tonnen monatlich. Die Silberproduktion belief sich auf gegen 300 Kilogramm monatlich. Es sind jetzt zwei Hütten in Ost-Oberschlesien, die sich mit der Blei- und Silbergewinnung befassen.

* **Die Lage der oberschlesischen Drahtindustrie.** Der Beschäftigungsgang bei der Drahtindustrie ist, wie der „D. H." berichtet, ungenügend. Eine Zunahme der Walzdrahterzeugung ist nicht zu verzeichnen. Der Markt für die Drahtverfeinerungsindustrie liegt ruhig. Die Preise sind unverändert.

* **A.-G. für Hoch- und Tiefbau, Essen.** Wie mitgeteilt wird, hat die Gesellschaft, die seinerzeit von Stinnes für die Durchführung des Stinnes-Luberfac-Abkommens in erster Linie vorgesehen war, unter 21 Großfirmen vom Wasserwerk Aachen den Zuschlag bekommen für den Bau eines Stollens von 6½ Kilometer. Die Bauzeit wird auf 2 Jahre berechnet. Mit den Ausführungen wird sofort begonnen.

* **Wickingsche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke in Münster in Westf.** Das Geschäftsjahr 1923 schließt mit einem Gewinn von 190941,6 Bill. Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung. Die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 verzeichnet folgende Ziffern: Werksanlagen und Besitzungen 9 268 000 Mk., Vorräte an Betriebsmaterialien, Fertig-, Halberzeugnissen, Säcken usw. 1 685 988,54 Mk., Kassen- und Wechselbestand 14 325,72 Mk., Wertpapiere und Beteiligungen 6 142 987 Mk., Schuldner 4 802 800,94 Mk., andererseits Aktienkapital 20 025 000 Mk., Anleihen 195 975 Mk., Grundbuchschulden 13 131 Mk., Rücklage 1 000 000 Mk. und Gläubiger 879 996,20 Mark.

* **Roggenrentenbank A.-G. in Berlin.** Für die am 1. Oktober d. Js. fälligen halbjährigen Zinsen der Roggenrentbriefe, Reihe 12 und 13, ist der Mittelpreis des Roggens in Berlin am 30. Sept. d. Js. maßgebend, wenn der satzungsmäßig geltende Durchschnittspreis für märkischen Roggen an der Berliner Börse in der Zeit vom 15. bis 22. Sept. mehr als 10 Prozent niedriger ist als dieser Mittelbetrag. Demgemäß werden eingelöst die Zinsscheine über den Geldwert von 25 Pfd. Roggen mit 2.88 Bill., 125 Pfd. Roggen mit 14,40 Bill., 250 Pfd. Roggen mit 28,80 Bill.

* **Aus der Stinnes-Gruppe.** Zwischen der Jakob Schatzmann u. Söhne A.-G., Frankfurt a. M. und der Stinnes-Gruppe waren Verhandlungen gepflogen worden, die zu einem Ergebnis geführt haben, nachdem die Sanierungsverhandlungen der Firma Schatzmann durchgeführt worden waren. Die Jakob Schatzmann u. Söhne A.-G. wird von der Firma Hugo Stinnes, die ihre Abteilung Eisenhandel in Frankfurt mit dem 30. September aufgelöst hat, aufgenommen. Mit in die Verschmelzung einbezogen ist auch die L. Weil u. Reinhardt A.-G. in Mannheim.

Zusammenlegung bei Rhein-Nassau. Wie verlautet, ist auch bei der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. mit einer Zusammenlegung des Grundkapitals zu rechnen. Die Betriebe sind durch den Krieg und in der Nachkriegszeit stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Es kommt dazu, daß die Entwicklung der Verhältnisse eine vorsichtige Bewertung der Aktiva gebietet. Ueber das Ausmaß der Zusammenlegung sind die Beratungen noch nicht abgeschlossen.

* **Kupferwerke Deutschland.** Die Umstellung des Aktienkapitals bei der Gesellschaft soll nach dem Antrag der Verwaltung derart erfolgen, daß das seit 1898 nicht mehr erhöhte Aktienkapital von 2.25 Mill. Mark auf 440 000 Goldmark, das ist also in dem Verhältnis von 5:1 zusammengelegt wird.

* **Anilin-Konzern.** Am 30. September fanden im Anilin-Konzern eine Reihe von Generalversammlungen statt, denen die Papiermarkbilanz per 31. 3. 24 vorgelegt wurden, über die H.-V. bei Griesheim-Elektron berichteten wir schon. Die Aktionäre der Chemischen Fabriken Weiser ter Meer in Uerdingen erteilten Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Ueber die Zusammenlegung wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß die Verwaltung jetzt noch nicht imstande sei, Erklärungen abzugeben. Voraussichtlich sei mit der Vorlage der Goldbilanz gegen Ende des Jahres zu rechnen.

* **Deutsche Erdöl-A.-G.** Dem Vernehmen nach hat das Unternehmen einen Kredit von 200 000 Pfd. Sterl. erhalten. Die Verhandlungen, die jetzt zum Abschluß gelangt sind, wurden bereits vor etwa zwei Monaten eingeleitet. Es handelt sich dabei um einen Kredit, der mit Sondermaßnahmen nicht in Zusammenhang gebracht werden kann.

Zwickauer Maschinenfabrik in Zwickau. In der H.-V. wurde die Umstellung des Aktienkapitals durch Herabsetzung der Stammaktien im Verhältnis von 50:1 und der Vorzugsaktien im Verhältnis von 400:1 auf 965 000 Goldmark beschlossen und ferner die Erhöhung des Aktienkapitals um 600 000 Goldmark neue Stammaktien zur Abstoßung der Genußscheine. Mitgeteilt wurde, daß in letzter Zeit der Geschäftsgang eine leichte Belebung erfahren habe, insbesondere infolge von Auslandsaufträgen aus China und dem Norden. Das Geschäftsjahr wurde auf das Kalenderjahr verlegt.

Vereinigte Königs- und Laurahütte A.-G. Ueber die bei der Gesellschaft von polnischer Seite aus erfolgten Pfändungen, die bereits früher erwähnt wurden, teilt das neue Korfanty-Blatt, die „Polonia", mit, daß die Königs- und Laurahütte dem polnischen Staate an rückständigen Steuern insgesamt 20 Millionen Zlotys schuldete. Da der Betrag am Fälligkeitstermin nicht bezahlt wurde, hat das Finanzamt eine Pfändung vorgenommen. Es wurde das gesamte Material beschlagnahmt. Dagegen könne keine Rede von einer Beschlagnahme der Grubenanlagen und des Hüttenbetriebes sein. Es sei auch unrichtig, daß der Bergbau- und Hüttenbetrieb durch die Pfändung Störungen erfahren habe. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, trifft die Darstellung des polnischen Regierungsblattes zu. Im übrigen steht man hier auf dem Standpunkt, daß der Anspruch nicht gerechtfertigt gewesen ist. Die Laurahütte hat, wie weiter verlautet, ihre Goldbilanz bereits fertiggestellt und wird zu ihrer Vorlegung in Kürze eine a. o. H.-V. einberufen. Eine Zusammenlegung des Kapitals wird vorgeschlagen werden, doch können über deren Ausmaß noch keine Mitteilungen gemacht werden.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 2. Okt. In der Hauptsache sind es nach wie vor die verschiedenen über den Stand der Londoner Anleiheverhandlungen einlaufende Meldungen, welche der Börse einige Anregung und der Unternehmungslust einen gewissen Antrieb gewähren. Die Grundstimmung blieb unter diesen Umständen im allgemeinen fest. Das Geschäft ist aber noch weit davon entfernt, lebhaft genannt zu werden und im Verlaufe schrumpfte es erneut wieder zusammen. Das Interesse bleibt im allgemeinen Industriepapieren zugewandt, sodaß bei allerdings uneinheitlicher Kursbildung neuerliche Kurssteigerungen im Ausmaße von 1 bis vereinzelt 2 Billionen Prozent, namentlich für die nach wie vor bevorzugten Montanwerte, eintreten konnten. Von diesen erfreuten sich Harpener besonderer Beachtung, die bis 88 stiegen, dann aber auch noch Charlottenburger Wasserwerke und Lahmeyeraktien. Später wurde die Haltung etwas unsicherer. Für die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere war die Stimmung bei wenig veränderten Kursen ziemlich fest. Der heimische Anleihemarkt hat seine bevorzugte und der Tendenz Richtung gebende Rolle noch nicht wieder zurückgewonnen. Vorbörslich wurde Kriegsanleihe bis 730 genannt, während der Börse wurde sie ungefähr mit 655 und etwas darunter gehandelt. Aehnlich war die Kursentwicklung auch bei den anderen in die gleiche Kategorie fallenden Renten. Der Geldmarkt hat nunmehr seine durch den Ultimo unterbrochene Flüssigkeit zurückgewonnen. Vom Devisenmarkte ist, wie schon bisher, nichts besonderes zu berichten.

Berlin, 2. Okt. (Produktenbericht.) Infolge der beträchtlichen Erhöhung der Preise sind die Käufer am Produktenmarkte recht vorsichtig geworden. Amerika hat seine Forderungen für Roggen wieder erhöht, die zweite Hand aber ist darin eher etwas nachgiebiger. Inländisches Material fehlt nach wie vor, sodaß zu erhöhten Forderungen nur wenig Abschlüsse erfolgen, obwohl die Nachfrage beträchtlich bleibt. Weizen war für die amerikanischen Cif-Notierungen wenig verändert, aus zweiter Hand aber etwas billiger zu haben. In Inlandsware fehlt es an Angebot, ebenso wie an Kauflust. Von Gerste bleibt gute Ware leicht unterzubringen, dagegen ist geringere schwer verkäuflich. Hafer war nur in feinen Qualitäten gesucht. Roggenmehl wurde teilweise teurer als Weizenmehl gehandelt. Futterartikel behaupteten bei ruhigem Geschäft ihren Preisstand.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—298
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 2. Oktober 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	2700	—	Gr. Schw.	8000	9250
Alt. Haas'.	1000	1100	Heinrich	2750	3300
Caroline	1800	1900	Joh. Deim	2700	—
Car. Mag.	3950	4300	Kö. Ludw.	23000	25500
Const. Gr.	25000	29000	Langenb.	9500	10500
Deutschl.	220	250	Moers	—	—
Diergar.	3900	4200	Schür. Ch	—	—
Ewald	27000	28500	ver. Trap.	900	1050
Glckauf s.	3800	4300	Trier	—	—
Gottess.	1400	1800	Westfal.	3400	—
Graf Bis.	29000	35000	Wilh. Mevi	4000	—

Kohlenaktien

Adl. Kohl.	9.50	10.50	Gelsk. B.	56.00	00.00
Blankenb	5.00	6.00	Harp. Bw.	85.00	00.00
Carl Fr.	1.00	1.40	Westf. B.	5.75	6.75
Lothr. B.	69.00	73.00	Magdb. B	00.00	72.00
Niedrh. B.	5.75	6.25			

Braunkohlenkuxe

Bellerh.	805	950	Oscarse.	350	—
Bruckd. N	3000	4250	Vesta	3000	3750
Gut. Hoff.	—	2750	**Aktien**		
Leonhar.	6000	7000	Zukunf	28.00	31.00
Michel	6000	7000	Mansf. B.	3.75	4.25

Kalikuxe

Alexandh	5000	5500	Heringen	1850	2150
Alicenhal	300	350	Hildasgl.	650	750
Asse	3400	3600	Hindenb.	6000	6500
Beienrod.	2500	3200	Hüpstedt	1800	2100
Bergmse.	7000	7900	Johannas	1300	1500
Burbach	9000	—	Kaiserod.	10000	11250
Carlsfund.	1700	2300	Marie	210	240
Carlshal	900	1100	Marie-Lu.	210	240
Desdem.	3500	3800	Max	210	240
Einigke.	1975	2075	Meimers	300	350
Ellers	—	2200	Neustaß.	—	—
Erichseg.	2500	2900	Oberhof	575	650
Felsenfe.	2000	2300	Ransb.	—	950
Friedrro.	1300	1400	Reinhard	600	700
Fürstenh.	—	—	Rothenb.	375	425
Gebra	3000	3300	S. Weim.	3750	4250
Glücka. S.	9000	11000	Salzmün.	2300	2750
Grsh. WE	1950	—	Siegfr. I	1450	1650
Günthers.	1700	1850	Siegfr. G.	5750	6500
Habigh or	650	750	Thüring.	1100	1200
Hans. Sil.	2500	3000	Volkenr.	3200	3400
Heiligro.	8000	8750	Walbeck	—	3250
Heimbol.	425	600	Wilhelmh	4250	5500
Hersa	1050	1200	Wintersn.	30000	35000

Kali-Aktien

Adler Kali	24.00	26.00	Krügershall	7.50	8.50
Hallesche Kali	22.00	24.00	Niedersachsen	7.25	7.75
Hannover Kali	23.00	24.50	Ronnenberg	125.00	00.0
Heldburg Vorz.	49.00	51.00	Salzdethfurt	19.00	22.00
Friedrichshall	32.00	34.00	Ummend. Eilsl.	1.50	1.70
Kali-Industrie	43.00	45.25	Wittekind	6.75	7.75

Unnotierte Werte

Gebr. Alsberg	00.00	00.00	Köln-Neuessen	44.00	46.50
Allg. Hochbau	0.00	00.00	Langesch. Walz	3.00	0.00
Benz	3.25	3.75	Uerding. Wagg.	6.00	7.00
Chem. Weitmar	0.00	0.00	Rhein. Auto	00.00	0.00
Dahlbusch	34.00	36.00	Rhein. Linoleum	000.0	000.0
Deutsche Lasta.	00.00	00.00	Rh.-W. Elektr.	41.50	44.00
Dortm. Cement	20.0	00.0	„ Schachtb.	2.50	3.00
Dortm. Ritterbr.	18.00	21.00	Schiffsw. Koch	00.00	0.00
Dortm. Vulkan	00.00	00.00	Julius Sichel	00.00	00.00
Halbach Masch.	2.00	3.00	Stahlw. Becker	0.85	1.10
Hammersen Sp.	16.50	00.00	Steink. Becker	5.00	5.50
Hansa Lloyd	1.10	1.40	Tiag alte	00.00	00.00
Kabelw. Rheydt	5.00	6.00	Wibag	0000	0000
Kö.-Lind. Metall	00.00	00.00			

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von **wertbeständigen Depositen-Einlagen** zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 2. Oktober 1924.

Berlin, 2. Oktober 1924.

	2.	1.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.6	1.6
Berl. Handelsg.	25.2	25.0
Com.u. Privatb.	4.8	4.8
Darmst. Bank	9.4	9.5
Deutsche Bank	10.6	10.7
Disconto-Ges.	12.8	12.6
Dresdner Bank	7.2	7.2
Ess. Cred. Anst.	2.2	2.3
Reichsbank	49.4	49.6
Brauereiaktien		
Bosch, Viktoria	9.0	9.3
Dortm. Aktien	29.5	31.0
Dortm. Union	45.0	44.9
Glückauf-Gels.	15.5	15.5
Müser Langend.	36.0	36.0
Schleg. Scharp.	13.5	13.5
Schultheiss-Pa.	24.2	22.8
Wicküler-Küpp	32.5	33.5
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	28.0	27.9
Dtsch.-Ostafr. G	4.1	3.9
Hamb. Am. Pak.	29.6	29.9
Hamb.-Südam.	41.0	41.5
Hansa-Dampfs.	12.4	12.4
Kosmos	00.0	00.0
Nordd. Lloyd	5.3	5.0
Industrieaktien		
Aachener Led.	3.5	3.4
Aachener Spin.	0.65	0.6
Adlerwerke	2.3	2.3
A.-G. f. Anilin	15.0	15.2
Alexand.-Werk	3.7	3.6
Allg. Elekt. Ges.	8.3	8.6
Ammendorf, Pa.	5.0	5.0
Anglo Guano	10.2	11.0
Anhalter Kohle	21.0	21.5
Annener Guss	9.0	9.4
Augsb.-Nürnb.	25.5	25.0
Bad. Anilin.	18.2	18.8
Balcke Masch.	4.2	4.2
Baroper Walz.	36.2	36.0
Basalt-A.-G.	12.7	13.0
Beaburg. Woll.	9.0	9.0
Bemberg Bmw.	18.1	18.5
Berg Carl Evek	37.0	35.0
Bergm. Elektr.	13.4	12.7
Berl.-Ann.-Ma	5.2	5.4
Bing-Nürnberg	2.6	2.7
Boch. Gußstahl	50.0	51.2
Böddingh., Rei.	1.5	1.6
Böhler & Co.	31.0	30.0
Bösperde Walz.	4.2	4.3
Braunk. u. Brik.	33.0	35.0
Braunsch. Kohl.	22.2	22.0
Bremer Vulkan	49.0	51.1
Buderus Eisen	11.1	11.2
Busch Lüdensch	5.1	5.1
Busch Waggon	8.6	8.6
Caro	12.5	12.6
Chem. Griesh.	15.6	15.7
Chm. F. Buckau	53.0	52.0
„ Heyden	2.9	3.0
Chem. Weiler	14.5	15.0
Chem. Ind. Gels.	62.0	67.0
Concordia Che.	—.—	00.0
Cons. Schalke	0.0	00.0
Daimler Mot.	3.0	3.0
Delmenh. Linol.	14.0	13.2
Dessauer Gas	27.7	27.5
Dtsch.-Atl. Tel.	20.2	20.7
Dtsch. Kabel	1.4	1.3
„ Spiegeglas	3.0	3.2
D.-Lux. Bergw.	54.5	54.2
Deutsche Erdöl	39.0	38.7
Deutsche Kali	48.0	47.5
Deutsch. Masch.	6.0	6.2
D. Schachtbau	00.0	59.0
Dresd. Gardin.	4.1	4.0
Dürkopp	13.6	13.6
Dynamit Nobel	8.9	8.6
Eintr. Braunk.	47.7	47.7
Elberf. Farben	16.0	16.2
Elektr. L. u. K.	7.8	8.0
Eschweil. Berg.	85.0	77.8
Essener Steink.	61.0	63.0
Faber Bleistift	13.0	12.3
Fahlb. List & Co.	5.2	5.2
Feldmühle Pap.	3.9	4.1
Flender Brück.	3.9	3.9
Flensb. Schiffsb.	25.0	20.0
Gaggen. Eisen	6.2	6.2
Ganz Lud.	0.275	0.275
Gels. Bergw.	57.0	57.2
Gels. Gußstahl	15.5	15.0
Gerresh. Glash.	44.0	42.0
Gladb. Woll.-I.	18.0	17.5
Gladb. Textil.	2.6	2.6
Glas Schalke	66.1	64.5
Goldschmidt	13.3	13.7
Gothaer Waggo.	2.8	2.5
Görlitz. Wagg.	3.9	3.6
Hacketh. Draht	2.5	2.6
Hannov. Masch.	60.0	56.5
„ Wagg.	9.2	9.2
Harburg. Eisen	5.3	5.3
Harkort Bergw.	6.7	6.5
Harp. Bergw.	88.0	84.2
Hartmann Masch	4.6	4.3
Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Heckmann C.	48.5	48.5
Hemm. Portl.-C	54.5	54.5
Hilpert Masch.	4.2	4.0
Hirsch Kupfer	19.6	15.1
Hohenlohe	21.7	20.7
Howaldswerke	13.5	13.5
Höchst. Farben	15.3	15.6
Hösch Stahlw.	44.0	43.5
Humb. Masch.	21.4	20.2
Ilse Bergbau	16.5	15.2
Junghans Gebr.	8.4	8.2
Kahla Porz.	8.1	8.0
Kali Aschersl.	14.5	15.0
Klöckner	40.7	40.7
Köln Neuessen	44.0	44.2
Köln Rottweil	8.7	8.8
Körting Gebr.	6.6	13.5
Küppersbusch	30.2	30.0
Lahmeyer & Co.	14.8	12.7
Laurahütte	6.1	6.0
Lothr. Portl.-C.	6.0	6.4
Lüdensch. Met.	2.6	2.7
Magd. Bergw.	68.7	69.7
Mannesmann	42.7	43.2
Mansfeld Bergb	3.8	4.2
Mannesm. Mul.	10.3	10.3
Mark Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	26.2	23.7
Masch. Buckau	6.5	7.0
Masch. Kappel	19.6	19.0
Meyer Herm. T.	4.2	0.0
Meyer Kauffm.	00.0	12.7
Meyer Dr.	0.75	0.8
Motoren Deutz	23.0	23.1
Mülh. Bergw.	72.0	70.0
National Auto.	2.7	2.6
Neckarwerke	5.7	5.7
Neptun Schiffsw	1.2	1.3
Niederlaus. Khl.	42.0	42.2
Nordd. Cell.	—.—	00.0
„ Wollkäm.	47.0	49.5
Oberschl. Bed.	13.7	11.5
Oberschl. Koks.	42.2	43.0
Oecking Stahlw.	41.0	40.0
Orenst. Koppel	17.6	15.0
Phönix Bergw.	41.7	42.2
Phönix Braunk.	25.0	29.6
Poege Herm.	1.8	1.7
Reisholz Papier	12.2	12.0
Rh. Braunkohle	29.7	31.0
Rh. Stahlwerke	35.2	35.5
Rh.-West. Kalk.	32.0	31.0
Rh.-W. Metallw	0.0	0.0
Riebeck Mont.	38.0	38.5
Romb. Hütte	15.0	18.0
Rosenthal, Porz	26.7	27.0
Rositzer Braunk.	20.5	20.9
Rositzer Zucker	46.0	46.2
Rütgerswerke	17.2	17.2
Sachsenwerk	2.2	2.2
Sächs. Kartonf.	2.7	2.5
Salzdetfurth	21.4	20.6
Sarotti's Schok.	1.4	1.5
Scheidemandel	20.6	21.0
Schuckert Co.	40.2	40.7
Sch welm. Eisen	66.0	67.0
Seebeck	12.7	16.0
Siemens Halske	46.5	47.5
Stettin. Vulkan	15.5	16.0
Stöhr Kammg.	39.9	38.5
Stoewer Nähm.	14.5	15.0
Stollberg. Zinkh	31.1	32.0
Thale Eisen	00.0	00.0
Thoerls Oel	6.1	6.7
Tuchf. Aachen	3.1	3.4
Ver. Dtsch. Nick.	23.0	23.0
V. Glanzst. Elbf.	44.0	43.5
Vogtländ. Masch.	2.6	2.6
Vorwohl. Ptl.-C.	22.5	21.5
Wanderer Fahr.	6.9	7.0
Warstein Grub.	7.2	7.2
Westd. Jute-Sp.	—.—	00.0
Westereg. Alkal.	17.3	18.4
Westfalia Eis.	6.2	6.0
Westf. Drahtw.	13.7	44.9
Westf. Kupfer	4.5	4.4
Weyersberg	—.—	—.—
Wicking Zem.	29.9	30.2
Wickrath Led.	00.0	00.0
Witt. Gußstahl	9.3	23.7
Wolf R.	7.4	7.1
Zeitzer Masch.	39.6	38.0
Zellstoff Waldh.	9.6	9.5
Zwickau. Masch	1.4	1.5

Buntes Allerlei.

Ein Mord in Berlin.

Berlin, 1. Okt. In einer Garage der Mercedes-Werke in der Jagowstraße wurde heute früh der Nachtwächter Andreas Hoenhaus tot aufgefunden. Er wurde von drei Wagenwäschern ermordet, die mit einem Mercedes-Wagen entflohen. Von den Tätern wurde einer, der in Berlin blieb, bereits festgenommen. Er leugnet noch die Tat. Der zweite, der sich in Frankfurt a. d. Oder selbst der Polizei stellte, wird von der hiesigen Polizei von dort abgeholt werden. Der dritte ist mit dem Wagen weitergefahren und wird durch Beamte der Berliner Polizei mit einem Auto verfolgt.

Schwere Unwetter in Amerika.

TU. **Newyork,** 1. Okt. Die ganze atlantische Küste ist von einem Unwetter heimgesucht worden. Schwere Stürme, verbunden mit gewaltigen Regenmassen, haben das Land weithin überschwemmt und ungeheuren Schaden angerichtet. Besonders schwer betroffen wurden die Südstaaten. Zahlreiche Tote sind als Opfer der Katastrophe zu beklagen.

*

Die Ueberschwemmungen in Petersburg. Aus Petersburg wird gemeldet: Durch die Ueberschwemmungen sind 50 000 Arbeiterfamilien in äußerste Not geraten. Die Regierung fordert durch Aufruf die Bevölkerung zu dringenden Hilfsmaßnahmen auf. Auch die Umgebung von Petersburg hat unter der Ueberschwemmung zu leiden. In einigen anderen Distrikten kam die Ueberschwemmung so plötzlich, daß die Bevölkerung von ihrem Besitz nichts retten konnte. Die Telephonverbindungen mit Petersburg sind zertrümmert. Auch andere Städte der Umgebung sind von der Ueberschwemmung betroffen worden.

Geschäftliches.

Mascagnis Urteil über die deutsche Musik, das er kürzlich in Wien bei Gelegenheit eines Interviews abgab, beweist aufs schönste sein tiefes Verständnis deutscher Eigenart und seine ehrliche Bewunderung deutscher Kunstschöpfungen. Er sprach mit Begeisterung von den großen Musikern Deutschlands und von den Anregungen, die er selbst von ihnen empfangen. Aber auch den deutschen Leistungen auf anderen Gebieten, z. B. auf dem der Industrie, wird der italienische Meister mit dem gleichen vorurteilslosen Verständnisse gerecht. So bezeichnete er einmal (in einem Schreiben an Excellenz Lingner) ein führendes Erzeugnis der